

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

## Doumergue in Notizen.

Das radikale Ministerium Doumergue hat durch die gestern im französischen Senat erfolgte Ablehnung des Amendements Berchot eine empfindliche Schlappe erlitten. Dem Ergebnis der Abstimmung über das Amendement, das vom Senator Berchot im Einvernehmen mit der Regierung vorgelegt worden ist und dazu dienen sollte, der durch den Senat schon arg beschrittenen Vorlage über die Einkommensteuer wenigstens die prinzipiellen Grundlagen zu erhalten, hat man in beiden Häusern der Gesetzgebung mit einer aufs Außerste gespannten Erwartung entgegengesehen. Wenn gleich die Regierung diesen Zusatzantrag nicht auch gleichzeitig mit einem Vertrauensvotum verknüpft hatte, so war es doch von Anfang an offenkundig geworden, daß es sich hier nicht um irgendeine Abstimmung, sondern um das Geschick der Vorlage über die Einkommensteuer selbst und unmittelbar auch um das des Kabinetts Doumergue handle. Senator Berchot erklärte offen in der Begründung seines Antrags, daß man für oder gegen die Einkommensteuer entscheide, indem man für oder gegen sein Amendement stimmen werde. Ministerpräsident Doumergue setzte sich mit der ganzen Wucht seiner agitatorischen Berge für die Annahme des Berchot'schen Zusatzantrages ein, mußte es aber erleben, daß der Antrag mit einer Majorität von sechs Stimmen abgelehnt wurde und der „Föderation der Linken“, der neuen politischen Gruppe Briand's, die Wonnen des ersten parlamentarischen Triumphes in einem Ausmaße zuteil wurden, wie es sich die Maliziosen unter den Gegnern der Regierung nicht hätte wünschen können.

Barthou, der Vorgänger des Herrn Doumergue im Fauteuil des Ministerpräsidenten, war auch nicht gerade von einer außergewöhnlichen

parlamentarischen Empfindlichkeit. Physisch und politisch gleicherart unansehnlich, besaß Barthou als Ministerpräsident die göttliche Gabe einer boden- und rüchgratlosen Bescheidenheit ohne Gleichen. Er regierte mit den minimalsten Mehrheiten, die je einem Ministerpräsidenten in Frankreich als Ausdruck eines Restleins von Vertrauen zur Verfügung standen. Aber es waren immerhin Mehrheiten. Herr Doumergue übertrumpft indes auch seinen Vorgänger. Er versucht es allen Ernstes, mit einem Minoritätsvotum zu regieren, einem Minoritätsvotum, dem vergebens im Voraus der Schein des Inoffiziellen als Rückendeckung aufgeprägt worden ist, das aber im Wesen trotzdem einem Mißtrauensvotum aufs Haar gleicht. Herr Doumergue hätte sich und der Vorlage über die Steuerreform diese Niederlage vielleicht ersparen können, wenn er den Muth gehabt hätte, offen die Vertrauensfrage zu stellen. Er hätte dies umfomehr wagen können, als den Intriguen und der Mißgunst des Senats gegenüber eine überwältigende Majorität in der Kammer den Willen des französischen Volkes zur Einführung nivellirender Steuerreformen klar und deutlich zu erkennen gibt. Herrn Doumergue fehlte aber dieser Muth, er fühlte seine Position nicht fest genug und nahm sich lieber ein Beispiel an seinem Vorgänger, der sich mühevoll und mit einer Aufwendung von allen möglichen parlamentarischen Jongleurkünsten lang genug über Wasser zu halten verstand.

Mit der Ablehnung des Amendements Berchot kann die Steuerreform in ihrer Gesamtheit als gescheitert betrachtet werden. Der Senat macht sich den Spaß, über die Reste des Caillaux'schen Entwurfes allen Ernstes weiterzuverhandeln. Diese traurigen Ueberbleibsel der Gesetzesvorlage über die Einführung jener Einkommensteuer, um

die das demokratische Frankreich seit mehr denn zwei Jahrzehnten vergebens gekämpft hat, sind bloß ein Zerrbild dessen, was die radikale und sozialistische Mehrheit gewollt hatte. Wenn der Kommissionsentwurf des Senats ganz im Sinne der augenblicklichen Mehrheit dieser Körperschaft votirt und der Kammer zugeschiedt werden sollte, so wird ihn die Kammer selbstverständlich ablehnen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß es den radikalen Republikanern und den übrigen Linksparteien des Senats noch in letzter Stunde gelingen wird, den inhaltslosen Kommissionsentwurf solcherart auszugestalten und zu verschärfen, daß darin zumindest das Prinzip der Personalsteuer zur Durchführung gelange. Bei der geringen Majorität gegen den Antrag Berchot ist eine derartige gelinde Schwentung nach links immerhin kein Ding der Unmöglichkeit. Aber selbst wenn dies möglich wäre, ist an das Zustandekommen eines richtigen Einkommensteuer-Gesetzes vor den Neuwahlen keineswegs mehr zu denken.

Die Taktik des Kabinetts Doumergue-Caillaux erscheint im Rahmen der parlamentarischen Möglichkeiten demgemäß klar vorgezeichnet. Es handelt sich um die Ueberbrückung jener Spanne Zeit, die es noch bis zu den Neuwahlen durchzuleben hat: eine schwere, gefährliche Aufgabe, die aber, wenn mit Erfolg gelöst, die Zukunft selbst bedeutet. Der Zwiespalt zwischen Senat und Kammer, der bisher allen französischen Regierungen die wirksamsten Kräfte unterbunden hat, ist augenblicklich das mächtigste Agitationsmittel für den französischen Radikalismus. Die reaktionäre Haltung des Senats in der Steuerreformfrage kann diesen Zwiespalt nur noch vertiefen und die Wahlchancen der Linken-Republikaner noch weiter verbessern. Die Rückwirkung des Widerstreits zwischen den beiden Häusern des Parlaments auf die Wahlbewegung wird

## Das Abendbrod.

Von Job Bede.

(Original-Heftchen des „Neuen Pester Journal“.)

I.

Von Joltán Löffler müssen Sie vor Allem wissen, daß er ein äußerst eleganter Cavalier ist. Diese Bezeichnung ist nämlich in dem Sinne des Wortes gemeint, daß, wenn Joltán Löffler sagt: „Heute habe ich sämtliche Bewohner meiner Bel-étage gekündigt“, man daraus leicht schließen konnte, Joltán Löffler wäre thätlich Besitzer einer Bel-étage und hätte thätlich Miether, die er tyrannisieren konnte. Er besitzt allerdings keine goldene Uhrkette, wie die meisten Hauseigentümer, seine Finger sind auch nicht mit goldenen Brillantringen geschmückt und der Kopf seiner Kravattenmadel besteht aus allerlauterstem Glas. Allein seine Körperhaltung, seine Gesten und Geberden, der Schnitt seiner Kleider, seine Miene und Redeweise legen glaubwürdiges Zeugniß dafür ab, daß Joltán Löffler unbedingt ein Cavalier ist. Ich muß hier auch für meinen etwas sonderbaren Stil um Entschuldigung bitten, aber nachdem ich ihn zeichne, wird meine Feder von einem gewissen amtlichen Ernste geleitet und stößt dadurch auf Grenzen, welche man ihr zieht, so weit man trotz seiner großen Jugend bei ihm von einem „angesehenen Dianne“ sprechen kann.

Diese Einleitung war dazu nöthig, meine hochverehrten Leser, um Ihr Interesse für unseren „Helden“ zu wecken. Später werde ich Alles berichten, jetzt mögen Sie sich in der guten Meinung, die Sie über Joltán Löffler hegen, durchaus nicht beeinträchtigen lassen. Zur Winterszeit lieben wir es, die Ereignisse auf eine angenehmere Jahreszeit zu ver-

schieben. Wir befinden uns demnach im schönen Sommer, und zwar: an einem schönen Sommerabend. Der Himmel ist halbbedeckt, die Beleuchtung eine diskrete.

Die Wege und Straßen des Stadtwaldchens sind von müden, dem trauten heimischen Herde zustrebenden Bärchen bevölkert. Hier und da beginnen sie jetzt erst so recht sich fröhlich des Lebens, das man hier im Stadtwaldchen die Liebe heißt, zu freuen. Aus den grünen Restaurants dringt frohe Musik ins Freie. Joltán Löffler aber hört von alledem nur ein wirres Geräusch, in seinem Hirn verschwimmen alle Eindrücke wild durcheinander, Töne und Farben verschmelzen ineinander und durch die melodischen Klänge der Musik, durch das gurrende Lachen der Verliebten und den Schall süßer Küsse hindurch scheint nur ein einziges Wort bis zu ihm zu dringen: — Geld! Geld!

Joltán Löffler hat nämlich momentan auch nicht einen einzigen Heller in der Tasche, und alle seine Gedanken, sein ganzes Sinnen und Trachten, all sein Grübeln und Spintisieren richtet sich nur auf den einen Punkt: woher er sich wohl das Geld für ein Abendbrod verschaffen könnte, da er doch nicht einmal mehr die für das Mittagmahl nöthigen Moneten zusammenbringen konnte. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich auch gezwungen, einzugesehen, daß Herr Löffler überhaupt gar kein Hausbesitzer, ja nicht einmal Kapitalist ist. Alles in Allem war er ein kleiner, subalternier Kanzleibeamter, der seine minimale Monatsgage immer am Dritten bereits verausgabte hatte, und der dann, von diesem Moment angefangen, all die zahlreichen Tage bis zum Monatsende, mit größtmöglicher Mühe bestrebt war, Geld, wenn es sein mußte, selbst aus der Erde hervorzustampfen, denn: „leben muß man ja doch!“

Für heute aber schienen ihm die Kreditgeber endgiltig verloren gegangen zu sein, so daß er unwillkürlich bis ins Stadtwaldchen hinausgerathen war. Als er diese Entdeckung machte, sagte er, vor dem Theater angelangt, den Entschluß, hier das Ende der Vorstellung abzuwarten. Vielleicht befindet sich dort drinnen, im Musentempel, irgendeiner seiner guten Bekannten, den er dann, beim Herauskommen, um eine oder zwei Kronen anpumpen könnte.

Joltán Löffler unterzog denn auch die aus dem Theater Strömenden mit gespanntestem Interesse einer sorgfältigen Musterung. Als man jedoch bereits begann die Thüren zu schließen, stellte er bei sich fest:

— Wahrhaftig ein Skandal, daß der Direktor ein Stück aufführen läßt, das sich kein einziger meiner Bekannten angesehen hat, ich werde ihm aber meine Meinung gehörig zu wissen geben, damit er ein andermal das Repertoire besser zusammenstellen möge. Ein Weilchen blieb er noch auf demselben Plage stehen. Er durchlas wieder den Theaterzettel. Wenn Jemand gesehen hätte, mit welcher nachdenklichen Ernste er den Theaterzettel studirte, hätte er sicherlich gemeint: „Dieser Herr überlegt grübelnd, wem er wohl seine mächtige Protektion angedeihen lassen solle?“

Allein auch unter den Schauspielern, die an diesem Abend mitgewirkt hatten, konnte er beim besten Willen keinen Bekannten entdecken, und Joltán Löffler war darüber vollständig verzweifelt, jedoch durchaus nicht als Protektor, sondern als Hungeriger! In diesem Momente hörte er neben sich den lieblichen Klang einer frischen, weiblichen Stimme: — Guten Abend! Guten Abend! ertönte es. Aber Herr Löffler, so lassen Sie's doch endlich schon genug sein mit der geistreichen Lektüre des Theaterzettels!

aber der radikalen demokratischen Republik nur in dem Falle auch wirklich ihre ganzen agitatorischen Kräfte zuwenden können, wenn zur Zeit der Wahlen eine radikale Regierung am Ruder sein wird. Das Kabinet Doumergue-Caillaux hat also nicht nur die Aufgabe, durch die Verschärfung des Streites mit dem Senat einen Zündstoff mehr in das Land zu tragen, sondern auch alles Mögliche zu thun, damit dieser Zündstoff bei den Wahlen im April noch von einem radikalen Kabinet zur Explosion gebracht werden könne.

Morgen beginnt in der französischen Kammer eine Interpellationsdebatte über die Finanzpolitik der Regierung. Finanzminister Caillaux dürfte im Rahmen dieser Debatte Aufklärungen darüber geben, welche Maßnahmen die Regierung der ablehnenden Haltung des Senats in der Steuerreformfrage entgegenzusetzen beabsichtigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Steuerreform dem Rahmen des Finanzgesetzes, das schon demnächst in der Kammer zur Berathung gelangen soll, einverleibt und neuerdings in ihrer ursprünglichen beabsichtigten Form votirt werden wird. Das Ministerium Doumergue will unter allen Umständen und den Feinden der demokratischen Republik zum Troste treu bei der Steuerreform ausharren. Es hat in der Kammer die ganze kompakte Majorität der radikalen, radikalsozialistischen und sozialistischen Linken zur Verfügung, um diese Reform durchzusetzen. Und es ist nicht anzunehmen, daß der republikanische Senat den Muth haben würde, die große Rolle, die er bisher gespielt hat, aufzugeben und starrköpfig eine Reform zu verweigern, die die Demokratie der Republik mit eiserner Konsequenz schon seit Jahrzehnten fordert.

### Die Lage.

Interessantes aus dem Magnatenhaus. — Die Finanzminister. — Die nächsten Debatten im Abgeordnetenhaus.

Das Bestreben, das umfangreiche Pensum des Magnatenhauses in zwei Sitzungen zu erledigen, scheiterte an dem Widerstande der Opposition des hohen Hauses, welche diesmal ganz in die Fußstapfen ihrer Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhaus getreten ist. Die auffallend feindselige Stimmung, welche in einzelnen Reden der oppositionellen Magnaten der Regierung gegenüber zum Ausdruck kam, beweist, daß die Parteileidenschaftlichkeit sich aus dem Abgeordnetenhaus bereits in das Magnatenhaus verpflanzt hat. Hier kam es übrigens heute zu einigen lebhafteren, viel bemerkten Ausritten, von denen speziell der Zwischenfall Baron Wesselenyi-Tiza

geradezu sensationelles Aufsehen hervorgerufen hat. Die beiden Herren geriethen besonders scharf aneinander. Der Kronhüter Baron Wesselenyi warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er die Krone falsch informiert habe. Der Ministerpräsident wies die Verdächtigung mit der größten Indignation zurück und machte sodann eine für den größten Theil des Auditoriums geheimnißvoll klingende Bemerkung, daß es ganz von ihm abgehängt habe, ob Baron Wesselenyi in den Reihen der Anhänger oder der Gegner des gegenwärtigen Regimes Platz nehme. Hinter dieser Bemerkung steckt irgend ein Geheimniß der beiden Herren, welches jedoch keiner von ihnen lüften will.

Angeblieh soll die Anspielung des Ministerpräsidenten sich darauf beziehen, daß Graf Tiza die Veranlassung dazu gegeben hatte, daß Baron Wesselenyi im Jahre 1904 seine zwanzig Jahre hindurch innegehabte Stelle eines Obergespanns des Szilágyer Komitats niederlegen mußte. Damals trat Baron Wesselenyi in die Partei des Baron Vánffy, später in die Koalition ein. Eine zweite, vielbeachtete Szene spielte sich im Couloir ab. Das Vorbild derselben vollzog sich im Berathungssaale selbst, als während der Diskussion über die Frage, ob die Berathung heute fortgesetzt oder auf morgen vertagt werden soll, der Fürstprimas Csere noch den ziemlich zahlreich anwesenden Kirchenfürsten zuwinkte, daß sie für die Fortsetzung der Berathung stimmen mögen. Dies bemerkte von der Galerie der Präsident der Volkspartei Graf Madár Zichy, der in großer Erregung jenen Wandelgang betrat, wo die oppositionellen Abgeordneten versammelt waren, und machte diesen gegenüber eine sehr respektlose Bemerkung gegen die Person des Fürstprimas. Als dann ein Graf bemerkte: „Er hat ja früher Deiner Partei angehört!“ rief Graf Zichy: „Ihr hättet ihn auch schon damals haben können.“ Der Vorfall rief große Bewegung hervor. Zur Charakterisirung der in der heutigen Sitzung herrschenden Stimmung gehört noch die Registrierung einer sehr lebhaften Szene, die sich zwischen dem Grafen Johann Hadik und dem Fürsten Zeno Odescalchi abspielte. Letzterer war über das temperamentvolle Agiren des Grafen Hadik ziemlich ungehalten und machte unmittelbar hinter dem Rücken Hadik's hierauf bezügliche Bemerkungen. Graf Hadik apostrophirte nun den jüngsten Fürsten, er möge doch angesichts des ganzen Hauses einmal das Wort ergreifen und motiviren, warum er so sehr für die Regierung schwärme. Hieraus entstand ein sehr laut geführter Wortwechsel, welcher den Grafen Tiza dazu veranlaßte, sich zum Fürsten Odescalchi zu begeben und ihn zu beschwichtigen.

Der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Widenburg, der während der Tagung des Magnatenhauses in Budapest weilte, hat sich heute Abends wieder nach Fiume begeben, denn dort finden morgen die Neuwahlen für die im Sommer

aufgelöste Stadtrepräsentanz statt. Nach einer in den ungarischen Kreisen verbreiteten Nachricht ist von diesen Wahlen eine Aenderung der vor der Auflösung bestanden politischen Machtverhältnisse nicht zu erwarten, da die oppositionelle italienische Partei, die unter der Führung des gewesenen Abgeordneten Richard Zanella steht, und deren Politik zur Auflösung geführt hat, voraussichtlich alle ihre Kandidaten durchbringen wird. Die Kompromißverhandlungen mit der Partei Zanella's haben bis zur Stunde noch nicht zu einer Verständigung geführt, weil Herr Zanella bisher unterlassen hat, sich mit dem Gouverneur Grafen Widenburg direkt ins Einvernehmen zu setzen.

Anläßlich der für Montag, den 2. März auf die Tagesordnung gesetzten Vorlagen über die Subventionirung einiger Schiffahrtsgesellschaften und die Antwort des Ministerpräsidenten auf die Interpellation in der Rumänenfrage halten die oppositionellen Parteien am Sonntag (1. März) Konferenzen, und zwar die Unabhängigkeitspartei um 6 Uhr, die Verfassungspartei um 7 Uhr Abends. Der Konferenz der Unabhängigkeitspartei geht eine Sitzung des Präsidialrathes voraus. In diesen Berathungen soll darüber berathen werden, ob sich die Opposition an der Diskussion über die Tagesordnung betheiligen wird. Nach den bisherigen Dispositionen wird namentlich die Volkspartei sich an den Berathungen über die Schiffahrtsverträge betheiligen, mehrere Mitglieder der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei aber haben die Absicht, zur Rumänenfrage das Wort zu ergreifen.

### Aus dem Magnatenhause.

Flottere Arbeit. — Die Kerkentvorlage. — Die Eisenbahndienstpragmatik. — Schwurgerichts- und Preßvorlage. — Erregte Szenen. — Fortsetzung morgen.

Heute konnte das Magnatenhaus an die Erledigung seines umfangreichen Pensums scheitern, ohne damit ganz fertig zu werden. Vor der Tagesordnung gab der Präsident Baron Samuel Jósika eine durch die gestrige Rede des Grafen Johann Hadik provozirte Erklärung ab, in welcher er sich dagegen verwahrte, daß zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten irgend welche ernste Differenzen, wie zum Beispiel in der Frage der Parlamentswache, bestanden hätten. Die Majorität nahm diese Erklärung mit lebhafter Zustimmung auf.

Nachdem er diese Erklärung von seinem Sitze als einfaches Mitglied des Hauses abgegeben hatte, übernahm er den Vorsitz. Von den auf der Tagesordnung befindlichen Gegenständen er-

gegnete er ernst, ihr bei diesen Worten den Arm anbietend.

— D... Pardon...! wies sie ihn lachend zurück, das ist vielleicht denn doch nicht gestattet! Uebrigens, sagte sie später, es ist ja schließlich noch finsterner Abend... und... ich bin schrecklich müde...

Darauf hingelte sie sich auch schon vertraulich in seinen Arm ein. In dieser Minute kreuzte der Gedanke seinen Sinn: Wie es scheint, könnte dieses kleine Abenteuerchen sich recht nett entwickeln, wenn... ich nur Geld hätte... Auf jeden Fall aber muß ich ihr einen Wagen anbieten. Soweit ich sie kenne, wird sie mein Anerbieten auschlagen, ich riskire somit ganz und gar nichts!

— Sie sind müde?! Dann können wir ja einen Wagen nehmen! sagte er gelassen.

Darauf aber rief er auch schon: „He! Fiaker!“ Es war kein Fiaker in der Nähe zu sehen, trotzdem retirirte Karoline erschrocken und entsetzt:

— Aber... was fällt Ihnen nun ein?! Um Gotteswillen, Herr Löffler! Sie wollen mich doch nicht am Ende gar kompromittiren?! Was würden die Leute nur sagen... zuhause... wenn ich im Fiaker angefahren käme?!

— Na... ich dachte nur, weil der Weg doch so weit ist... und weil ich doch sonst immer per Fiaker fahre... erwiderte er. Aber selbstverständlich will ich Ihnen zuliebe gern auch einmal zu Fuß gehen... selbst bis ans Ende der Welt...

— Sie sind allzu gütig, Herr Zoltán... Sie sind so gut...

In der That war sie von seiner Opferwilligkeit tief gerührt und schmiegte sich noch inniger und fester an den Arm ihres Kavaliere.

— Sehen Sie, plauderte sie dann, ich hab-

Es war ein schlankes, junges Mägdlein, das diese Worte gesprochen hatte, ein in duftigen, blauen Battist gekleidetes junges Fräulein, jung, frisch und rosig. Die junge Dame gehörte gleichfalls zum Theater, war aber nur eine kleine, schlechtbesoldete Hilfschauspielerin, die es durchaus nicht weiter bringen konnte, die nicht zur Höhe emporzuklimmen vermochte, weil sie ihre Mutter, eine echte, rechte, wirkliche, keine Theatermutter, überall mit sich nahm.

— Guten Abend, Herr Löffler, sagte sie nochmals, aber... nein, aber wirklich... welches Glück, daß Sie hier sind!

II.

— Welches Glück, daß Sie hier sind! Konstatirte sie wiederholt, lebhaft gestikulirend und plaudernd. Nicht wahr, Sie erwarten hier Niemanden, warten auf keine andere?! Ich erkundige mich deshalb darnach, weil ich sonst gezwungen wäre, ganz allein zu gehen... Meine Mutter war verhindert, mich zu begleiten oder mich abzuholen, und deshalb hatten wir verabredet, daß ich zusammen mit den beiden Fräulein Bogár nachhause gehen werde, weil sie ja doch auch in der Rosengasse wohnen. Die beiden Fräulein Bogár aber sind mit ihrem Onkel, der sie gänzlich unerwarteterweise vor dem Theater erwartete, soupiren gegangen, und so bin ich denn ganz allein geblieben. Sie werden doch also wohl die Güte haben, mich zu begleiten, nicht wahr, Herr Löffler...?!

Herr Löffler war beim Anblick des schönen Mädchens (denn daß die Kleine bildsauber war, müssen wir hinzufügen) plötzlich wiederum zum eleganten, vornehmen Manne, zum Kavaliere geworden. Er mußte es vergessen, wie heftig sein Magen knurrte, mußte es vergessen, daß er auch nicht einen einzigen Heller sein eigen nannte, jetzt hatte er nur

mehr eine Sorge, jetzt war er nur mehr von einem Gedanken erfüllt: er mußte unbedingt den Ritter dieses schönen Mädchens abgeben, denn er wollte ja dadurch Fräulein Karoline Themm endgiltig erobern! An dem schönen Ersten eines Monats hatte er ihre Bekanntschaft gemacht, an einem Ersten, da er sich mit seinem Hundertkronenschein in der Tasche für den reichsten Mann in Budapest gehalten hatte. Und da hatte er denn die Erfahrung gemacht, daß sie unerreichbar war, er hatte sich deshalb zum Warten entschlossen. Er besaß jedoch eine genügend große Portion von festem Selbstbewußtsein, daß es ihm gelang, dafür Sorge zu tragen, daß Karoline seiner nicht vergesse, denn sein Prinzip lautete:

— Wenn ich die Bekanntschaft eines Mädchens mache, so bleibt mein Andenken bei ihr unvergessen...

Er pflegte dann stets die Betreffende mit Schmeichelworten zu umgeben, ihr süße Liebesgeständnisse ins Ohr zu flüstern. Und dies war auch das System gewesen, das er bei Karoline verfolgt hatte, wie sollte sie sich da also wohl nicht daran erinnern, daß er ihr beim Abschied gesagt hatte:

— Mein liebes Fräulein, wann immer Sie sich in einer großen Gefahr befinden sollten... sei es wann immer... und wenn Sie eines getreuen Ritters bedürfen, der freudig bereit ist, sein Leben für Sie zu opfern, dann rufen Sie mich... ich werde allgoleich zur Stelle sein!

Und Karoline citirte jetzt thatsächlich diese seine Worte:

— Sehen Sie, Herr Zoltán, der schwere Moment der Prüfung ist gekommen, der Moment, da ich Sie bitten muß, sich für mich aufzuopfern: begleiten Sie mich nachhause, bitte... bitte!

— Selbstverständlich, Liebste Fräulein! Mit tausend Freuden stehe ich Ihnen zu Diensten! ent-

regten vorerst die Rekrutenvorlagen eine kurze Diskussion. Das streitbare Mitglied der Unabhängigkeitspartei Baron Desider Prónay wettete in seinen gewohnten impetuösen Weise gegen die Wehrreform und zog sich wegen seiner maßlosen Angriffe gegen das jetzige Regime einen Ordnungsruf des Präsidenten zu, was den Baron Prónay zu der elegischen Klage veranlaßte, es sei dies der erste Fall während seiner vierzigjährigen parlamentarischen Thätigkeit, daß er zur Ordnung gerufen wurde. Nachdem Graf Leopold Edelsheim-Gyulay erklärt hatte, daß er trotz seiner oppositionellen Stellung die Vorlage im Interesse der Stärkung unserer Wehrmacht votieren wolle, ergriff Honvédminister Baron Szazi das Wort, um in einem aufmerksamen angehörtten Vortrage die Armeeverhältnisse bei uns und in anderen Staaten zu besprechen und unter Hinweis auf die gesteigerten Anforderungen der Wehrfähigkeit die Vorlage zur Annahme zu empfehlen. Nachdem der Minister unter warmem Beifall der Majorität geendet hatte, wurden die Rekrutenvorlagen unverändert angenommen. Noch rascher erledigte das Haus die Eisenbahner-Dienstpragmatik, bei deren Verhandlung bloß das kroatische Mitglied Anton Mihalic in einer kurzen Deklaration den Standpunkt seiner Konnationalen in derselben Weise darlegte, wie dies früher im Abgeordnetenhaus geschehen ist. Nachdem Ministerpräsident Graf Tisza in kurzen Worten seiner Befriedigung über die Verständigung mit den Kroaten Ausdruck gegeben hatte, wurde die Vorlage angenommen.

Lebhafter gestaltete sich die Diskussion über die Reform der Schwurgerichte. Der bekanntlich oppositionell gesinnte Präsident der Kurie Anton Günther bekämpfte die Reform als eine mißlungene Schöpfung, welche die Thätigkeit der Geschwornen in einer unzulässigen Weise einschränke, was nicht damit motiviert werden könne, daß die Geschwornengerichte oft fehlerhafte Urtheile gefällt haben, denn Irrthümer kommen auch bei den Fachgerichten vor. Die Beeinflussung der Geschwornen durch den Präsidenten, sowie die Ausdehnung des Revisionsrechtes der Kurie machen die Schwurgerichtsinstitution illusorisch, weshalb der Redner die Vorlage ablehnte. Lieber gar kein Schwurgericht, schloß er unter Beifall der Opposition, als ein solches, wie es die Regierung will. Demgegenüber führte Justizminister Eugen Balogh aus, daß die Vorlage nur die Bestimmung habe,

die Mängel der Institution auf Grund der praktischen Erfahrungen zu beheben. Nachdem der Minister sich zur Erhärtung seiner Argumentation auf die Aeußerungen von hervorragenden Fachmännern berufen hatte, empfahl er unter lebhaftem Beifall der Majorität die Annahme der Reform. Die Sitzung wurde sodann bis 4 1/4 Uhr Nachmittags suspendirt.

Nach der Pause gestaltete sich die Sitzung stellenweise sehr stürmisch. Es wurde vorerst die Verhandlung der Vorlage über die Schwurgerichtsreform fortgesetzt. Hier wurden noch die Argumente pro und contra mit sachlicher Objektivität angeführt. Graf Johann Hadik und Baron Desider Prónay bekämpften den Gesetzentwurf, welchen Universitätsprofessor Concha und Justizminister Balogh mit der Begründung verteidigten, daß die darin stipulirten Rechtsnormen die Geltendmachung der Gerechtigkeit nie und nimmer verhindern werden. Damit war diese Vorlage erledigt. Lebhafter war die Debatte über die Preßvorlage. Der frühere zweite Präsident der Kurie Géza Bernáth trat für die Vorlage ein, während Franz Chorin dieselbe bekämpfte; dann sprach Graf Robert Zselénky, der erklärte, die Regierung verdiene alles Lob und alle Anerkennung für die Unterbreitung dieser Vorlage, denn in Zukunft werden alle anständigen Menschen ruhig schlafen können. Die Opposition begleitete die Ausführungen dieses Redners mit heftigen Zwischenrufen, worauf Graf Zselénky erklärte, die heutige Opposition sei nicht berechtigt, der Nationalen Arbeitspartei Vorwürfe zu machen, denn wie der Fall der Arab-Rikindaer Bahn beweist, habe die Koalition auch so manches auf dem Kerbholz. Graf Hadik und seine Freunde protestirten in Zwischenrufen sehr energisch gegen diese Beschuldigung. Große Unruhe rief eine kurze Rede des Konstituenten Baron Nikolaus Wesselenyi hervor, welcher der gegenwärtigen Regierung das Recht ab sprach, eine solch wichtige Vorlage einzubringen, denn das Regime diese Regierung verstoße gegen die Anständigkeit, habe doch diese Regierung sich nicht geschämt, selbst die Krone irrezuführen. In großer Erregung erhob sich Ministerpräsident Graf Tisza und verwahrte sich gegen diese Insinuation. Solche Vorwürfe müsse man beweisen, wenn man sie aber nicht beweisen könne, dann seien es leere, drohnende Phrasen, die nur schwer auf das Haupt jenes Mannes

zurückfallen, der sie leichtfertigerweise vorbringt. Die Anhänger der Regierung applaudirten dem Ministerpräsidenten, Baron Wesselenyi aber verließ — mit hocherröthetem Gesicht — den Saal. Der Präsident rief nun den nächsten Redner, den protestantischen Bischof Gyurácz, auf. Es war aber mittlerweile sieben Uhr Abends geworden. Die Opposition forderte den Schluß der Sitzung, welchem Ansuchen der Präsident aber nur dann Folge zugeben geneigt war, wenn auch die Majorität die Berathung heute nicht mehr fortsetzen wollte. Die Opposition protestirte. Graf Hadik schrie: „Das ist wieder Gewalt. Tisza will auch hier Alles durchpeitschen lassen!“ Zwischen dem Grafen Hadik und dem Fürsten Descalchi kam es zu einem heftigen Disput. Der Präsident ordnete im großen Lärm der Abstimmung an. Dieselbe ergab, daß 62 Magnatenhausmitglieder gegen 29 die Fortsetzung die Sitzung wünschen. Nun erst konnte Bischof Gyurácz sprechen, der für eine Ausgleichung der bestehenden Gegensätze plaidirte. Nachdem derselbe seine Rede geschlossen hatte, beantragte Baron Prónay, daß die Debatte morgen fortgesetzt werde, welchen Antrag nun auch Graf Tisza unterstützte. Darauf wurde die Sitzung um 8 Uhr Abends geschlossen.

Vizepräsident Bela Vadrik eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittags.

Baron Samuel Jóska, Präsident des Magnatenhauses, ergreift über Erlaubniß des Vorsitzenden von der Bank aus das Wort zu einer Erklärung vor der Tagesordnung in Folge eines Passus der gestrigen Rede des Grafen Johann Hadik. „In Begründung seiner gestern an den Herrn Ministerpräsidenten gerichteten Interpellation hat Graf Johann Hadik — sagt Redner — auch meiner Person gedacht. Was den mit dem erwähnten Interview in Verbindung stehenden Theil der Rede betrifft, muß ich vorausschicken, daß ein solches Interview cum grano salis zu nehmen ist, denn einerseits kommt bei einem solchen Interview die eine Partei mit fertigen Fragen, während die andere Partei, wenn sie nicht dieselbe politische Auffassung besitzt, an Ueber-raschungen denken muß, andererseits muß man das Erinnerungsvermögen und die subjektive Auffassung der einen Partei erwägen. Ich war stets ein aufrichtiger Verehrer der die Wahrheit suchenden informativen Presse. Mit dieser Auffassung empfangen ich stets die Vertreter der Presse, wenn sie sich an mich wenden, bis ich mich nicht vom Gegentheil überzeuge. Deshalb habe ich in diesem Falle auf die an mich gerichteten Fragen offen und aufrichtig geantwortet. Was die letzte Frage betrifft, die, wenn mein Gedächtniß mich nicht im Stiche läßt, so lautete: „Es können ja Meinungsverschiedenheiten bestehen, wenn davon die Rede ist, wie man ein Gesetz interpretirt“, so konnte ich natürlich keine andere Ant-

sehr oft an Sie gedacht... ich entsinne mich noch deutlich jedes Wortes, das Sie mir an jenem Abend sagten... und ich habe sehr viel darüber nachgedacht... Sollte es thatsächlich so sein, daß ich auf meiner Laufbahn nur dann vorwärts kommen kann, wenn es mir gelänge, einen Freund zu gewinnen, wie Sie einer sind, Herr Löffler?! Einen Freund, der Einfluß besitzt, und der dadurch einem armen Mädchen helfen kann, vorwärts zu kommen?! Wenn Sie am nächsten Tage... wenn Sie damals zu mir gekommen wären... wer weiß, wie sich die Dinge dann gestaltet hätten... Aber Sie sind nicht gekommen! Und meine Mama, die Arme, sagt mir immer nur, ich solle nur lernen, nur lernen und mir über nichts Anderes Sorge machen, an nichts Anderes denken, als an meine Studien... an meine Carrière... Einmal wollte ich sogar schon einen Brief an Sie absenden... Weil man mir alle meine guten Rollen abgenommen hatte... weil sie alle meine guten Rollen einer Anderen gegeben haben, die jeden Abend in großer Herrngesellschaft soupirte... und diese Herrngesellschaft pflegte dann an jedem Abend, da sie auftrat, zwei Logen zu nehmen. Aber ich wußte nicht, wohin ich Ihnen schreiben sollte... Und doch hatten Sie mir damals Ihre Adresse gesagt... Wie ist sie doch nur gleich?!

— Sie müssen nur schreiben: Bellstraße 24. Wenn Sie gerade wollen, so können Sie noch dazu schreiben: Belétage. Aber das ist ganz überflüssig. Ja sogar die Hausnummer ist ganz unnöthig... Es genügt vollkommen, wenn Sie nur die Straße schreiben, es ist ja doch sozusagen mein Haus... Na ja... das Haus gehört mir... Er reckte und streckte sich bei diesen Worten und schaute mit einem Blitze gültigen, mildesten Wohlwollens auf sie herab. — Wenn Sie beabsichtigen sollten, in mein Haus zu ziehen, fuhr er dann, muthiger werdend und sich einen Anlauf nehmend, fort, so würde ich Ihnen herzlich gerne eine kleine Wohnung einräumen

lassen... drei kleine Stübchen... Na... haben Sie nur keine Angst... ich würde Sie wegen der Miethe durchaus nicht molestiren und quälen...

Sie versank in ein unverbrüchliches Schweigen.

— Sie könnten es wirklich ruhig thun, er-muthigte er sie in überredendem Ton; wir würden wahrhaftig in der allerbesten Freundschaft mit einander leben... Ich würde Sie des Morgens sehen... wenn Sie zur Probe gehen... und des Abends würde ich Sie vom Theater abholen... Sie und da würden wir auch dann eine ganz kleine, recht gemüthliche Hausunterhaltung arrangiren... Ich würde Ihnen auch mit tausend Freuden mein Klavier zur Verfügung stellen...

Sie senkte den Kopf, wandte sich halb ab und begann leise:

— Führen Sie mich nicht in Versuchung, Herr Löffler... Sie wissen ja sehr wohl, daß ich Ihr Anerbieten nicht annehmen darf... Sie sind sehr gut, aber sehen Sie, für mich bedeutet die Armuth das Leben... die Armuth ist unbedingt dazu nöthig, damit ich lerne... damit ich mich mit aller Macht meinen Studien widme.

— Sie befinden sich in einem großen Irrthum, mein Fräulein, bemerkte Herr Löffler; im Uebrigen aber gebe ich Ihnen gerne Bedenkzeit. Ueberlegen Sie sich die Sache gründlich, und wenn Sie zu einem Entschlusse gekommen sind, brauchen Sie mir nur schnell eine Zeile zu schreiben.

Sie schwieg nur weiter und so schritten sie ein Weilchen stumm nebeneinander her. Die Wolken hatten sich mittlerweile zertheilt und von dem mit Sternen dicht besäten Himmelsgewölbe strömte der süße, einlullende Hauch des Sommerabends betäubend herab.

— Deshalb aber werden Sie mir doch nicht grocken oder zürnen, nicht wahr, lieber Herr Zoltán?! schäkerte sie. Nicht wahr?

— Das gerade nicht, beruhigte er sie.

Er sagte dies jedoch in einem Tone, als hätte es ihm sehr weh gethan, daß sie sich weigerte, selbst diese Kleinigkeit von ihm anzunehmen.

III.

Sie waren schon bei der Andrássystraße angelangt, deshalb zog sie sachte ihren Arm aus dem feinen.

— Hier ist es zu hell, auch gehen hier zu viele Leute, ich will nicht, daß man Böses über mich denke... Sie doch wohl auch nicht... nicht wahr?...

— Um keinen Preis der Welt!

Dennoch war sein höchster Wunsch, sein Bestreben momentan darauf gerichtet, daß je mehr Leute sie zusammen sähen... Er schritt so dicht als möglich neben ihr her, und war fest überzeugt, daß Jeder, der ihn so sah, ihn gewaltig beneide und diesen Spaziergang für eine Eroberung seinerseits ansehe, daß Jedermann sie für ein Liebespärchen halten werde.

Plötzlich hub sie erschrocken an:

— Schau... schau... beinahe hätte ich mein Abendbrod verloren.

Bei diesen Worten nahm sie ein winziges Bäckchen, das sie bisher in der rechten Hand gehalten hatte, in die linke.

— Ei, ei, fast hätte ich daran vergessen, und dabei bin ich doch so hungrig wie ein Wolf! So hungrig, als hätte ich den ganzen langen Tag über noch nicht einen Bissen gegessen!

Zoltán Löffler's Augen hefteten sich auf das kleine Bäckchen, er war nicht im Stande, den Blick davon loszureißen, denn der wahre Hunger war soeben mit aller Macht in ihm erwacht.

— Was ist in diesem Bäckchen?

— Ich pflege für gewöhnlich, ehe ich ins Theater gehe, unser frugales, bescheidenes Abendbrod einzukaufen. Etwas Schinken, Butter und Brod.

wort ertheilen, als das Meinungsverschiedenheiten vorhanden sein können; ich vergaß jedoch hinzuzufügen: uti exemplum docet. Der Standpunkt, den ich in der Präsidialkonferenz eingenommen habe, wurde ja einstimmig angenommen; ich konnte mich daher nicht anders äußern. Das hielt ich für notwendig, zu erklären, damit meine Worte nicht mißverstanden werden. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Baron Samuel Tótfika übernimmt den Vorsitz.

Der Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung einzelner Wasserregulierungs-Gesellschaften, der Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Sicherstellung des Eisenerzbedarfes und der Gesetzentwurf über die Vermehrung des Richter- und Amtspersonals bei den Budapester Gerichten werden sowohl im Allgemeinen als auch in den Details ohne Debatte angenommen.

Die Erhöhung des Rekrutenkontingents.

Victor Molnár, Referent der Vorlage, weist nach einem Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der europäischen Heere die Nothwendigkeit der Erhöhung des Rekrutenkontingents nach. Die jetzige Erhöhung — sagt Redner — trägt der Leistungsfähigkeit des Landes gemässen Rechnung. Unser erhöhtes Kontingent wird 243,800 Mann betragen, von denen Ungarn 106,694 Mann zu stellen hat, 75,694 für die gemeinsame Armee, 31,000 Mann für die Honved. Die günstigen Ergebnisse der Rekrutierungen in den letzten Jahren beweisen, daß das Land dieses Opfer bringen kann. Die geplante Erhöhung des Rekrutenkontingents macht eine einmalige Ausgabe von 108 Millionen und eine sich wiederholende Ausgabenpost von 41 Millionen Kronen notwendig. Ungarn hat im gegenwärtigen Verhältnis von diesem Erforderniß 39,312 Millionen für die einmaligen und 14,224 Millionen für die sich wiederholenden Kosten zu tragen. Für dieses Opfer werden die in den Grenzgebieten dienenden Infanterieregimenter auf 120 Mann pro Kompagnie ergänzt, die übrigen auf 92 Mann, es werden in entsprechender Anzahl Maschinengewehrabtheilungen aufgestellt, bei der Artillerie werden 14 Haubitzenregimenter und drei Regimente Gebirgsartillerie aufgestellt, die Mannschaft ergänzt. Ebenso werden die Kavallerie, die Pionierregimenter, die Verlehrsgruppen, die Genietruppen und der Sanitätsdienst verstärkt werden. Da die sichere Bürgschaft des Friedens ein starkes Heer ist, empfiehlt Redner den Gesetzentwurf zur Annahme.

Baron Desider Brónay glaubt, vom Gegenstande nicht abzuweichen, wenn er im Zusammenhange mit diesem Gesetzentwurf alle anderen Fragen, die damit zusammenhängen, berührt. Am 4. Juni 1912 hat der damalige Präsident des Abgeordnetenhauses die Gesetzmüsse über die Wehrreform durch eine Präsidialerklärung im Allgemeinen, in den Details und in dritter Lesung als angenommen erklärt. Das war ein Staatsrecht, den der damalige Präsident des Abgeordnetenhauses auch nicht geleugnet hat. Der Zweck der heutigen Rede des Redners ist kein anderer, als auf diese schwere Verletzung der Verfassung hinzu-

weisen, die auch seither nicht reparirt wurde. Das Wehrreformgesetz ist in verfassungswidriger, formell, ansechtbarer Weise zustande gekommen. Für die Entwicklung der Wehrmacht muß man zwar alle Opfer bringen, da die außenpolitische Lage das erfordert und dringend erscheinen läßt; das ist aber unmöglich, wenn man damit mittelbar die Legalität der Gesetze anerkennt, die am 4. Juni 1912 zustande gekommen sind. Der Gesetzentwurf XXX: 1912 wird Gesetz genannt, dieser Umstand aber hat die Verletzung der Verfassung nicht gutgemacht. Das heutige System der Regierung, die auf Panamas und Gewalt basiert, ist nichts Anderes als ein verhäßter Absolutismus.

Präsident ruft den Redner wegen seiner Worte zur Ordnung.

Baron Desider Brónay erklärt, er habe noch nie Anlaß dazu gegeben, zur Ordnung gerufen zu werden. Er fragt aber, ob er nicht von Panamas sprechen könne, da das Gericht es ausgesprochen habe, daß hier Panamas gemacht wurden, und ob es keine Gewalt sei, die die Regierung anwendet, indem Abgeordnete von Gardisten entfernt werden. Da die Wehrreform auf einer labilen Grundlage steht, kann man sie nicht weiter entwickeln. Der Umstand, daß die Unabhängigkeitspartei jetzt das selbstständige Heer nicht laut fordern, bedeutet nicht, daß sie diese Forderung fallen gelassen haben, sie warten nur den geeigneten Zeitpunkt ab. Die Zahl der ungarischen Offiziere nimmt in der gemeinsamen Armee ständig ab, was beweist, daß es in Ungarn keine besondere Vorliebe für das gemeinsame Heer gibt. Das kann nur auf Gefühlsmotive zurückgeführt werden, die man nur so ändern kann, wenn die Wünsche der Nation berücksichtigt werden. Den vorliegenden Gesetzentwurf nimmt Redner nicht an.

Graf Leopold Edelsheim-Gyulai nimmt die Vorlage an, weil die außenpolitische Lage die Stärkung unserer Wehrmacht gebieterisch fordert. Doch will Redner durch die Annahme der Vorlage der Regierung keineswegs Vertrauen votiren. Ganz im Gegentheil müßte er der Regierung gegenüber seinen vollen Mißtrauen Ausdruck gegeben.

Honvedminister Baron Samuel Szai will vorerst der Behauptung entgegenreten, daß die Zahl der ungarischen Offiziere in der Armee bedenklich abnehme. Das Manco sei nur ein Scheinbares, da bekanntlich die neu aufgestellte Honved-Artillerie einen erheblichen Theil der ungarischen Offiziere absorbiert hat. Der Minister schildert sodann in überaus lebendigem Vortrage die Nothwendigkeit der Erziehung der Bevölkerung zu den militärischen Tugenden und führt dem Hause die diese Zwecke im Auge haltenden Erziehungssysteme der einzelnen Staaten Europas vor. Und die kategorische Nothwendigkeit, dem Vaterlande ein starkes, schlagfertiges Heer zu geben — schließt der Minister seine Rede — ist umso dringender geworden, als derzeit Europa wieder im Rüstungsfieber zittert, die Gefahr des Krieges wieder wie ein drohendes Gespenst auftaucht. ... müssen vorbereitet sein, ich betone es mit Nachdruck, da heute die überraschenden Ueberraschungen beliebige Mittel des Angriffes sind. Caveant consules! Wir bringen nicht dem Militär Opfer, sondern dem Vaterlande und uns selbst!

Als wir das vorliegende Gesetz unterbreitet haben, haben wir die Leistungsfähigkeit des Landes genau und gewissenhaft ermogen, unser Heer wird trotz der Erhöhung des Rekrutenkontingents kein großes sein, da wir nicht weiter gehen können, als es die Grenzen der Leistungsfähigkeit gestatten. Der Umstand jedoch, daß wir arm sind, enthebt uns nicht der Verpflichtung, schlagfertig zu sein. Auch ein armer Mensch, ein armer Staat muß sich die Existenzbedingungen sichern, wenn auch mit billigeren Mitteln. Wir wollen und werden leben! Ich bitte, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Der Gesetzentwurf wird im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Das Haus votirt sodann den Gesetzentwurf über die im Jahre 1914 auszuhebenden Rekruten.

Die Berichte des Honvedministers über das Ergebnis der Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen, über die vorgefallenen Selbstmorde und über die Zahl der ungarischen Offiziere in dem gemeinsamen Heere werden ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Eisenbahner-Dienstpragmatik.

Folgt die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Eisenbahner-Dienstpragmatik.

Der Ausschussbericht wird verlesen.

Anton Mihalovics gibt im Namen der kroatischen Mitglieder des Magnatenhauses eine Erklärung ab, in welcher im Wesen Folgendes gesagt wird: Da der vorliegende Gesetzentwurf dem kroatischen Standpunkte nach gewisser Richtung Genüge leistet, können wir diese Vorlage als Basis der Spezialberathung annehmen. Mit Rücksicht jedoch auf die der Gesetzesvorlage beigelegte Motivirung halten wir es für unsere Pflicht, hervorzuheben, daß unser unwiderruflicher Standpunkt der ist, daß die Amtssprache bei den auf kroatischem Gebiet befindlichen Eisenbahnen auf Grund der §§. 9 und 57 des zwischen Ungarn und Kroatien geschlossenen Ausgleichsgesetzes die kroatische sei, und daß wir diesen unseren Standpunkt bei jeder gegebenen Gelegenheit entschieden vertreten und gleichzeitig fordern werden, daß ihm Geltung verschafft werde. Die vollständige Befriedigung des gesetzlichen Standpunktes, wie überhaupt die strenge Durchführung des Fundamentalgesetzes, das sich auf die Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Ungarn und Kroatien bezieht, ist die hauptsächlichste Vorbedingung für ein dauerndes Einvernehmen zwischen Ungarn und den kroatischen Schwesterländern, sowie für die Festigung ihrer gegenseitigen historischen Beziehungen, die die gemeinsamen Interessen und eine gemeinsame schönere Zukunft als wünschenswerth erscheinen lassen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die allbekannte Entschlossenheit und das Gerechtigkeitsgefühl des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisa, sowie die Einsicht und das Festhalten dieser hohen Körperlichkeit an dem Ausgleich es ermöglichen werden, daß die zwischen Ungarn und Kroatien auftauchenden Fragen im Einvernehmen mit Kroatien seinerzeit eine günstige Erledigung finden. Aus den eben angeführten Gründen nehmen die Delegirten

Dabei schaukelte sie das kleine Päckchen mit dem Finger hin und her.

Hastig, mit schnellem Entschlusse, griff er danach.

— Geben Sie mir das Paket her, ich werde es tragen.

Er schrieb diese Worte förmlich. Es klang durchaus nicht mehr wie eine Bitte, es klang vielmehr so, daß er, wenn sie es ihm nicht sofort gutwillig hingeben würde, er es ihr mit Gewalt aus der Hand gerissen hätte. Schon hielt er es in der Hand. Da war er auf einmal wieder mit der Welt ausgeföhnt, denn nunmehr wußte er, daß er doch heute nicht ohne Abendbrod bleiben müsse. Er wird dieses Päckchen unbedingt behalten — coute que coute —, was immer auch geschehen möge. Deshalb hub er in vergnügtestem Tone heiter an:

— Wahrhaftig, ich finde es reizend lieb und nett, daß Sie so einfach und schlicht leben. Ich hätte, meiner Frau, große Lust, Sie um eine Einladung zum Abendbrod für heute zu bitten?!

Auch sie freute sich über diesen seinen Einfall ganz außerordentlich.

— Wenn es Ihnen angenehm ist, Herr Löffler... so werden wir Sie herzlich gerne bei uns zu Gaste sehen... Ja richtig, wir haben auch sogar noch Obst zuhause... Da wird es uns eine aufrichtige Freude sein, wenn Sie uns mit Ihrem lieben Besuche beehren wollten...

Als sie jedoch bei dem Oktogon anlangten, fiel es Herrn Löffler urplötzlich mit Zentnerlast auf die Seele, daß es ihm gänzlich unmöglich sei, die Einladung anzunehmen. Unmöglich und ausgeschlossen, des Sperrgeldes halber, das er beim Kommen und Gehen dem Cerberus des Hauses zu geben genöthigt wäre, denn er könne ja doch nicht dem fremden Portier — am allerwenigsten aber in der Gegenwart der Dame — sagen:

— Ich werde Ihnen das Sperrgeld schon am Ersten geben...

So waren sie bis zum Hausthore gekommen, wo das junge Mädchen den Finger auf den Knopf der elektrischen Klingel drückte.

— Also, Sie kommen doch allen Ernstes mit mir hinauf, Herr Löffler, nicht wahr?!

— Na... so allen Ernstes denn doch wohl nicht, liebes Fräulein... Wenn es mir früher eingefallen wäre, so daß auch ich etwas zu dem gemeinsamen Abendbrode hätte mitbringen können, dann hätte ich sehr wohl über die Einladung sprechen lassen. So aber... so kann ich doch unmöglich so grausam sein, sie Beide Ihres Abendbrodes... oder doch zumindest eines Theiles desselben zu berauben...

Das Hausthor war unterdessen schon geöffnet worden. Hastig streckte er ihr die Hand hin:

— Na, Adieu, leben Sie wohl, liebes Fräulein Karoline, sagte er schnell. Auf Wiedersehen!

Sie blickte ihm verdutzt und verwundert nach, wie er sich so rasch umwandte und mit Riesenschritten davoneilte.

Dann rief sie ihm, während der Hausmeister die Thüre noch offen hielt, lachend nach:

— Herr Löffler! Herr Löffler! So nehmen Sie doch nicht unser Abendbrod mit!

Herr Löffler aber that so, als hätte er nichts gehört und eilte förmlich im Lauffschritt von dannen. Als er sich in genügend großer Entfernung wußte, athmete er erleichtert auf, als ob er sich vom Hungertode gerettet fühlte:

— Ich habe ein Abendbrod, dachte er bei sich, Dank Gottes gütiger Fürsorge und dank dem glücklichen Zufalle bin ich zu einem Abendbrod gekommen!

Ein ganz geringes Gefühl von Mitleid, von Bedauern empfand er doch wohl für Karoline und ihre Mutter, dann aber fiel ihm ein, daß sie ihm

sagte hatte, es sei auch Obst im Hause. So mögen sie halt heute ihren Hunger mit Obst stillen... Er hat ja nicht einmal Obst gehabt! Und was alles Uebrige betrifft, was die etwaigen Konsequenzen wohl sein könnten... so werden sie ja doch wohl genug Verstand haben, das Ganze als eine Vergeßlichkeit, als Zerstreutheit seinerseits... oder aber als einen Scherz zu betrachten. Er wird ihr schon eine Schachtel seine Bonbons dafür schicken, wenn er erst nur mal wieder zu Geld kommt, und wird eine Karte hinzufügen mit den Worten: „Mit herzlichstem Dank für das famose Abendbrod!“

Er klingelte am Thor des Hauses Nr. 24 in der Bellstraße. Aber er lenkte seine Schritte durchaus nicht nach der Belétage, sondern kam bis zur höchsten Höhe, bis zum vierten Stockwerke empor, wo er ein winziges Hofstübchen in Pfiermiete genommen hatte. Hier angelangt, las er, während er sich an Karolines Abendbrod gütlich that, einen kleinen Zettel, den seine Quartiersfrau ihm auf den Tisch gelegt hatte.

Auf dem Zettelchen standen die folgenden Worte:

„Geehrter Herr!  
Ich habe Ihrem Chef angezeigt, daß Sie bereits seit drei Monaten nicht im Stande sind, Ihre Zimmermiete zu bezahlen. Ihr Herr Chef wird Ihnen das Geld für die Miete am Ersten des nächsten Monats von Ihrer Gage abziehen und mir geben. Gleichzeitig bitte ich Sie auch zur Kenntnis zu nehmen, daß Sie vom Ersten angefangen hier nicht mehr wohnen können...“

— Schlimm... sehr schlimm... sprach Herr Löffler kopfschüttelnd, — jetzt muß ich mir eine andere Wohnung suchen... und Karoline muß ich schreiben, daß sie mir vom Ersten angefangen nicht mehr hierher schreiben soll, wenn sie mir schreiben wollte... weil ich... weil ich dieses Haus gekauft habe...

des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtages den unterbreiteten Gesetzentwurf als Grundlage der Spezialdebatte an.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Da die Erklärung Seiner Hochgeborenen der Natur der Sache gemäß mit der im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung der kroatischen Abgeordneten übereinstimmt, will ich mich auf eine meritorische Wiederholung meiner dort gemachten Äußerungen nicht einlassen. Ich wiederhole jedoch den Ausdruck meiner patriotischen Freude, daß es gelungen ist, mit der kroatisch-serbischen Bevölkerung und mit dem Landtage uns zur patriotischen und gemeinsamen Arbeit zu vereinigen. Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, daß das hergestellte gute Einverständnis, das lange Jahrhunderte hindurch bestanden hat, zum Wohle der beiden Schwesterkationen ungehindert aufrechterhalten bleibe. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Gesetzentwurf wird hierauf im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Die Schwurgerichts-Reformvorlage.

Folgt die Verhandlung des Gesetzentwurfes betreffend die Reform der Schwurgerichts-Institution.

Anton Günther, Präsident der kön. Kurie, tritt als erster Redner gegen die Vorlage auf und führt aus, daß er diese Vorlage, die vor Allem an Inkonsequenz leide, nicht als gelungene Schöpfung betrachten könne. Nach einer Schilderung der Mängel, die nach Ansicht des Redners der Vorlage anhaften, gibt er der Ueberzeugung Ausdruck, daß keine Verbesserung, sondern vielmehr eine Rückbildung der Geschworneninstitution geplant werde.

Graf Johann Hadik: Das Ganze ist nichts als Politik!

Anton Günther: Und da ich eine gerechte Justizpflege wünsche und ein Anhänger der Schwurgerichtsinstitution bin, würde ich — vor die Wahl gestellt, ob diese Reform oder gänzliche Abschaffung der Institution — keinen Moment zögern, mich lieber für die Abschaffung zu entscheiden! Für so verfehlt halte ich diese Reform. (Lebhafte Beifall links.) Diesen Gesetzentwurf anzunehmen, bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage. (Beifall links.)

Justizminister Eugen Valogh berührt in seiner Antwort auf die Rede Anton Günthers gleichfalls die Entstehungsgeschichte der Geschwornen-Institution. Diese Institution — sagt der Minister — hat heute schon viel von ihrem Glanze eingebüßt. Sie wird hart bekämpft. Die Tendenz des Rechtes unserer Zeit richtet sich gegen die Willkür. Auch heute ist das Gesetz des Sinnes, daß die Schwurgerichte im Sinne des Gesetzes urtheilen sollen. Daß das nicht geschieht, ist eben das Unheilvolle. Der Minister citirte Kundgebungen aus praktischen und theoretischen Fachkreisen, die die Unangreifbarkeit des Schwurgerichtssystems zur Illusion verflüchtigen. Der Unterschied zwischen uns und Ihnen ist nur der, daß Sie die ganze Justizpflege den Geschwornen überliefern möchten, während wir auch die Geschwornen selbst dem Gesetze nicht entziehen wollen. Auch im Ausland herrscht die Tendenz vor, den Wirkungskreis der Geschwornengerichte einzuschränken, weil man überall zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß diese Institution sich nicht bewährt hat. Auch die Geschwornen sind nicht frei von dem Einflusse ihrer Umgebung und sind auch dem Terrorismus der Presse ausgesetzt. . .

Graf Johann Hadik: Und der Terror der Regierung? Der zählt vielleicht nicht?

Justizminister Eugen Valogh: Sollen etwa fünf Geschwornen — denn so viele genügen zu einem Freispruch — mehr Jurisdiktionsrecht eingeräumt werden, als der Kurie?

Graf Johann Hadik: Die Kurie ist an den Buchstaben des Gesetzes gebunden!

Justizminister Eugen Valogh erklärt, daß er sicherlich den Muth hätte, das Geschwornengericht ganz aufzuheben, wenn es seine Ueberzeugung erheischen würde. Jetzt hält er dies nicht für nothwendig. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Anton Günther will seine mißverständlichen Worte richtigstellen. Der Minister irrt — sagt Redner —, wenn er glaubt, daß ich die Geschwornen über das Gesetz stellen will. Die Geschwornen sollen im Gegentheil nach Gesetz urtheilen. Zugeben will aber Redner, daß er den Geschwornen für einen besseren Richter halte, als den ordentlichen, berufsmäßigen Richter.

Präsident Baron Samuel Jósika unterbricht die Verhandlung um 2 Uhr Nachmittags, indem er die Fortsetzung auf 1/4 5 Uhr Nachmittags anberaumt.

Die Nachmittagsitzung.

Präsident Baron Samuel Jósika erklärt um 4 Uhr 15 Minuten die Sitzung für wiedereröffnet.

Graf Johann Hadik hätte unter normalen Umständen die Vorlage begrüßt, zumal die Geschworneninstitution thatsächlich reformbedürftig sei, die Regierung habe jedoch keineswegs die Absicht, die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen, sondern die wenigen noch übriggebliebenen Verfassungsgarantien zu zertrümmern. Er lehnt die Vorlage ab.

Victor Concha will kurz die Argumente zusammenfassen, welche ihn dazu veranlassen, für die Vorlage einzutreten. Die Geschworneninstitution sei in Ungarn ganz neu und stehe zu der althergebrachten Rechtsauf-

fassung in vollständigem Widerspruch. Ganz anders in England, wo die Institution mit dem Volkscharakter innig verwachsen sei. Auf die Neuheit der Institution seien bei uns auch die Mängel und Unstimmlichkeiten zurückzuführen, welche die Praxis ergeben haben. So manches Urtheil der Geschwornen habe das Befremden eines jeden nüchtern Denkenden hervorgerufen. Redner kümmert sich nicht darum, von welchen Beweggründen sich die Regierung bei der Unterbreitung der Vorlage leiten ließ, er beurtheilt bloß ganz objektiv das Wesen der Reform und er müsse sagen, daß diese vollständig feiner rechtlichen Auffassung entspreche. Redner erblickt keinerlei Gefahr darin, daß dem Berufsrichter ein gewisser Einfluß auf die Geschwornen eingeräumt werden soll. Werden doch häufig wichtige Verfassungsfragen der Beurtheilung des ausschließlich aus Berufsrichtern bestehenden Verwaltungsgeschichtes anheimgestellt, warum dann das Mißtrauen gegen die Berufsrichter in politischen Justizfällen, welche vor die Geschwornen gehören? Redner acceptirt die Vorlage.

Justizminister Valogh polemisiert mit den Ausführungen des Grafen Hadik und stellt es ganz entschieden in Abrede, daß sich die Regierung bei der Unterbreitung der Vorlage von politischen Motiven habe leiten lassen. Er verwahrt sich gegen jede Insinuation in dieser Richtung und könne als guter Ungar seinem Vaterlande nur wünschen, daß die Anforderungen der Justiz, die Unabhängigkeit des Richterstandes seitens der jeweiligen Regierung niemals weniger respektirt werden möge als heute. (Lebhafte Ejuruse.) Redner erörtert noch die Gründe, von welchen sich die Regierung bei der Trennung der die Bestandtheile der Schulfrage bildenden That- und Rechtsfrage leiten ließ und empfiehlt die Vorlage nochmals zur Annahme.

Baron Desider Brónay erblickt in der Vorlage nur ein Glied jener Kette, dazu bestimmt, die öffentlichen Freiheiten zu zertrümmern, weshalb er die Vorlage ablehnt. Redner polemisiert mit Concha in Betreff der ungarischen Rechtsinstitutionen in früheren Zeiten, kommt Johann auf die Ausführungen des Justizministers zu sprechen und meint, daß es Urtheile von Fachgerichten gegeben habe, welche weit größere Bedenken wachgerufen haben, als die Urtheile der Geschwornengerichte.

Präsident Baron Jósika schließt die Debatte. Justizminister Valogh repliziert kurz auf die Bemerkungen Brónays.

Die Vorlage wird im Allgemeinen und sodann auch in ihren Details angenommen.

Die Pressvorlage.

Es folgte der Gesetzentwurf über die Presse. Referent Géza Bernáth empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Er bemerkt, die periodische Presse zeige ungeheure Auswüchse, welche sanirt werden müssen, soll der gesunde Stamm der Pressefreiheit nicht ernstlich Schaden leiden. Die Vorlage mache auf den Redner keineswegs den Eindruck, als hätte die Regierung die Presse maßregeln wollen; weder die auf die Kolportage noch die auf die Kauttionen bezüglichen Bestimmungen rechtfertigen eine solche Annahme.

Franz Chorin erklärt sich prinzipiell gegen jede Beschränkung der Pressefreiheit. Wohl können auf dem Gebiete der Presse Mißbräuche vorkommen, doch gehen die Bestimmungen der Vorlage in der Verhinderung der Mißbräuche viel zu weit. Man sehe, daß es überall politische Rücksichten sind, von welchen sich die Verfasser der Vorlage leiten ließen. Ihnen schwebte einzig und allein nur das Ziel vor Augen, die Widerstandsfähigkeit der Nation zu schwächen, wenn nicht ganz zu vernichten. Seit 1867 war es noch keiner Regierung in den Sinn gekommen, im Interesse der Erhaltung der Pressefreiheit nach irgendeiner Richtung hin einzuschränken, diese Verfassungsgarantie irgendwie anzutasten. Das blieb dem gegenwärtigen Regime vorbehalten. Redner kritisiert sodann einzelne Bestimmungen der Vorlage und meint, daß das 48er Gesetz den Verwaltungsbehörden keinerlei Ingerenz auf die Presse eingeräumt habe; sie konnten das Erscheinen eines Blattes nicht verhindern, über etwaige Mißbräuche aber hatten die Gerichte zu urtheilen; die gegenwärtige Vorlage aber räume den Verwaltungsbehörden ganz verhängnisvolle Rechte ein. Was die Kauttionen betrifft, wurden dieselben im westlichen Europa, auch in Oesterreich, aufgehoben, bei uns wurden sie noch erhöht; bedeutet das keine Verfolgung der Presse? Auch die Kolportage müßte vollständig freigegeben, nicht aber noch mehr eingeschränkt werden, wie dies in der Vorlage, sicherlich aus parteipolitischen Rücksichten, geschehe. Bei dieser Gelegenheit wolle er bemerken, daß die Regierung überhaupt nicht das Recht habe, Zeitungen aus den Bahnhöfen auszuschließen. Redner bekämpft die Bestimmung der Vorlage, monach Derjenige, der bewußt die Unwahrheit schreibt und damit einem Anderen Schaden verursacht, strafbar ist. Das gebe es nirgends auf der Welt, er gebe wohl zu, daß man den Betreffenden zum Schadenersatz verhalten könne, daß man aber ein solches „Delikt“ mit Freiheitsstrafen ahnde, stehe vollständig ohne Beispiel da. Im Allgemeinen wiederholt er, daß die Vorlage einen Rückfall gegen die 48er Gesetzgebung bedeute. Er hält überhaupt ein System für gefährlich, welches auf die Schwächung der Widerstandsfähigkeit der Nation abzielt, weshalb er die Vorlage auch im Allgemeinen ablehnt. (Beifall rechts.)

Graf Robert Hecselényi tritt für die Vorlage ein. Er führt aus, daß die letzten Tage der parlamentarischen

Anarchie gekommen seien. Er halte die Maßregelung der Presse für berechtigt, damit jeder anständige Bürger ruhig schlafen könne. (Höhnische Zwischenrufe rechts.) Die Opposition habe kein Recht, der Arbeitspartei wegen angeblicher Panama Vorwürfe zu machen (Widerpruch rechts), denn sie habe sich als Koalition bei der Konfessionierung der Magnifikandaer Bijnalbah, bei welcher das Panama im Großen betrieben wurde, zumindest große Verschümmnisse zuschulden kommen lassen. Er selbst sei im Zusammenhang damit verleumdet worden; er hätte dagegen vergeblich versucht, sich im Wege der Gerichte Genugthuung zu verschaffen. Das jetzt bestehende Gesetz sei ein solches, daß er keine Genugthuung erhalten hätte. Seit zwanzig Jahren werde die Reform des Pressgesetzes urgirt. Er danke dem Justizministerium für die Einbringung der Vorlage, welche er im Allgemeinen annimmt.

Baron Nikolaus Wesselenyi lehnt die Vorlage ab und bemerkt, daß er die Ansichten des Grafen Julius Andrássy bezüglich dieser Vorlage vollständig theile. Die Vorlage habe aus einseitigen parteipolitischen Rücksichten nur die Knebelung der Presse zum Zwecke und dem könne er als guter Ungar unmöglich zustimmen. Ueberhaupt könne er keine Vorlage einer Regierung votiren, deren Verhalten den primitiven Anforderungen der Anständigkeit zuwiderläuft.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich will mich nicht mit dem Meritum der auf dem Taped befindlichen Vorlage beschäftigen, ich überlasse dies dem hiezu berufenen Justizminister. Die Rede Sr. Erzellenz enthielt jedoch eine so schwere Beschuldigung gegen die allgemeine Politik der Regierung, daß ich sie nicht ohne Bemerkung lassen kann. Sr. Erzellenz sagt, daß das Verhalten der Regierung mit den primitiven Anforderungen der Anständigkeit im Widerspruch steht. Solche Erklärungen würden vom großen Gewicht sein, wenn sie Sr. Erzellenz auch beweisen könnte. Nicht bewiesen aber besitzen sie deshalb ein großes Gewicht, weil sie mit demselben Gewicht auf das Haupt Desjenigen zurückfallen, der solche knatternde Phrasen benützt. (Beifall links und im Centrum.) Sr. Erzellenz gefällt sich übrigens in der Rolle des Freiheitshelden, und ich glaube, daß es unter den Mitgliedern des Hauses Mehrere gibt, die ihm dies als Verdienst anrechnen. Nun, dieses Verdienst vindicire ich mir selbst, denn ich habe großen Antheil daran, daß Sr. Erzellenz sich nicht unter den Vertheidigern dieses corrupten Systems, sondern unter den Gegnern desselben befindet. (Beifall links und im Centrum. Bewegung rechts.)

Bischof Franz Gjurácz erhebt sich, um zu sprechen. (Baron Desider Brónay und andere Rufe links: Morgen! Morgen! Rufe rechts: Heute!)

Präsident Baron Jósika stellte die Frage an das Haus, ob es die Berathung zu vertagen oder fortzusetzen wünsche.

Die Abstimmung ergibt mit 62 gegen 35 Stimmen, daß das Haus die Berathung fortzusetzen wünsche.

Während der Abstimmung kommt es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem Grafen Johann Hadik und dem Fürsten Zeno Descałchi, dem Ersterer vorwarf, daß er immer die Regierung unterstütze. Ministerpräsident Graf Tiska beschwichtigte den Fürsten Descałchi, und damit war der Zwischenfall zu Ende.

Bischof Franz Gjurácz vertheidigt die Vorlage, welche die Mißbräuche der Presse zu verhindern und hiebei die Freiheit des Wortes zu wahren geeignet sei. Die Presse könne auf Grund dieser Vorlage ihren edlen Kampf um die Ideen, den gerechten Kampf gegen das Böse mit edlen Waffen unbeschränkt fortsetzen.

Baron Desider Brónay bittet um die Erlaubniß, seine Rede morgen halten zu dürfen.

Ministerpräsident Graf Tiska unterstützt das Verlangen des Vorredners, er müsse jedoch bemerken, daß er nur im Interesse der Mehrheit der Magnatenhausmitglieder, die nicht in Budapest wohnen, gewünscht hatte, daß die Verhandlung noch heute fortgesetzt und womöglich beendet werde. Da jedoch die Debatte, wie es scheint, größere Dimensionen annimmt, ist er selbst für die Vertagung.

Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Die nächste Sitzung findet morgen Vormittags um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die gestrigen und heute nicht erledigten Vorlagen.

Nach Authentifikation des Protokolls wird die Sitzung um 7 Uhr 40 Minuten geschlossen.

Budapest, 27. Februar.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt: Die seit mehreren Tagen stattfindenden Verhandlungen zwischen den österreichischen und ungarischen Referenten über die Vorbereitungen für die Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland dürften noch einige Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich darum, Instruktionen für die Unterhändler festzustellen. Die Nominierung der österreichischen und ungarischen Delegirten, sowie der Beginn der Vertragsverhandlungen in Athen dürfte im Laufe des Monats März erfolgen.

\* Einige ungarische Blätter melden, man plane die Aufhebung des Einjährig-Freiwilligenrechts. Wie die offiziöse „Bud. Corr.“ ankomme-

tenter Stelle erfährt, entsprechen diese Meldungen durchaus nicht den Thatsachen.

\* In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages kam es, wie aus Agram gemeldet wird, zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Frank-Partei und der Starčević-Partei. Veranlassung hiezu bot eine gestrige Bemerkung Dr. Mile Starčević' in Angelegenheit der falliten Versicherungsgesellschaft „Balkan“. Heute reflektierte Dr. Frank auf diese Bemerkung und meinte, daß die ganze Diskussion über diesen Gegenstand weder dem Landtag noch der Starčević-Partei zur Ehre gereiche. Starčević benützte jede Gelegenheit, um im Landtag seinen Abgeordneten-Kollegen mit Schmähungen und falschen Unterstellungen nahe zu treten. Sodann warfen sich die Frankianer und die Starčevićianer gegenseitig vor, daß sie mit dem gewesenen Banus Baron Rauch und mit dem gewesenen Banus Tamasić in Verbindung gestanden seien. In der Nachmittags-Sitzung gab es einige Interpellationen, darunter diejenige wegen der Auflösung der serbisch-radikalen Partei in Karlova. Diese Interpellation beantwortete Banus Baron Škerlec dahin, daß das königliche Polizeikommissariat die Vereinigung aufgelöst habe. Die Landesregierung werde die Angelegenheit untersuchen und nach Recht und Billigkeit ihre Entscheidung treffen.

### Die albanische Frage.

#### Die albanische Mission in Wien.

Wien, 27. Februar. Die Mitglieder der albanischen Mission unter Führung Essad Paschas trafen heute früh in Begleitung von zwei Beamten des Ministeriums des Innern in Wien ein. Sie sind am 27. Februar, wo sie vom Bahnhof auf das Czernyfeld fuhren. Dort begrüßte Stationskommandant F. M. Koch die Albaner, die darauf die auf dem Czernyfeld aufgestellten Truppen besichtigten. Sodann begab sich die Abordnung auf das Flugfeld, wo sämtliche Flugmaschinen in Front aufgestellt waren. Nach eingehender Besichtigung des Feldes führten drei Offiziere Flüge aus. Sodann führten die albanischen Gäste in die Kavalleriekaserne, wo Offiziere Reitproduktionen veranstalteten. Mittag fand in der Militärakademie ein Dejeuner statt.

Wien, 27. Februar. Gelegentlich der Besichtigung des Militär-Flugplatzes in Wiener-Neustadt stieg Essad Pascha als Passagier auf und blieb in 500 Meter Höhe eine Viertelstunde lang. Sodann stiegen auch der abessinische Prinz Bala, sowie Ekrem Bey Flora und andere Gäste als Passagiere auf. Hierauf begaben sich die albanischen Gäste in die Theresianische Militärakademie. Bei dem Diner begrüßte der Kommandant die Gäste herzlich, er erhob sein Glas auf das Gedeihen Albaniens, seiner anwesenden Vertreter, vor allem auf Essad Pascha. Essad Pascha dankte für den lebenswürdigen Empfang und erhob sein Glas auf Kaiser und König Franz Joseph, sowie auf den Ruhm Oesterreich-Ungarns und seiner tapferen Armee und auf die Neupädter Akademie und deren Kommandanten. Die Gäste wohnten hierauf den Übungen der Akademie bei und kehrten um 5 Uhr Nachmittag nach Wien zurück.

Wien, 27. Februar. Der König wird morgen Essad Pascha und 17 Mitglieder der albanischen Deputation in besonderer Audienz empfangen.

#### Der Prinz zu Wied in Petersburg.

Petersburg, 27. Februar. Der Prinz zu Wied ist heute um 1/9 Uhr früh in Begleitung seines Sekretärs hier eingetroffen und im Bahnhof vom Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Tolleben, der dem Prinzen attachiert ist, empfangen worden. Der Prinz fuhr in einer Hofequipage ins Winterpalais, wo er Absteigquartier nimmt.

Petersburg, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Prinz zu Wied wurde bald nach seiner Ankunft von dem Czaren und sodann von der Czarin Alexandra empfangen und zur Frühstückstafel eingeladen. Am Nachmittag hatte der Fürst eine Unterredung mit Sazonow und am Abend fand ein Diner beim deutschen Botschafter statt, zu welchem auch der rumänische Gesandte, sowie sämtliche Botschafter und Würdenträger geladen waren.

Petersburg, 27. Februar. Der Kaiser hat dem Prinzen zu Wied den Alexander-Newski-Orden verliehen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Die hauptstädtische Anleihe.

##### Sitzung der Finanzkommission.

Vor einigen Wochen waren wir in der Lage, auf Grund authentischer Informationen mitteilen zu können, daß die Frage der Perfekturierung einer hauptstädtischen Anleihe aktuell werde, sobald die 500 Millionen-Anleihe des Staates unter Dach gebracht ist. In Bestätigung unserer Mittheilung besaßte sich die Finanzkommission heute mit einer auf die Anleihe bezügliche Vorlage der Finanzsektion, in welcher der Magistrat die Vollmacht erbittet, statt der zu der 270 Millionen-Investitionsanleihe noch fehlenden 120 Millionen 136 Millionen Kronen aufzunehmen zu können. Der Magistrat hat demgemäß der Finanzkommission folgenden Antrag unterbreitet:

„Auf Grund der in der Vorlage der Finanzsektion enthaltenen Ausführungen beschließt der Magistrat, bis zur Unterbreitung eines neuen Investitionsprogramms der Generalversammlung eine dahingehende Vorlage zu unterbreiten, daß die am 6. Juli 1913 unter Generalversammlungsbeschluß 3. 1041 für die Aufnahme eines den Betrag von 120 Millionen Kronen nicht überschreitenden Anlehens erteilte Ermächtigung auf die Beschaffung einer Anleihe im Effektivbetrage von 136 Millionen Kronen erstreckt werde. Mit Rücksicht auf die wichtigen finanziellen Interessen, die sich an die dringende Abwicklung dieses hauptstädtischen Anlehens knüpfen, bittet der Magistrat, die sofortige Durchführung dieses Beschlusses ohne Rücksicht auf Rekurse zu beschließen, den Beschluß aber zur Genehmigung dem Minister des Innern zu unterbreiten.“

Begründet wird der Antrag damit, daß im Rahmen des 270 Millionen Kronen-Anlehenprogramms aus dem schwebenden Anlehen von 59.999.765 Francs 57.400.000 Kronen zurückzuzahlen sind; von den präliminirten Investitionen sind unbedeckt 24.236.452 Kronen, zusammen also 81.636.452 Kronen, die außerhalb des Programms des 270 Millionen Kronen-Anlehens im Jahre 1914 in Angriff zu nehmenden Investitionen sind mit 55.004.000 Kronen beziffert. Die Hauptsumme des effektiven Bedarfes beträgt demnach 136.640.452 Kronen.

Die 55.004.000 Kronen sind wie folgt spezifiziert: (Die erste Ziffer bedeutet die auf das Jahr 1914 entfallende Rate, die Ziffer in der Klammer die Hauptsumme des betreffenden Titels.) Öffentliche Bauten 750.000 K. (8.800.000 K.), Stadtregulierung 4.400.000 K. (7.500.000 K.), darunter 2.000.000 K. für einen Park auf der Villányerstraße, Kasernen 2.150.000 K. (5.000.000 K.), Verkehr und öffentliche Reinlichkeit 3.250.000 K. (5.512.000 K.), darunter 1.500.000 K. für die Ablösung der Omnibusse, 1.650.000 K. für die Errichtung des Autobusverkehrs, Unterricht 6.554.000 K. (13.204.000 K.), Approvisionierung 2.700.000 K. (30.150.000 K.), Wohltätigkeitspflege 1.000.000 K. (5.000.000 K.), davon 1.000.000 K. für den Umbau des Joseph-Knabenwaisenhauses), Sanitätswesen 60.000 K. (150.000 K.), konfessionelle Investitionen 260.000 K. (2.460.000 K.), Wasserleitung und Beleuchtung 29.860.000 Kronen (43.810.000 K.), Volkswohlfahrt und Kultur 2.200.000 Kronen (8.500.000 K.), Volkswirtschaft 300.000 K. (300.000 K.), Stadtwirtschaft 1.700.000 Kronen (4.400.000 K.).

Die Vorlage konstatirt, daß die Investitionen im Gesamtbetrage von 134.78 Millionen Kronen, deren erste Rate im Betrage von 55 Millionen Kronen im Jahre 1914 zur Verwendung gelangen soll, von der Generalversammlung noch nicht bewilligt wurden. Diese Investitionen seien jedoch unaufschiebbar notwendig, sollen die Erfolge des bisher Geschaffenen nicht in Frage gestellt werden. Die Verwirklichung dieses Programms erstreckt sich auf einen Zeitraum von fünf Jahren.

An die Vorlage knüpfte sich eine Debatte, die Bürgermeister Stephan Bárczy eröffnete, indem er zunächst feststellte, daß dieses Programm bloß zur Orientirung diene und die Generalversammlung bei jeder einzelnen Post, von Fall zu Fall Gelegenheit haben werde, ihre Genehmigung zu erteilen oder zu verweigern. Mit Bezug auf die gesetzliche Steuer- und Gebührenfreiheit des Anlehens führt Redner aus, daß das Gesetz die Begünstigung für die Ausführung eines 270 Millionen Kronen umfassenden Investitionsprogramms, also für Anlehen von effektiv — nicht Nominal — 270 Millionen Kronen gemähren. Die auf Grund dieses Gesetzes abgewickelten Obligationenanlehen ergaben einen Erlös von 134 Millionen Kronen, so daß noch effektiv

136 Millionen Kronen aufgenommen werden können. Diese Interpretation des Gesetzes theilt auch der Finanzminister, so daß diese Frage bei der Durchführung der Operation keine Schwierigkeit ergeben wird.

Dr. Béla Feleki meint, die Kommission müsse darüber im Klaren sein, daß die erbetene Ermächtigung dem Magistrat die Vollmacht erteilt, in schwierigen Zeitläuften ein drückendes Anlehen aufzunehmen.

Dr. Salomon Eulenberg: Man braucht die Banken nicht noch zu ermuthigen!

Dr. Béla Feleki: Das soll durchaus keine Ermuthigung sein. Doch war es Pflicht, die obwaltenden Umstände zu konstatiren.

Dr. Rudolf Havas fordert die Aufnahme der Kosten für die Errichtung des Budapester Handelshafens in das Investitionsprogramm, worauf ihm Präsident antwortete, daß das vorliegende Programm ein rein informatives sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß bei der meritorischen Feststellung des Investitionsprogramms der Forderung des Vorredners Rechnung getragen werde.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy konstatirt, daß in dem jetzt zu kontrahirenden Anlehen nur die erste Rate des neuen Investitionsprogramms Bedeckung finde, worunter zu verstehen sei, daß dies der Bedarf bis zum nächsten Frühjahr ist. Für die Kosten der Fortsetzung der heuer begonnenen Investitionen müsse dann nächstes Jahr durch ein neues Investitionsanlehen gesorgt werden.

Dr. Wilhelm Básonyi führt aus, es sei ein Gebot der Verfassungsmäßigkeit, die Generalversammlung über die Bedingungen der Anlehenoperation zu orientiren, unbeschadet der Verantwortlichkeit des zum Abschlusse des Anlehens ermächtigten Bürgermeisters. Er über diese Frage sein Votum in der Generalversammlung abgibt, möchte er gerne informiert sein, weil er mit verbundenen Augen nicht zu stimmen geneigt ist. Diese Informationen könnten eventuell in einer vertraulichen Sitzung erteilt werden. Ohne diese Informationen sei Redner überhaupt nicht in der Lage, sein Votum abzugeben.

Paul Sándor ist entgegengesetzter Anschauung. Wenn die Kommission Informationen wünsche, so könne sie ein Mitglied oder zwei entsenden, denen der Bürgermeister vertrauliche Aufschlüsse erteilt. Er möge aber auch diesen nur soviel sagen, als unbedingt notwendig ist, ohne daß die Sache gefährdet wird.

Die Vorlage wurde hierauf einstimmig angenommen.

Nach der Sitzung verblieben die Mitglieder der Kommission noch beisammen. Mit Ausschluß der Öffentlichkeit machte hierauf Bürgermeister Stephan Bárczy streng vertrauliche Mittheilungen über die Bedingungen des aufzunehmenden Anlehens, ohne daß er jedoch von dem Kurs Erwähnung gethan hätte. Wie wir erfahren, pflog der Bürgermeister mit den Vertretern der Banken heute Abend eine Besprechung, in welcher wahrscheinlich die Bedingungen endgiltig festgestellt wurden.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Februar.

\* **Der neue Leiter der V. Bezirksverwaltung.** Der Bürgermeister hat auf Grund der Bevollmächtigung der Generalversammlung den mit einem anderen Wirkungskreis betrauten Bezirksvorsteher kön. Rath Alexander Hanvai von seiner Amtstätigkeit im V. Bezirk mit Ende dieses Monats enthoben und mit der Leitung dieser Bezirksverwaltung den bisherigen Obernotar im Oberbürgermeisteramt, Paul Csaplóvits, betraut. In Verbindung hienit hat der Bürgermeister noch andere Verfügungen angeordnet.

\* **Die Konfribirung der Arbeitslosen.** In der heutigen Sitzung der Finanzkommission wurde die Vorlage der Sektion für Sozialpolitik über die Konfribirung der Arbeitslosen verhandelt.

Der Vorlage zufolge wird die Konfribirung am 22. März durchgeführt werden. Die von den Vereinen der Handels- und Industrieangestellten namhaft gemachten Zahlungskommissäre, respektive Kontrolloren werden von Haus zu Haus gehen und die Konfribirung durchführen. Der Magistrat wird die Vereinsleitungen rechtzeitig ersuchen, jene ihrer Mitglieder namhaft zu machen, die an der Arbeit theilnehmen sollen. Der Magistrat hat an den Minister des Innern bereits eine Unterbreitung gerichtet, er möge im Wege des Vizegepans des Pester Komitats, respektive der Stuhlrichter des Komitats die Gemeindevorstellungen anweisen, nach Weisung des Budapester Magistrats die Zahlungsrayons und die Zahlungsmodalitäten festzustellen. Die in Hotels wohnenden Arbeitslosen werden von Amtspersonen kon-

skribiert werden. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr wird für die Handelsangestellten und Privatbeamten im Hause Andrássystraße 67 seitens der Sektion ein instruktiver Vortrag gehalten, der heute Abends für die Fachvereine bereits stattgefunden hat. Eine Woche vor der Konfektion wird das Publikum sowohl der Hauptstadt als auch der Nachbargemeinden auf die Fällung mittels Affischen aufmerksam gemacht werden. Die Finanzkommission hat die Vorlage angenommen.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in welcher nebst der Notierung einer Anzahl von Kostenberechnungsvorlagen beschlossen wurde, bei den hauptstädtischen Wasserwerken acht provisorische Beamte anzustellen. Die Vorlage betreffend die Umgestaltung und Neuausrüstung der urologischen Abteilung im Rochusspital wurde angenommen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Vester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 27. Februar.

\* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute klar, schön und milde. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 7.9 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 13.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 13.0 Gr. C. Es ist unwesentliche Temperaturveränderung, mildes Wetter, stellenweise, besonders im Süden, mit Niederschlägen vorausichtlich.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die Spionageprozesse der Brüder Jandrics, Gerichtshalle, die Feuilleton-Zeitung (Das Reich, ein Prinz zu sein, Ballsaal und Promenade), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mona Valdrée“, den Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleine Anzeigen“ und Inserate; ferner Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte und den Wasserstand.

\* Der König empfing heute Vormittag — wie uns aus Wien telegraphiert wird — in Schönbrunn eine Deputation, bestehend aus dem Erzherzog Karl Albrecht, dem Oberstlieutenant Körner und dem Hauptmann Schwara. Der Erzherzog überreichte Sr. Majestät ein interessantes Album mit photographischen Aufnahmen eines kürzlich durchgeführten Uebergangs einer Probepatterie über die Pfandlsharte. — Se. Majestät fuhr um 1/4 1 Uhr Nachmittag von Schönbrunn ins Jagdartenpalais und stattete dem Prinzen Johann Georg von Sachsen und dessen Gemahlin, die seit gestern in Wien weilten, einen Besuch ab.

\* Erzherzogin Augusta ist heute in Begleitung der Hofdame Baronin Anna Wajthényi und des dienstthuenden Kammerers Graf Thomas Wajthyány nach Palermo gereist. Der Aufenthalt in Palermo dürfte drei Wochen dauern. Die Erzherzogin begab sich heute Nachmittag mit dem Fünf-Uhr-Schnellzuge zunächst nach Wien, wo sie mit dem Erzherzog Joseph zusammentrifft. Die Abreise der Erzherzogin nach Palermo erfolgt am Samstag.

\* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den Direktor des k. u. statistischen Centralamtes Ministerialsekretär Julius Barga zum Staatssekretär im Handelsministerium ernannt; dem Ezeben-Fogarasi Oberdechanten und Nagysieben-Innenstädter Pfarrer, Prinzen Dr. Karl Egon Hohenslohe, die nach St. Ladislaus benannte Szebener Titularpropstei verliehen. — Der Justizminister hat den öffentlichen ordentlichen Universitätsprofessor Dr. Emil v. Gróß und den Universitätsassistenten Dr. Rudolf Bálint zu Mitgliedern des justizärztlichen Senats ernannt.

\* Personalmeldungen. Se. Majestät hat gestattet, daß dem Präsidenten der Kassaer kön. Tafel Aurel Pechy anlässlich seiner Pensionierung für seine vieljährige treue und eifrige Wirksamkeit die „Hochste

Anerkennung ausgesprochen werde, und aus dem gleichen Anlasse dem Präsidenten des Komaromer Gerichtshofs Aladár Nádasdy den Titel eines Rivalrichters verliehen. — Der Zustand Julius v. Just's hat sich derart gebessert, daß er heute bereits das Bett verlassen konnte, doch wird er noch einige Tage das Zimmer hüten müssen. — Man meldet aus Wien: Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, trifft der neue russische Botschafter Herr Schebeko Dienstag in Wien ein. — Se. Majestät verlieh dem Erzbischof von Zara Dr. Vinzenz Pulicic die Geheimrathswürde. — Aus Rom telegraphirt man: Der König hat dem Botschafter Herzog von Avarna, dem Doyen des italienischen diplomatischen Korps, in Würdigung seiner durch eine lange Reihe von Jahren geleisteten werthvollen Dienste den Annunziata-Orden verliehen.

\* Der 70. Geburtstag des G. d. F. Franz Sch. v. Schönau. Se. Majestät hat an den Freiherrn v. Schönau folgende Glückwünschensdepeche gerichtet:

An Se. Excellenz Herrn Baron Schönau. Gern nehme ich den heutigen Tag wahr, an dem Sie, lieber Freiherr v. Schönau, in voller geistiger und körperlicher Frische das siebenzigste Geburtsfest begehen, um Sie hiezu auf das herzlichste zu beglückwünschen und der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein möge, sich des Sie mit berechtigter Genugthuung erfüllenden Rückblickes auf Ihre besonders verdienstreiche und von Mir stets dankbar anerkannte Bethätigung Ihrer militärischen Laufbahn zu erfreuen.

Franz Joseph.

\* Abonnement auf interurbane Telephongespräche. Die Post- und Telegraphendirektion veröffentlicht im Amtsblatte eine Verordnung, wonach in der Telephonrelation Budapest—Wien vom 1. März angefangen auf Gespräche, welche in der Zeit zwischen 9 Uhr Abends und 6 Uhr Früh geführt werden, von der Telephonverwaltung Abonnements entgegengenommen werden. Das Abonnement kann für Gespräche geschlossen werden, die zu einer festgesetzten Zeit täglich vor sich gehen sollen; diese Gespräche dürfen sich nur auf die persönlichen oder die Angelegenheiten des Unternehmens der Abonnenten beziehen. Das Abonnement dauert einen Monat, erneuert sich aber von Monat zu Monat automatisch, wenn es nicht von der einen oder anderen Seite 8 Tage vor Ablauf gekündigt wird. Das Minimum der Gespräche beträgt 6 Minuten, das Maximum 12 Minuten. Für längere Gespräche muß die Genehmigung des Ministers eingeholt werden. Ueber die bestellte Abonnementzeit hinaus kann das Gespräch nur fortgesetzt werden, wenn ein anderes Gespräch nicht angemeldet ist. Für die Zeit des verlängerten Gesprächs ist die normale Gebühr zu bezahlen. Für die Abonnementgespräche ist die Hälfte der normalen Gesprächsgebühr zu bezahlen. Das Abonnement kann an jedem beliebigen Tage geschlossen werden, es beginnt aber stets am 1. und 16. eines jeden Monats. Die Abonnementgebühr ist monatlich im Voraus zu bezahlen. Den Zeitpunkt des täglichen Gesprächs stellen die Budapest- und Wiener Telephoncentralen in gemeinsamem Einverständnis fest. Die Centralen bringen die Gespräche zur festgesetzten Zeit ex offio zustande, wenn nicht gerade ein staatliches oder dringendes Amtsgespräch geführt wird. Auch werden diese Gespräche von den Centralen ex offio beendet, wenn der Abonnent nicht abläutet. Die Budapest- und Wiener Centralen haben dafür zu sorgen, daß zwischen je zwei abonnierten Gesprächen eine Zeit von wenigstens 10 Minuten immer für andere Gespräche zur Verfügung stehe. Die Anmeldung und Bezahlung des Abonnements erfolgt beim Postamt Budapest 65 (Hajós-gasse 33—35, I. Stock).

\* Gegen die Centralisation der technischen Sektionen der Ministerien. Der Ungarische Ingenieur- und Architektenverein hielt heute eine außerordentliche Ausschusssitzung, in welcher die Centralisation der technischen Sektionen der Ministerien verhandelt wurde. Der Verein nahm bereits im Jahre 1913 zu diesem Projekt Stellung und richtete an den Finanzminister, als dieser in seinem Exposé andeutete, daß er für die Hochbauten sämtlicher Ministerien eine Centraldirektion zu errichten beabsichtige, eine Eingabe. Das neuerliche Auftauchen der Idee der Centralisation erfüllt den Ausschuss mit Besorgniß; er hält es für unrichtig, daß den Interessenten nicht Gelegenheit geboten wurde, zu der Frage Stellung zu nehmen. Er gibt der begründeten Hoffnung Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten werden wird, den Entwurf beizeiten kennen zu lernen, und daß seine Bemerkungen an kompetenter Stelle Beachtung finden werden. — Die im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit erschienenen Angriffe gegen den Ministerialrath Julius Berziz werden von der „Bud. Kor.“ als unbegründet be-

zeichnet. Ministerialrath Julius Berziz sei sowohl in Sachen des Entwurfes der Centralisation als des Nationaltheaterbaues nur auf direkte Verfügung der betreffenden Fachminister vorgegangen.

\* Der Umbau der Kettenbrücke. Der Fahrdamm der Kettenbrücke ist bereits abgetragen und Montag dürften auch schon die Fußsteige an die Reihe kommen, womit die Kettenbrücke für den Verkehr vollständig abgeperert sein wird. Die Donau ist eisfrei und morgen, Samstag, Nachmittag wird der Propellerverkehr zwischen dem Cötvösplage und dem Dfner Brückenkopf hergestellt. Die Abwicklung des Verkehrs wird eintheilen bei Tag und Nacht mit zwei Propellern, die je 500 Personen fassen, erfolgen. Nach Inbetriebsetzung des Propellerverkehrs werden die Gerüstarbeiten an der Kettenbrücke, die drei Monate in Anspruch nehmen dürften, unverzüglich in Angriff genommen. Erst nach der Beendigung derselben werden die Eisenbestandtheile ausgetauscht.

\* Das Testament Rampolla's. Aus Rom wird telegraphirt: Der alte Kammerdiener des Cardinals Rampolla, Peppino, wird zahlreicher Diebstähle von Kirchengewändern und anderer Kostbarkeiten aus dem Nachlasse des Cardinals beschuldigt. Peppino scheint auch in die bekannte Affaire des verschwundenen Testaments verwickelt zu sein.

\* Hochwasser. Aus Paks wird telegraphirt: Das Eisstreifen auf der Donau ist stark. Vormittags trat es bei der Biegung zu einer gewaltigen Eisstauung; die meterzentner schweren Eisstücke, welche ans Ufer geschwemmt wurden, rissen Säune und die Säule der elektrischen Hauptleitung um. Um sich gegen eine Ueberschwemmung zu wehren, errichtete die Bevölkerung in den tiefestliegenden Straßen Dämme. Unterhalb Paks staut sich das Eis an vielen Stellen. Der Wasserstand der Donau beträgt bei Paks 658, bei Gerze 675, bei Dombor 650 Centimeter.

\* Schachwettkampf. Aus Leipzig wird uns telegraphirt: Der hier abgehaltene Schachwettkampf zwischen Spielmann und Teichmann endete mit einem vollen Siege Teichmann's, der von den 6 Partien 5 gewonnen und eine verloren hat.

\* Die Affaire der Offiziere der Parlamentsgarde komplizirt sich immer mehr. Wie wir melden, hat Graf Gabriel Bay den Abgeordneten Michael Zlinjky und den ehemaligen Abgeordneten Edmund Beniczky als seine Kartellträger nominirt. Heute Mittags traten die Sekundanten der Offiziere der Parlamentsgarde, die Majore Artnér und Koskóvanyi, mit denen des Grafen Gabriel Bay im Landestafino zusammen. Ehe noch die Verhandlung begonnen hätte, erklärten die beiden Offiziere, daß sie Zlinjky und Beniczky nicht als Sekundanten der Gegenpartei acceptiren können, weil die Genannten in einer ähnlichen Affaire bereits einen starren Standpunkt eingenommen haben. Nach dieser Erklärung entfernten sich die Offiziere. Die Mandatare des Grafen Bay verfügten sich nun ins Magnatenhaus und theilten ihrem Mandanten die Stellungnahme der Offiziere mit. Einige Minuten später erschienen auch die Majore Artnér und Koskóvanyi im Magnatenhause und ließen den Grafen Bay hinausrufen, den sie ersuchten, er möge andere Kartellträger nominiren. Graf Bay war jedoch nicht geneigt, diesem Ansuchen zu entsprechen. In Folge dessen wurde — wie es heute Abends allgemein hieß — die Affaire durch ein einseitiges Protokoll der Sekundanten der Offiziere der Parlamentsgarde erledigt. Graf Gabriel Bay war aktiver Offizier und steht jetzt im Verhältnisse außer Dienst. Er ist zwar nicht Mitglied des Nationalkafinos, wohl aber des Landestafinos, dem etwa 400 Offiziere angehören. Billigt nun das Landestafino die Haltung des Grafen Bay, so wird das wahrscheinlich zur Folge haben, daß entweder sämtliche Offiziere oder aber Graf Gabriel Bay und seine Gesinnungsgenossen aus dem Landestafino austreten werden. — Einer unserer Berichterstatter suchte spät Abend den Hauptmann Gerö auf, der erklärte, daß er sich als Offizier über die Angelegenheit wohl nicht äußern könne, doch konstatire er, daß von einer einseitigen protokollarischen Erledigung keine Rede sei. Die Affaire bilde noch den Gegenstand von Verhandlungen und dürfte morgen erledigt werden; auf welche Art die Erledigung erfolgen werde, sei noch ungewiß. — In später Nachtstunde wird uns gemeldet: Da Graf Gabriel Bay neue Sekundanten nicht nominirt hat, haben heute weitere Verhandlungen zwischen den Sekundanten nicht stattgefunden. Die Sekundanten des Grafen, die Herren Szmeccsányi und Beniczky, sind heute, nachdem

in diese Affaire auch politische Momente hineinge-  
tragen wurden, im Klublokal der Unabhängigkeits-  
partei erschienen und machten den dort anwesenden  
Parteiführern von dem Stande der Dinge Mitthei-  
lung. Im Klub fand in dieser Angelegenheit eine Be-  
rathung statt, deren Resultat morgen bekanntge-  
ben werden dürfte.

**\* Die Bewegung der Mittelschulprofessoren.**  
Der Budapester Klub des Landes-Mittelschulprofessoren-  
vereins befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit  
der Demission des Präsidenten Dr. Ladislaus  
Nagyessy. Der Vorsitzende Dr. Martin Schmitt  
gab seinem Bedauern Ausdruck darüber, daß Nagyessy  
in Folge der Resultatlosigkeit des letzten Kongresses  
abgedankt habe. In ihm verlieren die Mittelschul-  
professoren einen werthvollen Führer. Es ist aber  
nicht ausgeschlossen, daß der Systemwechsel den Pro-  
fessoren selbst zustatten kommen wird. Hierauf ergriff  
Dr. Ludwig Dénes das Wort. Er wies auf die  
Erfolglosigkeit der Bewegung der Mittelschul-  
professoren hin, deren Ursache muthmaßlich darin zu  
suchen ist, daß die Art und Weise, wie die Pro-  
fessoren für ihr gutes Recht gekämpft haben, nicht  
die richtige gewesen. Ladislaus Nagyessy hegte den  
Glauben, daß die Regierung den Interessen der  
Professoren Verständnis entgegenbringen werde, allein  
er täuschte sich. Als er den Glauben an sein Streben  
verlor, zog er die Konsequenzen und demissionirte.  
Die Bewegung der Professoren müsse ihren Kurs  
ändern. Schließlich unterbreitete er einen Beschluß-  
antrag, der die Wünsche der Professoren zusammen-  
faßt. Der Beschlußantrag wurde einstimmig an-  
genommen.

**\* Der blinde Dichter Oskar Baum,** von  
dem auch das „Neue Pester Journal“ einige form-  
vollendete Feuilletons veröffentlicht hat, hielt vor  
einigen Tagen in Wien vor einem zahlreichen und  
vornehmen Publikum einen Vortrag, der mit lebhaftem  
Beifall aufgenommen wurde. Oskar Baum  
wurde, wie wir aus einem Stück seiner Autobiog-  
raphie ersehen, das er aus einem seiner Romane  
vorlas, erst etwa in seinem zwölften Lebensjahre  
ganz blind. Bis dahin zeigten sich nur auf einem  
Auge die Symptome der Augenhautablösung, die aller-  
dings bedrohlich genug waren. Uebermüthige Schul-  
jungen überfielen den einsam auf einer Straßebank  
in Lektüre vertieften Knaben und hänselten ihn roh;  
als ein Kamerad zu seiner Verteidigung herbei-  
gelaufen kam, entstand eine richtige Balgerei, in der  
dem schon halbblinden Gymnasiasten Oskar Baum  
seine Wille zertrümmert und das eine, noch gesund  
gebliebene Auge zerstört wurde. Sodann las Baum  
das „Reiseabenteuer eines Blinden auf der Eisen-  
bahn“ und die wahrhaft packende Geschichte von  
einem reichen Blinden, der es sich einfallen ließ, sich  
von einem Tiroler Bergführer auf dem Großglockner  
gegen gute Bezahlung führen zu lassen und vom  
Bergführer verlassen wurde. — Oskar Baum ist  
heute zum Besuche von Verwandten in Budapest  
eingetroffen, wo er einige Tage zu verweilen gedenkt.

**\* Schwere Beschuldigung gegen Pégoud.**  
Aus Mailand telegraphirt man uns: Der öster-  
reichische Mechaniker Freismuth, der von Pégoud  
entlassen wurde und gestern behauptete,  
Pégoud habe an dem Flugzeug, das er dem Ita-  
liener d'Almistro verkaufte, die Sicherung des Dreh-  
fluges gefährdende Aenderungen ohne Wissen d'Al-  
mistro's vorgenommen, hält seine Beschuldigung auf-  
recht, obgleich Pégoud Wiener Korrespondenten ita-  
lienischer Zeitungen gegenüber die Angabe des ge-  
nannten Mechanikers als Lüge erklärt und gegen  
ihn telegraphisch die Verleumdungsanzeige erstattet  
hat. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**\* Arbeitslose beim Ministerpräsidenten  
Graf Stürgkh.** Aus Wien telegraphirt man:  
Gegenüber der Deputation der Arbeitslosen, welche  
unter der Führung von sozialdemokratischen Reichs-  
rathsabgeordneten beim Ministerpräsidenten erschien,  
verwies Graf Stürgkh auf die Bestrebungen der  
Regierung, dem namentlich durch die Krise im Bau-  
gewerbe hervorgerufenen Arbeitsmangel durch intensi-  
ve Förderung der staatlichen und privaten Bau-  
thätigkeit abzuwehren. Mit der Beruhigung der aus-  
wärtigen Lage stehe indessen die Besserung der  
wirtschaftlichen Verhältnisse und die schon fühlbare  
Erleichterung des Geldstandes in Wechselbeziehung,  
welche dazu beitragen werde, mit der unmittelbar  
bevorstehenden Bauaison eine entsprechende Milde-  
rung der heute noch vielfach ungünstigen Verhält-  
nisse herbeizuführen.

**\* Unterhaltungen.** Der Erzieherinnen-  
verein „Arania“ veranstaltet Sonntag 5 Uhr Nachmittags  
in der Redoute einen wohlthätigen musikalischen  
five o'clock tea. Das Arrangementscomité, mit der

Präsidentin Gräfin Julius Andrássy und der Vice-  
präsidentin Frau Desider Bán an der Spitze, war be-  
strebt, ein erstrangiges Programm zusammenzustellen.  
Mitwirken werden die Mitglieder der kön. Oper Sári  
Sebedi, Zlona Dömötör und Arpad Szemeré,  
Victor Karvaly, Margit Nádas, Zehel Doryjun,  
Albert Siklós, Emilie Márkus, Frau Dr. Eugen  
Kallós, Alois Tarnay und Oskar Beregi. —  
Das Turnovsky'sche Mädchenheim veranstaltet mor-  
gen, Samstag, 7 Uhr Abends im Katholikenklub, Mol-  
nargasse 1, seinen Probekampf. — Der Landesverein der  
kaufmännischen Angestellten arrangirt am 28. d. im  
eigenen Lokale (VI, Andrássystraße 67) ein Tanzkränzchen.

**\* Bergsturz.** Aus Privas (Frankreich)  
telegraphirt man: Durch einen Bergsturz, der etwa  
eine Million Kubikmeter Erddreich in Bewegung setzte,  
wurde das Bett des im Thale vorbeiströmenden  
Flusses durch einen hundertfünfzig Meter breiten  
und fünfzig Meter hohen Damm versperrt, so  
daß sich der Fluß in einen künstlichen See  
verwandelt. Zahlreiche Arbeiter sind damit be-  
schäftigt, eine Oeffnung in dem Damm zu schaffen,  
um die Ueberschwemmung der oberhalb der ver-  
schütteten Stelle gelegenen Bauernhöfe zu verhin-  
dern. Man befürchtet neue Erdstürze.

**\* Plötzlicher Tod auf einem Dampfer.**  
Aus Fiume wird telegraphirt: Der Budapester  
Kaufmann Karl Nagy ist auf dem Dampfer  
„Salona“ während der Fahrt zwischen Curzola und  
Spalato plötzlich an einem Herzleiden gestorben. Die  
Leiche wird nach der ärztlichen Untersuchung nach  
Budapest gebracht werden.

**\* Fabriksbrand.** Aus Junsbrud wird  
telegraphirt: Gestern um 6 Uhr Abends brach in  
den Werkstätten der Möbelfabrik Wolf in Trient  
ein Brand aus, der die Fabrik, sowie bedeutende  
Möbel- und Holzvorräthe vernichtete und mehrere  
Nachbarobjekte gefährdete. Das rasche Eingreifen des  
Militärs bewahrte die Gefahr ab. Um 9 Uhr Abends  
war der Brand lokalisiert. Die Entstehungsurache  
bildete wahrscheinlich Funkenflug von Fabriks-  
maschinen. Der Schaden beläuft sich auf rund 300,000  
Kronen.

**\* Das Andenken Desider Nagy's.** Im Klub  
der Advokaturkandidaten hielt heute Dr. Gabriel  
Szegheö über Desider Nagy eine Gedenkrede. Er  
wies auf den großen Verlust hin, den der Advokaten-  
stand durch das Hinscheiden Desider Nagy's erlitten.  
Er skizzirte seine Carrière, die Thätigkeit, die er als  
Rechtsgelehrter, Advokat und Gesetzgeber entfaltete.  
Er war ein Anhänger der freien Advokatur. Die Errichtung  
des Pensionsinstituts der Advokaten ist mit seinem Namen  
verknüpft. Er kämpfte für die Mündlichkeit und für die  
Reform des juridischen Unterrichts und war auch als  
juridischer Fachschriftsteller angesehen. Die Ausführungen  
des Vortragenden wurden mit großer Aufmerksamkeit  
angehört.

**\* Auswanderung nach Neuseelien.** Aus  
Esfegg wird telegraphirt: In dem nahen serbi-  
schen Dorf Bjelobrdó macht sich eine starke  
Auswanderungsbewegung nach Neuseelien bemerkbar.  
Eine Bauendeputation erschien heute beim Ober-  
gespan Baron Adamovich und verlangte für 150  
Familien Auswanderungspässe. Der Obergespan er-  
klärte, militärpflichtige Männer könnten solche Pässe  
nicht erhalten, worauf die Deputation erklärte, die  
150 Familien wollen sammt und sonders nach  
Neuseelien auswandern, wo man ihnen  
goldene Berge verspricht. Der Obergespan ordnete  
eine Untersuchung an, um festzustellen, ob es  
sich nicht um eine ungezügliche Auswanderungsaga-  
tion handelt.

**\* Todesfälle.** Der Grundbesitzer und gewesene  
Apotheker Béla Zboray de Zboró ist in Sologay-  
háza, 70 Jahr alt, gestorben. Der Verbliebene nahm  
Jahresgehälter hindurch am kommunalen Leben der Haupt-  
stadt als Stadtpräsident Antheil und fungirte län-  
gere Zeit als Präsident des Landes-Apothekervereins.  
— Heute ist hier die Gattin des Liqueurfabrikanten Max  
Zwack geb. Betty Schanengel, eine ob ihrer Herzens-  
güte in weiten Kreisen geachtete Dame, im Alter von  
65 Jahren gestorben. Eine angesehene Familie ist durch  
diesen Todesfall in Trauer versetzt. — Der Begründer  
der Firma Büchler u. Klausnitz, Herr Philipp Büchler  
ist im 88. Lebensjahre gestorben. — Der verdienstvolle  
Schularzt und Professor der Hygiene am Kismärker  
evangelischen Distrikts-Gymnasium Dr. Madár Schwarcz  
ist vorgestern nach kurzem Leiden im 51. Lebensjahre  
gestorben. Die Leiche wird nach Kismärk überführt und  
in der dortigen Familiengruft beigesetzt. — Ministerial-  
Oberrechnungsrat kön. Rath Franz v. Horváth ist  
gestern im 63. Lebensjahre gestorben. — Am 25. d. ist  
hier die Witwe Frau Anton v. Wettstein geb. Na-  
talie Edle v. Dulovics nach längerer Krankheit im  
88. Lebensjahre gestorben. In der Dahingeshiedenen  
betrauert der Kurialrichter i. P. Julius v. Wettstein  
seine Mutter. — In Pancsova ist am 25. d. Herr Ja-  
kob Berger im 80. Lebensjahre gestorben. — Frau  
Arthur v. Bécsy geb. Jenny Stein ist heute Früh

nach langem schweren Leiden in Wien verstorben. Die  
irdische Hülle der Verbliebenen wird Sonntag, 3 Uhr  
Nachmittags, im Hause: Wien, IX., Althanplatz 6, ein-  
gesegnet, sodann zur Einäscherung nach Dresden über-  
führt und Dienstag in der Familiengruft in Wien zur  
ewigen Ruhe beigesetzt.

**\* Kardinal-Fürstbischof Dr. Johann  
Katschthaler** ist, wie aus Salzburg telegraphirt  
wird, um 1/11 Uhr Nachts gestorben. Er stand  
im 82. Lebensjahre. Er wurde im Jahre 1909 zum  
Erzbischof gewählt und erhielt 1903 die Kardinals-  
würde. Seit 1902 war er Mitglied des Herrenhauses.

**\* Verhaftung eines diebischen Türken.** Aus  
Wien telegraphirt man uns: Die Budapester Ober-  
stadthauptmannschaft hatte die Wiener Polizei davon  
verständigt, daß ein junger Türke, der sich Ali Bey  
nannte, von dem Budapester Juwelier Leopold  
Kasser beschuldigt wird, ihm einen Brillantring  
im Werthe von 400 K. entwendet zu haben. Unter  
der Vorspiegelung, einen Brillantring zu kaufen,  
sah er sich im Geschäfte ein und ließ sich mehrere  
Schmuckstücke zur Auswahl vorlegen, wobei er den  
Diebstahl verübte. Der Beschuldigte wurde in Wien  
in einem Hotel verhaftet. Es ist dies der bereits ab-  
gestrafte 24jährige Ahmed Isam Bey aus Kon-  
stantinopel. Er gibt sich für einen türkischen Hoch-  
schüler und Aviatiker aus und steht auch im Ver-  
dachte, Hochdiebstähle verübt zu haben. Er wurde  
dem Wiener Landesgerichte eingeliefert.

**\* Nikolaus Sztaoj — gestorben.** Im Alter  
von 57 Jahren ist gestern der einjährige Billard-  
champion Nikolaus Sztaoj einem Herzschlag  
erlegen. Sztaoj war vor etwa 15 Jahren einer der  
bekanntesten Billardkünstler des Kontinents, er war  
der Erste, der die Billardspiel-Wettkämpfe einführte,  
und seine Kunst lockte alle Champions der Welt zu  
Tournieren nach Budapest. Er hat auch ein Buch  
des Karambolspiels geschrieben. Sein ehemaliges  
Kaffeehaus auf dem Theresienring war der ständige  
Kendzvousort der Billardkünstler und Amateure.  
In letzterer Zeit lebte Sztaoj zurückgezogen und  
gestern hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende  
bereitet.

**\* Scheidungsklage gegen einen Ver-  
schollenen.** Wie erinnerlich, ist in Abbazia im  
vergangenen Sommer der Bäckermeister Ladislaus  
Róth nach vierundzwanzigjähriger Ehe auf räthsel-  
hafte Weise spurlos verschwunden. Die Nachforschun-  
gen nach dem jungen Chemann blieben erfolglos.  
Seiner jungen Gattin blieb nichts Anderes übrig,  
als die Scheidungsklage gegen ihn einzureichen, und  
der Budapester kön. Gerichtshof hat die Verhand-  
lung dieser Angelegenheit für den 27. März l. J.  
anberaumt. In der heutigen Nummer des Amts-  
blattes werden für den Verschollenen ein Sachwalter  
und ein Ehevertheidiger bestellt; gleichzeitig wird  
Ladislaus Róth aufgefordert, seine Verfügungen zu  
treffen, ansonsten er die Konsequenzen zu tragen  
haben werde. Am 27. März wird also die Tagfahrt  
abgehalten und ein Jahr und einen Tag später die  
Eintagsruhe endgültig gelöst werden.

**\* Jubiläum.** Im Rahmen eines animirten  
Soupers feierten gestern die Beamten der Stadtbahn  
das 25jährige Dienstjubiläum des technischen Ober-  
beamten Hugo Faltyg. Im Namen der Kollegen  
wurde der Jubilar vom technischen Rath Stephan  
Sztrokay und vom Generalsekretär Emerich Földes  
begrußt und mit Angebinden bedacht. Der von  
der Hauptstadt abwesende Generaldirektor Ivan v. Hü-  
vös sandte ein herzliches Gratulationstelegramm.

**\* Ein muthiger Handlungreisender.** Aus  
Kutsemare (Bukowina) wird uns berichtet: Vor  
einigen Tagen fuhr der Budapester Handelsreisende  
Nathan Wiener auf einem Schlitten von Sereth  
nach Nadauz. Ihm fuhr in einem anderen Schlitten  
ein Bauer mit einem Kinde voraus. Möglicherweise  
kam ein Wolf herbeigerannt und sprang auf den Schlitten  
des Bauers. Als dies Wiener sah, eilte er, sein  
eigenes Leben nicht achtend, herbei und streckte mit  
einem wohlgezielten Schusse den Wolf nieder. Dem  
muthigen Mann wurde im nächsten Dorf eine wohl-  
verdiente Ovation dargebracht.

**\* Gottesdienste.** Sonntag, 1. März, findet in der  
evangelischen Kirche auf dem Deckplatz um 1/29 Uhr  
Früh deutschsprachige Abendmahlsfeier und um 1/210  
Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache statt. In der  
evang. Kirche in der Stadtwaldhellenallee wird um 5 Uhr  
Nachmittags eine Andacht mit deutscher Predigt abge-  
halten. — Sonntag, 1. März, findet in der deutsch-  
reformirten Kirche (Mondgasse Nr. 20) Gottesdienst um  
10 Uhr Vormittags statt. Im Anschlusse daran Kinder-  
gottesdienst. Abendgottesdienst Nachmittags 5 Uhr im  
Pfarrhausaal V., Alftománzgasse 15. — Sonntag,  
Nachmittags 4 Uhr, findet in der deutschen reformirten  
Kirche (Mondgasse 20) französischer Gottesdienst statt. —

Sonntag, 1. März, Vormittags 11 Uhr findet englischer Gottesdienst in der Presbyterianerkirche VI., Bórosmary-gasse 51 statt.

Die Kostüm der Operette „Sybill“. Sämtliche Kostüme und Toiletten des Stückes „Sybill“ wurden in den Ateliers des Königstheaters aus den Ateliers der Firma Szenágy Gyula és Barczay András (Budapest, Szervita-ter 2) angefertigt und verurachten schon deren Material wegen sehr großes Aussehen.

Vergnügungsfahrten zwischen Fiume-Sizilien-Nordafrika-Marokko-Kanarische Inseln. Der Luxusdampfer „Ferencz József Kiraly“ fährt am 2. März von Fiume nach Siracus (Taormina), Malta, Tunis, Algier, Gibraltar, Marokko, Teneriffe, Las Palmas ab, wo er am 28. März fällig ist. Auf der Heimfahrt berührt der Dampfer die Häfen von Malaga, Algier, Spanien, Sizilien und Triest (14. April) und trifft am 17. April in Fiume ein. Rundfahrten: Nach Sizilien 8-10 Tage, nach Malta und Tunis 8-10 Tage, nach Gibraltar und Tanger 23 Tage, nach Teneriffe und Las Palmas 35 Tage. Auskünfte erteilen die Reisebureau der Kön. ung. Seeschiffahrts-N.-G. „Adria“ in Budapest (IV., Koronaherzog-utoza 18) und in Fiume, sowie sämtliche Fahrkarten-Ausgabestellen des Rundreiseverbandes.

Touristik. „Fővárosi Sportkör 1897“ veranstaltet Sonntag, 1. März, folgenden Ausflug: Törökbálint-Csíkhegyel-Budapest-Zugliget. Abfahrt Keleti p. u. 6 Uhr 30 Min. Früh. Führer Abraham Desjö. Die Tiner steigen in Kelenföld um 6 Uhr 41 Min. ein. Der Ungarische Touristenverein veranstaltet Sonntag, 1. März, einen Ausflug nach Dömös-Körtvölcsespukta-Dobogó-Dömös. Abfahrt vom Westbahnhof um 5 Uhr 25 Minuten Früh.

Mozgókép-Ötthon. Ausverkaufte Vorstellungen und frenetischer Beifall honorieren die glänzenden Nummern des neuen Programms. Ein feines zweifaches französisches Lustspiel; das herrliche dreifache Nordistbild mit Betty Hansen, ein Schöngelbilde mit seinen prächtigen Thierjungen, unter anderem der Kampf eines Thieraffen mit einem Leoparden, und als Clou Garbonni's Öbre Gabor's Budapest'er Erlebnisse, sowie die neuesten Aufnahmen des Kino-Riports in der schrecklichen Höllemaaschine-Explosion in Debreczen. Der Weltis-Prozess, 4 Akte, bleibt auf allgemeines Verlangen auch noch am Programm.

Erste E. F. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. (Eröffnung der Güteraufnahme.) Die Güteraufnahme im internen Save-Verkehr (Strecke Sijal-Belgrad-Zemun), sowie mit Pancsova wird am 2. März laufenden Jahres eröffnet. Die Eröffnung der Güteraufnahme auf den anderen Strecken wird gesondert verlautbart.

Lebensmüde. Der 25jährige Privatbeamte Leopold Freiter sprang gestern von der Eisenbahnverbindungsbahn in die Donau. Er wurde von einigen Arbeitern bemerkt und noch lebend an das Ufer gebracht. Das Motiv seiner That ist unbekannt. Der 48jährige Geschäftsfreisende Victor Ostermayer hat sich im „Hotel Metropole“ durch einen Revolveranschuss entleert.

Polizeinachrichten. Der Untersuchungsrichter des Strafgerichtshofes hat gegen den 33jährigen Agenten Ludwig Patati wegen Defraudation einen Haftbefehl erlassen. Patati hat mehreren Grundbesitzern unter dem Vorwande, ihnen Hypothekendarlehen zu verschaffen, größere Geldbeträge entlockt und ist flüchtig geworden. Die Polizei verhaftete heute den 24jährigen Taschendieb Karl Lendler, der im israelitischen Tempel der Tabakgasse mehrere Hochzeitsgäste bestohlen hat. Gestern Nachts drangen bisher unbekannt Täter in die Leinwandhandlung der Firma Herzog u. Groß in Rispest und versuchten, die Werttheinkasse anzubohren. Da sie der Panzerplatte mit ihren primitiven Werkzeugen nicht beikommen konnten, mußten sie ohne Beute abziehen. Nach den Tätern wird gefahndet.

Familien-Nachricht.

Herr David Fischhof, Dráva-Szarvas, Sohn des Herrn Leopold Fischhof, Kaufmann in Bukarest, verlobte sich mit Fräulein Bertka, Tochter des Herrn Moriz Rosenberger, Schuhwerkfabrikant in Vinkovci.

Zur Frühjahrsmode. Die ersten Leinwände wehen, und als erste Schwalbe erscheint die altrenommierte Firma des E. u. F. Hoflieferanten J. Semler (Ede Böcsi-utoza und Deák Ferencz-utoza) auf dem Plane mit ihrer riesigen Auswahl in Frühjahrs- und Sommerstoffen sowohl für Damen als auch für Herrenkleider. In der Filiale (Koronaherzog-utoza 8) findet ein Verkauf von billigen Nesten von Schafwollstoffen in der bekannt guten Qualität der Firma statt. Die Magazine der Firma Semler gehören zweifellos zu den vornehmsten Sehenswürdigkeiten Budapests, und es sollte Niemand es veräumen, ihnen einen Besuch abzustatten.

Sorgfältige Mütter verabreichen ihren Kindern auf ärztlichen Rath während der kalten Zeit ständig Zoltán's weltberühmten Leberthran. Per Flasche K. 2.— in allen Apotheken.

Der eskalante Beweis für die Güte der „Renault“ liegt darin, daß diese Automobile in der ganzen Welt sich im Tagometerbetriebe aufs beste bewährt haben. Jüngst wurden auch in Buenos Aires 350 „Renault“-Autotaxi in Betrieb gestellt und der Tagometerbetrieb dieser Wiesenstadt wird jetzt ausschließlich mittels „Renault“-Motoren abgewickelt. Gleichzeitig erfahren wir, daß das russische Kriegsministerium 90 St. „Renault“-Lastenautomobile bestellt hat, weil auf den schlechten russischen Straßen sich die „Renault“-Automobile am besten bewährt haben.

Stadt. Handels-Hochschule Köln. Das Vorlesungs-Verzeichnis der Handels-Hochschule für das Sommer-Semester 1914 hat wieder eine reichhaltige Ausgestaltung erfahren. Es umfaßt die bisher nie erreichte Zahl von 200 Vorlesungen und Uebungen in 341 Wochenstunden. Die Vorlesungen und Uebungen beginnen am 22. April.

Im eigenen Interesse handeln Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Leinwandstoffen, Braut-, wie auch Säuglings-Ausstattungen bei der Firma Bérczi Gyula (Ulloi-ut 4) decken, welche solide Firma Jedermann wärmstens empfohlen wird. Verlangen Sie, mit Berufung auf diese Zeitung, den großen illustrierten Katalog und Musterkollektion, die Firma versendet solche gratis und franko.

Die Höllemaschine in Debreczen.

Die verlorene Spur. — Selbsttötung der Bugarßky. — Die Recherchen in Czernowitz, in Rumänien und in Debreczen.

Im Laufe der Recherchen nach den Tätern des Attentats ist heute ein interessantes Moment aufgetaucht: Die vielgesuchte Katharina Bugarßky hat sich in Kiew beim österreichisch-ungarischen Konsulat gemeldet und sich dagegen verwahrt, daß sie in die Angelegenheit verwickelt werde. Sie machte sich gleichzeitig erbötig, nach Debreczen zu kommen und sich der Behörde zu stellen. Die Behörde beabsichtigt, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, bis dahin muß es dahingestellt bleiben, ob sie dem Attentat gänzlich fernstehe oder nicht. Bezüglich Mandafescu's und Voram's wurde ihr Aufenthalt in Czernowitz und die Absendung der Höllemaschine bis in das kleinste Detail festgestellt und die Spuren der Mordgefellen bis an die rumänische Grenze verfolgt. Hier scheinen jedoch die Nachforschungen — sei es, daß die rumänischen Behörden die Angelegenheit nicht mit dem gehörigen Eifer betreiben, sei es, daß ihre Bemühungen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen — an einem toden Punkte angelangt zu sein, so daß der Detektivchef der Budapest'er Polizei sich zur Rückkehr veranlaßt sah. Man darf aber trotzdem die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Urheber des Anschlages der strafenden Gerechtigkeit in die Arme fallen werden.

Heute liegen uns folgende Berichte vor:

Die Recherchen in Czernowitz.

Czernowitz, 27. Februar. Der Verdacht, daß der Attentäter Theodor Voram mit dem von hier vor Jahren ausgebrochenen Verbrecher gleichen Namens identisch ist, bestätigt sich nicht. Die Erhebungen ergaben, daß der letztere derzeit eine dreijährige Kerkerstrafe in der Strafanstalt Stanislaw verbüßt.

Polizeirath Dr. Alexander Nagy ist heute Früh mit dem Konzipisten der Grenzpolizei Geger, dem Detektivinspektor Dulizkovic und mehreren Detektiven unter Mitnahme der corpora delicti nach Budapest abgereist, wo sie morgen Früh eintreffen.

Gestern Abends wurde der Bericht der hiesigen Polizei der Staatsanwaltschaft übermittelt. Der Bericht umfaßt zwanzig Seiten und gibt ein genaues Bild der ganzen Angelegenheit.

Ein aus Jßkany spät Abends eingetroffenes Telegramm konstatirt entgegen der bisherigen Annahme, daß beide Täter Donnerstag Abend die Grenze bei Jßkany nach Oesterreich passirten. Sie waren mit der Eisenbahn aus Rumänien angelangt. Ihr Gepäck wurde von der österreichischen Zollbehörde nicht beanstandet. Sie wiesen in Bukarest ausgestellte Pässe mit den Nummern 60392 und 55639 vor. Aus den Ausfagen der gestern einvernommenen Eisenbahnbediensteten geht hervor, daß die beiden Verdächtigen am Freitag Abend von Czernowitz nach Rumänien zurückfuhren. Der eine hatte in einem Coupé II. Klasse, der andere in einem solchen III. Klasse mit einer Frauensperson, dem Anschein nach einer Halbweltdame, Platz genommen. Mit dieser verblieben sie in der rumänischen Grenzstation Burdujeni und speisten im dortigen Restaurant. Samstag Vormittags trieben sich alle Drei bei dem Straßenzollamt von Burdujeni herum. An der österreichisch-rumänischen Grenze wurden sie von dem rumänischen Posten angehalten, dem gegenüber sie sich mit Pässen legitimirten. Nachmittags wurden sie nach im Orte gesehen. Den Donnerstag über verschwanden sie und erst Montag Früh kamen sie wieder am Bahnhof von Burdujeni zum Vorschein, wo sie den Gepreßzug nach Bukarest bestiegen. Von diesem Moment an fehlt von den Verdächtigen jede Spur. Bis heute Früh ist aus Rumänien keine Nachricht eingelangt, weshalb sich Polizei-Oberkom-

mmissär Neubert von Jßkany nach Bukarest begab. Die hiesigen Behörden finden das Schweigen der rumänischen Behörden auffallend; da diese schon vor zwei Tagen eine genaue Beschreibung der Attentäter und auch die Nummer der von ihnen vorgewiesenen Pässe erhielten, hätte die Geurung der Täter in Rumänien bereits erfolgen müssen, wenn die letzteren thatsächlich aus Rumänien stammen. Die hiesigen Behörden vermuthen daher, daß die Täter aus Ungarn über Rumänien nach Czernowitz gekommen und auf demselben Wege die Rückfahrt angetreten haben.

Das unter den corpora delicti befindliche, von dem Hotelpersonal und den Postangestellten agnoszirte angebliche Leopardenfell — thatsächlich ein bemaltes Ziegenfell — ist bei der Explosion an den Händen verbrannt, das rückwärtige Barchentfutter ist vollständig vernichtet. Auf der Lederseite ist ein großer rother Buchstabe A ersichtlich, nach Angabe der einvernommenen Sachverständigen die Fabrikmarke. Darunter die Zahl 0032 in schwarzer Farbe. Ein Postbediensteter erkannte auf den ihm vorgewiesenen Leinwandstücken der Hülle des Pakets keine Handschrift, und zwar die Gewichtsangabe: 20 Kilogramm 200 Gramm. Der Beamte an der Postkasse erinnert sich daran, daß auf der Postanweisung, mit der das Geld nach Debreczen gesendet wurde, kein Absender angegeben war. Auf die Frage des Postbeamten nannte Voram den Namen Kovács, sprach ihn jedoch nicht richtig aus, was dem Beamten, der selbst Ungarisch spricht, sofort auffiel.

Czernowitz, 27. Februar. Weitere Nachforschungen ergaben, daß die mitgeriefte Dame nur eine Karte bis Hadikfalva hatte und daß die Karte zur Weiterfahrt nach Burdujeni von den Tätern im Zuge gelöst wurde.

Debreczen, 27. Februar. Laut einer Meldung des Detektivchefs Karl Nagy hat die Czernowitz'er Polizei, ohne das Resultat der diplomatischen Intervention abzuwarten, das Nöthige veranlaßt, damit die Recherchen nach den Attentätern auch in Rumänien ohne Unterbrechung fortgesetzt werden können. Zu diesem Zwecke hat sie sich mit der Polizei in Jassy und den Behörden anderer rumänischer Städte telegraphisch in Verbindung gesetzt. Gleichzeitig berichtete der Detektivchef über die Resultate der Nachforschungen nach Katharina Bugarßky und ersuchte um eine genaue Personbeschreibung der Frau. Die Debreczener Polizei entsprach sofort diesem Ersuchen und sandte dem Detektivchef auch das Telegramm des Kiewer Konsulats.

Selbstmeldung der Bugarßky.

Debreczen, 27. Februar. Das österreichisch-ungarische Konsulat in Kiew hat heute der Debreczener Polizei telegraphisch mitgetheilt, Katharina Bugarßky habe sich gestern freiwillig bei dem Konsulat gemeldet. Sie sagte, daß sie aus den Blättern die Nachricht über das Attentat erfahren habe, und da auch ihr Name in die Sache verwickelt worden sei, habe sie es für ihre Pflicht gehalten, sich bei dem Konsulat zu melden. Sie sei Dienstag in Kiew eingetroffen und wohne bei dem Kaufmann Mikulsky im Hause Mikulsky-feru 6. Die beiden Attentäter seien ihr unbekannt und sie verwahre sich dagegen, daß ihr Name mit jenen in Verbindung gebracht werde. Nach Debreczen sei sie nur zu dem Zwecke gereist, um ihr Kind zu besuchen. Ihre Angaben wurden zu Protokoll genommen, das mit der nächsten Post der Debreczener Polizei eingeschendet werden wird.

Der gegen die Bugarßky erlassene Haftbefehl wurde vorläufig nicht zurückgezogen.

Die Bugarßky hat sich erbötig gemacht, behufs ihrer Vernehmung nach Debreczen zu kommen. Oberstaatsanwalt Valentin Gáthy erklärte, er werde das Anerbieten der Bugarßky in Anspruch nehmen.

Die Untersuchung in Debreczen.

Debreczen, 27. Februar. Die hiesige Polizei hat heute sämmtlichen heimischen Polizeibehörden die Personbeschreibung der Attentäter zugesendet. Von den österreichischen Behörden ist eine Reihe von Briefen eingetroffen; die Brieffschreiber erklären, vom Aufenthaltsort der Täter Kenntniß zu besitzen, sie wollen jedoch dieselben nur gegen eine Belohnung verrathen. Die Polizei läßt die Briefe außer Acht.

In der Angelegenheit der Katharina Bugarßky werden, trotzdem sie sich selbst gemeldet hat, die Recherchen fortgesetzt. Heute wurde ihr Schöndchen Józsi aus Szoboszló nach Debreczen gebracht. Der Kleine erzählte, seine Mutter habe ihn öfters besucht. Vorige Woche brachte sie ihn nach Debreczen, wo sie in mehrere Geschäfte und Konditoreien eintehrten. Auf die

Frage, ob seine Mutter mit einem Herrn gesprochen habe, erwiderte der Junge, daß sie von einem Manne auf der Straße angesprochen wurde, mit ihm aber bloß einige Worte wechselte. Der Kleine konnte sich nicht erinnern, ob sie vor dem Hause des Bisthums waren, er sagte nur, daß er mit der Mutter vor mehreren großen Häusern promenirte.

Der Budapester Detektivchef Dr. Karl Nagy ist heute in Begleitung mehrerer Detektive aus Czernowitz nach Debreczen zurückgekehrt. Er wurde im Bahnhofe vom Oberstadthauptmann Dr. Rostás empfangen, der ihm über den Gang der Recherchen in Debreczen referirte.

Bei Fortschaffung der Trümmer kamen mehrere Körperteile des Vikars Jaczkovics und des Sekretärs Slepovskij zum Vorschein. Merkwürdigerweise wurden bisher nur Hände, Beine- und Darmtheile gefunden, während der Schädel vollständig fehlte. Die Gerichtsärzte erklärten diesbezüglich, daß der Schädel der Opfer durch den ungeheuren Luftdruck in solch kleine Stücke gerissen wurde, daß man dieselben selbst dann nicht finden würde, wenn man den Schutt durch eine Keuter passiren lassen würde. Die Körperteile wurden nach Budapest gefendet, um chemisch feststellen zu lassen, welche Sprengmittel die Bombe enthalten habe.

Die Nachforschungen in Budapest.

Budapest, 27. Februar. Polizeihauptmann Corbescu hat den gestern Abends in Budapest eingetroffenen ungarischen und österreichischen Detektiven den ganzen Budapester Polizeiapparat zu Verfügung gestellt. Gestern Abends wurden mehrere verdächtige Personen verhört, auf denen die Personbeschreibung von Mandafescu und Noramaste, die Gesuchten fanden sich jedoch nicht unter ihnen. An mehreren Stellen werden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die ebenfalls erfolglos blieben. In Budapest gibt es viele türkische Straßenverkäufer, die Telle und billige Rauchwaren feilhalten. Heute wurden alle zur Polizei citirt und verhört. Die Polizei hofft auf diesem Wege auf die Spur des Käufers des angeblichen Leopardsfells zu gelangen. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Thäter des Attentats keine Rumänen und keineswegs Budapester Einwohner sind; es dürfte sich um ein weitverbreitetes Verbrechersonsorium handeln, welches die Thäter gedungen hat.

Jassy, 27. Februar. Die Polizei theilt in einem offiziellen Communiqué mit, daß Silvio Mandafescu und Theodor Noram in Jassy völlig unbekannt sind und Personen dieses Namens bei der Polizei nicht in Evidenz gehalten werden. Die Polizei hat trotzdem zur Ueberwachung der Hotels und Gasthäuser die umfassendsten Verfügungen getroffen und die Einwohnererschaft aufgefordert, Alles, was auf die Spur der Thäter führen könnte, der Polizei zur Kenntniß zu bringen.

Pfarrer Lukacin über das Attentat.

Szatmár, 27. Februar. Vor einem Journalisten hat der bekannte Rumänenführer Pfarrer Ladislaus Lukacin über das Debreczener Attentat sich wie folgt geäußert:

Uns Alle erschüttert auf schmerzlichste eine so wilde Entartung der menschlichen Leidenschaft und ich glaube, daß es Niemanden gibt, der nicht aus ganzem Herzen dieses schauerhafte Attentat verurtheilen würde. Indem wir jedoch diese Entartung verurtheilen, mögen wir in den öffentlichen Zuständen jene Motive suchen, die diese hochgradige Unzufriedenheit gebären. Was die Lage des Rumänenthums betrifft, so haben wir viele Gründe, um unzufrieden zu sein und dieser unserer Unzufriedenheit Ausdruck zu geben. Unendlich traurig stimmt uns der dem Rumänenthum gegenüber angelegene Ton der oppositionellen Presse, die auch jetzt das Odium der schmerzlichen Unthat dem Rumänenthum aufbürden will. Jetzt, wo nicht einmal noch der Thäter bekannt ist, können die Gründe umso weniger notorisch sein, aus denen der unbekannt Thäter die Niedertracht begangen hat. Von welcher Seite und aus welchem Motiv das Attentat begangen worden ist, kann mit nüchternem Verstande und ernstem Kopfe so lange nicht gesagt werden, bis man weiß, wer die Thäter sind. Mag es immer begangen haben, bleibt das, was er gethan, eine Missethat. Doch die Verworfenheit eines Menschen oder einer Gruppe von Menschen zu verallgemeinern und sie gegen das Rumänenthum zu lenken, wo es keinerlei positiven tatsächlichen Stützpunkt gibt, ist die größte Gewissenlosigkeit. Meine Meinung ist, daß das niederträchtige Attentat das Werk eines Menschen oder einzelner ist, aber nicht das einer Nationalität, am allerwenigsten das des Rumänenthums.

Ein Communiqué der Polizei.

Ein gestriges Abendblatt führt in seinem Bericht über die Geschehnisse in Debreczen und Czernowitz aus, daß die Ergreifung der Attentäter noch nicht erfolgte, weil die Behörden vom Anfang an die Erhebungen absichtlich verzögert und auch sonst Indolenz an den Tag gelegt haben.

Die Budapester Polizei verwahrt sich heute in einem Communiqué des Pressbureaus gegen diese Behauptung und konstatiert, daß nicht nur die ungarischen, sondern auch die fremden Behörden ihrer Aufgabe in gewissenhafter Weise nachgekommen sind. Auch die Polizei in Czernowitz hat sofort Nachforschungen eingeleitet, und ihrer Bemühung ist es zu verdanken, daß die Person der muthmaßlichen Thäter bereits festgestellt worden ist. Mit der Czernowitzer Behörde haben auch die Organe der Budapester Polizei Hand in Hand gearbeitet, und gerade Detektivchef Dr. Karl Nagy war es, der sich, um die Erhebungen zu erleichtern, mit den corpora delicti persönlich nach Czernowitz begab. Die Behauptung einer Zeitung, daß das Ministerium des Innern die corpora delicti vorerst zur Besichtigung nach Budapest bringen und den Detektivchef mit Instruktionen versehen ließ, ist eine lächerliche Erfindung. Die Nachforschungen, an denen sich seit vorgestern auf diplomatische Intervention auch die rumänischen Behörden beteiligen, werden mit der größten Energie weitergeführt.

Beileidskundgebungen.

Debreczen, 27. Februar. Dem Bischof Miklóssy gehen ununterbrochen Depeschen und Zuschriften zu, in welchen das Beileid für die Opfer des Attentats und die Freude über seine glückliche Rettung zum Ausdruck gebracht wird. Heute erhielt der Bischof solche Kundgebungen vom Präsidenten des Magnatenhauses, vom Munizipium der Stadt Arad, vom katholischen Volksbund etc.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Mit ungewöhnlichem Ausstattungsglanz hat das Königstheater heute die neueste Hervorbringung der Affoziation Jacobi-Martos Erdy „Szibill“, eine Operette in drei Akten, zur Aufführung gebracht. Das modern-russische Milieu hat den Librettisten Gelegenheit geboten, über die Bühne den Glanz goldstrotzender Uniformen und nationaler Kostüme zu verbreiten, und überhaupt für eine dekorativ reiche Aufmachung zu sorgen. In der strahlenden Szenerie lassen sie dann eine geschickt geschürzte Verwechslungskomödie voll amüsanter Konfusionen vollführen, für deren musikalische Illustration die stattliche Partitur Jacobi's aufkommt. Das Buch behandelt das Abenteuer der französischen Schauspielerin Sybille, die in Rußland gastirt, sich in einen Gardeoffizier verliebt, der ihretwegen zum Deserteur wird. Als er verhaftet werden soll, tritt Sybille dazwischen und hiebei wird sie für die Großfürstin gehalten. Die später auftretende Großfürstin erscheint jedoch unter dem Namen Sybilles auf dem Ball. Der Großherzog desavouirt die Schauspielerin nicht, behandelt sie vor der Ballgesellschaft wie seine Gemahlin und macht ihr dabei auf Tod und Leben den Hof. Die Großfürstin flirrt ihrerseits mit dem Gardeoffizier, so daß die Eifersüchteleien des hohen Paars zum Rückgrat der Handlung werden, die natürlich mit einer solennen Versöhnung und der Begnadigung des Deserteurs schließt. Die Mißverständnisse werden amüsanter durch die von Kátfai gespielte Figur des Impresario und die des Gouverneurs, welcher aus den komischen Elementen der Generale Dum-Bum und Kantschukoff rekonstruirt wurde. Die Musik Jacobi's versorgt das Buch mit unzähligen Tanznummern, die durchwegs auf Da capo-Wirkungen ausgehen. Von Jacobi's persönlicher Musik erhält man bloß kleine Kostproben in einer duffigen Briefarie, einem Polkaquett, einem Walzer des zweiten Aktes und einer Mazurka, die, wie überall, sich auch hier als dankbare Einlage erweist. Für die Theatereffekte ist jedoch sowohl teilig wie musikalisch in überreichem Maße gesorgt, und da fast die ganze Operette durchgezungen wird, konnte es an ungezählten Applaus und brausenden Wiederholungen nicht fehlen. Eine interessante und bis zur Nobleffe degente Darbietung ist die Sybille der Fedák, die in der Königin Elisabeth-Frisur schon mit ihrem ersten Erscheinen großen Eindruck machte und auch kostümlich mit fesselnden Metamorphosen überraschte. Ihre Tänze mit Kátfai, der den Impresario sehr possivlich spielt, und mit Király, der ein Großfürst von sympathischer Männlichkeit ist, fanden den gewohnten stürmischen Beifall, der auch der verblüffenden Glibertkomik Kátfai's in gleichem Maße auch in anderen Nummern gespendet wurde. Eine gute Figur ist auch der Gouverneur Latábar's, und den Gardeoffizier sang Nádor mit Geschmack. Die Darstellerin der Großfürstin, Fräulein Garafthy, die dem Ungarischen Theater entliehen wurde, versuchte die schwache Sängerin durch die gewandte Schauspielerin

zu ersetzen. Auch die Impresario-Gattin des Fräulein Latábar's blieb hinter der starken Garde des Königstheaters nicht zu weit zurück. Die vom Oberregisseur Stoll, dem Kapellmeister Vincze und dem Balletmeister Geiger vortrefflich einstudirte Operette fand rauschenden Beifall und die Akttschlüsse versammelten alle Faktoren der Aufführung, die Autoren unbegriffen, unzähligmale vor der Rampe zur Entgegennahme begeisterter Premièrenovationen. f. r.

Im Lustspieltheater finden Sonntag zwei Vorstellungen statt. In der Abendvorstellung geht Eugen Seltai's „A Tündérlaki lányok“ in Szene. Das Stück wurde bisher jedesmal vor ausverkauftem Hause gegeben. Nachmittag wird „Mörköldkövek“ wiederholt. Morgen, Samstag, geht Bernhard Shaw's „Pygmalion“ in Szene.

Die fünf ersten Aufführungen der Redball'schen Operette „Polenblut“ in der Volksoper erbrachten den Beweis, daß das Budapester Publikum einer ausländischen Operette schon lange kein solches Interesse gewidmet hat, wie dem lebenswüthigen Werke Redball's. Die Vorstellungen finden vor vollem Zuschauerraum statt und unter fortwährend sich erneuernden Applausen und Beifallskundgebungen. Die Operette wird demzufolge in ununterbrochener Folge gegeben, immer mit Fritz Massary, Fritz Werner, Oskar Sachs, Marie Griebel und Mizi Birth in den Hauptrollen. Sonntag gibt die Preger'sche Gesellschaft zwei Vorstellungen. Nachmittag geht bei gewöhnlichen Preisen „Der Frauenfresser“ in Szene und am Abend wird „Polenblut“ wiederholt. — Sonntag Vormittag 1/212 Uhr findet das Konzert des Wundergeigers Jaska Heisek unter Mitwirkung der sieben Jahre alten Pianistin Zsólyka Faragó statt. Das Programm Heisek's besteht aus Piècen von Bruch, Beethoven, Mozart, Burmeister, Popper-Muer, Vitali und Sarasate.

An der am 4. März, 1/29 Uhr Abends, stattfindenden literarischen Soirée des „Nyugat“ (im großen Saale der k. u. Landes-Musikakademie) wirken Ignóus, Margit Raffka, Kózi Marcskáló, Madár Schöpflin, Sigmund Móricz und Ernst Szécs mit.

Der Schauspieler Joseph Hunyady ist gestern Nachts in Nagyvárád im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Verbliebene war 25 Jahre lang Mitglied des Senats des Landes-Schauspielervereins. Er begann seine Carrière beim Ensemble Mándoki's in Debreczen und war seinerzeit auch Mitglied des Volkstheaters in Budapest. Zuletzt war er beim Ensemble des Direktors Mikolaus Erdélyi in Nagyvárád thätig, wo er als Varietist und Charakterdarsteller wirkte.

Die I. Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hält Montag, 2. März, Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung, in welcher Johann Melich, Béla Vikár und Joltán Trócsányi Vorträge halten werden.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hält Mittwoch, 4. März, Nachmittags 5 Uhr eine Sitzung, in welcher das mit dem Vulgöskny-Breis prämiirte Gedicht „A Hermolin“ von Arpád Zempléni, der erste Akt des Dramas „Kármán és Fanni“ von Arpád Beczik und das Gedicht Secomte de Sisle's „Az indákkal bonótt forrás“ in der Uebersetzung von Julius Vargha zur Verlesung gelangen.

Aus Paris berichtet man uns, daß im Folies Bergère in der neuesten „Revue de l'amour“ eine ungarische Tanzkünstlerin allabendlich rauschenden Applaus erntet. Die junge Künstlerin heißt dort Lise Fleuron und hat vor kaum zwei Jahren in hiesigen Wohlthätigkeitskonzerten unter ihrem wirklichen Namen Pirooska Sasvári debutirt.

Geschichten vom Theater.

(Theaterleute aus der Fremde. — Beinahe ein Theaterkongreß. — Das theaterfreundige Budapest. — Das abgefasste Balletgastspiel in der Oper. — Ein trauriger Wit über eine traurige Sache. — Der Schenkschritt im Nationaltheater. — Spiritistische Einflüsse. — Das Hegebüs-Jubiläum. — Ein Solostück und eine Soloaufführung. — Ein Kollektivstück und eine Kollektivaufführung. — Die Gegenleistung des Dichters.)

Schon lange waren in Budapest nicht so viele Theaterangehörige aus der Fremde beisammen, wie in der verfloffenen Woche. Die beiden gastirenden Operettentheater haben Massenbesuche erhalten, zur Premièrre von „Szibill“ im Königstheater sind eine Menge Direktoren, Verleger und Agenten eingetroffen, die beiden Sensationserfolge im Lustspieltheater und im Ungarischen Theater haben gleichfalls Theaterleute herbeigezogen, die für diese Dinge Interesse haben, und so kam es, daß Budapest beinahe die Physiognomie einer Stadt zeigte, in der ein Theaterkongreß abgehalten wird. Und alle Besucher dieses quasi Theaterkongresses haben konstatiert, daß Budapest heute eine der theaterfreudigsten Städte der Welt ist.

Das hat sich natürlich am Sonntag feststellen lassen, da Budapest wieder einmal sechzigtausend Kronen dem Theatermoloch geopfert hat. Da gab es ausverkaufte Häuser zu zweien im Lustspieltheater und im Königstheater, wo am Nachmittag und am Abend die gewisse Abundance-Tafel auf den Thüren

und Ehren prangen. Im Ungarischen Theater hat das englische Wunderstück den Abend vergoldet, ein anderes hat am Nachmittag seine Schuldigkeit, und in der Volksoper, wo schon „Rip“ am Nachmittag ein volles Haus erzielte, wohnten dem „Lachenden Chemann“ dreitausendsechshundert Menschen bei.

Und dieser Rekord der Theaterfreudigkeit wäre noch imposanter geworden, wenn auch die auf ihren Staatsstrüden einherhumpelnden subventionierten Theater auf der Höhe der Situation gewesen wären. Aber an diesem goldenen Theaterfesttag stand die Kön. Oper und das Nationaltheater leer da oder sie waren im besten Falle sehr schlecht besucht. Und selbst die Hoffnung der Oper, wenigstens Freitag, Samstag und Sonntag je ein volles Haus zu haben, hat sich nicht verwirklicht in Folge der Absage der Madame Loie Fuller, die angeblich krankheitshalber von ihrem mit der Oper geschlossenen Vertrag zurückgetreten ist. Der richtige Grund für die Absage dürfte jedoch in dem geringen Interesse gelegen sein, den das Publikum für die emeritierte Serpentinlängerin gezeigt hat, die ja schon Gast in einem hiesigen Variété und im Ungarischen Theater gewesen ist. Dieses geringe Interesse ist natürlich nicht unbewußt geliebt, denn der berufsmäßige Hauswirthling der Oper hat das Herz gehabt, über das abgesagte Gastspiel und das minimale Interesse, was ja an sich traurig genug ist, folgenden traurigen Witz zu reifen:

„Die Oper ist fast jeden Tag leer und durch die Absage der Balletgesellschaft hat sie eigentlich keinen Schaden gehabt, denn das Haus wäre auch beim Auftreten der Madame Loie nicht — fuller geworden.“

Und auch im Nationaltheater gehen die Dinge in ihrem schleppenden Dampfschritt weiter. Das ist ein Tempo, den der an Begabung bescheidenste und rückständigste Direktor diktiert, welcher die Existenz unserer einst ersten Schaubühne mit seiner Existenz belastet. Der einstige Inspektor und Regisseur, der so wenig weiß und wie der Dragonerkorporal in „Angat“ eine Sprach spricht mit einem Maul, waltet noch immer seines Amtes, wie das Oberhaupt einer staatlichen Pfändnerfamilie, unterstützt von einem selbstgefälligen Oberregisseur und einem emeritierten Ministerialbeamten. Und er führt phlegmatisch die Stücke dreiklassiger Autoren auf, während die Privatbühnen lustig mit der ersten Autorengarnitur arbeiten und von Erfolg zu Erfolg schreiten. Und er läßt die Erben großer Namen, Erben, die eben nur die Namen von ihren Vätern überkommen haben, spielen, und sieht zu, wie die Berufenen in Unthätigkeit verkommen. Kein Wunder, daß bei dieser Wirthschaft über den Direktor die krauesten Dinge über sonderbare Beeinflussungen aufgebracht und ihm die merkwürdigsten Entschuldigungen zugemuthet werden. Man spricht im Theater sogar davon, daß die Benozugung der Namenserbten auf spiritistische Einflüsse zurückgeführt werden. Diesen, allerdings nicht verbürgten Ausstellungen zufolge soll eine Person, deren Einfluß er sich nicht zu entziehen vermag und die den Ruf eines eingeschworbenen Spiritisten hat, ihm den Rath erteilt haben:

„Lasse die Kinder der Todten spielen, denn die Todten sind es, die Dich unterstützen und Dich im Besten der Nacht erhalten werden!“

Im Lustspieltheater wird trotz des Sträubens des Jubilars ein Jubiläum abgehalten. Julius Hegedüs wird jubiliren müssen, ob er will oder nicht. Das Jubiläumsprogramm ist recht interessant. Für die Gelegenheit schreibt nämlich Franz Molnár ein Stück allein, in welchem Hegedüs allein spielen wird. Ein Solostück in einer Soloaufführung. Das wird jedoch nur das Vorspiel des Jubiläums sein. Das eigentliche Stück schreiben Franz Molnár, Alexander Brody und Eugen Heltai. Hegedüs wird einen Theaterdirektor darstellen, vor dem eine Komödie aufgeführt wird. Und die Darsteller dieser Komödie werden Louise Blaha, Sári Fedák, Emilie Márkus, Frida Gombafögi und Elsa Szamósi sein. Ein Kollektivstück in einer Kollektiv-aufführung.

Eugen Heltai wird nach seinem großen Erfolg im Lustspieltheater von den Schauspielern dieser Bühne mit Aufmerksamkeit und Huldigungen förmlicherdrückt. Die sonderbarste Aufmerksamkeit hatte jedoch ein Epidist ausgedacht. Er lernte sämtliche Gedichte Heltai's und einen Theil seiner Novellen auswendig, und so oft er dem Dichter begegnet, citirt er ihm mit stupender Geläufigkeit ganze Gedichte und ganze Seiten aus seinen Werken. Jemand fragte ihn beim Theater, ob er schon nachgedacht hat über die Gegenleistung für diese, einen Dichter ehrende Aufmerksamkeit. Und Heltai antwortete ohne viel nachzudenken:

„Da der Kerl meine Werke auswendig weiß, werde ich alle meine Bücher verbrennen und den Menschen in meinen Bücherschrank einsperren!“

Wiener Coulißengeschichten.

(Die Novitäten. — „Marie Antoinette“ am Deutschen Volkstheater. — Der Inkompatibilitätsfall des Kritikers. — Rückkehr des Herrn Korff. — Operettennovität. — Der geschickte Kerl: Publikum. — Warum eine Kinodirektorin wenig Arbeit hat. — Warum sie sich für die Operette eignet.)

Die Novitäten drängen sich, eine folgt in kurzen Zwischenständen der anderen. Das ist kein gutes Zeichen für die Saison, welche nunmehr in ihr letztes Sechstel tritt. Anfangs März müßte schon eine gewisse Stetigkeit im Repertoire herrschen, müßte schon ein fester Bestand an Stücken da sein, mit dem man ins Frühjahr hinein sein Auslangen findet. Fast jedes Theater bringt noch immer in ruheloser Hast eine Novität um die andere heraus. Sie unterscheiden sich von einander meist nur dadurch, daß eine wenig macht und die andere noch weniger. Zu den Stücken, die „noch weniger“ machen, zählen mit fataler Konsequenz die Neuheiten, welche so rasch im Deutschen Volkstheater abgepult werden. Man bringt Stücke, die in anderen Jahren mindestens mittelgute Einnahmen erzielen würden, man flattet Alles hübsch aus, man bietet gute Vorstellungen, aber das Publikum will nicht mit. Man will es jetzt noch einmal mit Frau Roland versuchen. Vielleicht übte sie heuer nicht die erwartete Zugkraft, weil ihre Novität weniger wirksam war. Und so hat sich Direktor Weiße entschlossen, es doch mit Szomorj's „Maria Antoinette“ zu versuchen. Schon ursprünglich sollte dieses Werk für das Gastspiel der Roland erworben werden. Direktor Weiße reiste nach Budapest, sah sich eine Aufführung dieses Stückes an und erschrak vor den Kosten der Ausstattung. Wenn er jetzt dennoch die Kosten wagt, ist es ein Versuch, gegen die Theilnahmslosigkeit des Publikums Sturm zu laufen. Obnehtes kommt man jetzt allmählig in die Jahreszeit, welche stärkere Reizmittel erfordert, um das Theaterpublikum heranzuziehen.

Eine Novität, welche die Neue Wiener Bühne jetzt brachte, war ebenfalls zur Aufführung im Deutschen Volkstheater gedacht. Die Autoren sind davon abgekommen, trotzdem eine Premiere an dieser Bühne jedem Werke ein größeres Ansehen verleiht. Der eine Mitautor, Raoul Luernheimer, erklärte, eine Aufführung im Deutschen Volkstheater nicht zulassen zu können, weil er als Kritiker der „Neuen Freien Presse“ über die Premieren dieser Bühne zu Gericht sitzt.

Die Premiere an der Neuen Wiener Bühne brachte die Rückkehr des Herrn Korff zum Theater. Er hat das Variété wieder aufgegeben, und seine Freunde wünschen, hoffen und suchen dahin zu wirken, daß dieser ausgezeichnete Schauspieler wieder den Weg ins Burgtheater zurück finde, das er nie hätte verlassen sollen. Harry Walden, der gleichfalls über den Firmweg des Variété zum Theater zurückgefunden hat, ist heute die erste und große Utilité des Burgtheaters geworden, und man wird auch für ein so starkes Talent wie Korff einen Platz im Ensemble des Burgtheaters finden.

Heute bringt das Johann Strauß-Theater abermals eine Operettenpremiere, drei Einakter von Ziehrer mit Girardi in den Hauptrollen. Diese sollen für den Rest der Saison die Anziehungskraft schaffen, welche den heurigen Novitäten verjagt blieb. Einakter im Rahmen eines Operettenabends sind eine seltene Erscheinung auf dem regulären Operettentheater. Sie haben ihre Entstehung bisher meist den Variétés verdankt. Der Verlauf der gestrigen Generalprobe läßt keinen Schluß zu auf die Erfolgchancen. Die Generalprobe wurde vor einem kleinen Auditorium absolviert. Einer hat die und der Andere jene Meinung. Was zählt aber die Meinung des Einzelnen, wenn es sich um den Erfolg eines neuen Bühnenwerkes handelt? Und noch dazu die Meinung eines Fachmannes.

„Der Eine“, sagte Laube einmal, „der vor der Aufführung eine Meinung über das Stück hat, ist ein Dummkopf. Der geschickte Kerl, der darüber entscheidet, ist das Publikum.“

Wie gut haben die es beim Kino. Kein schweres Studium, keine Proben, keine Kritik, keine Furcht vor dem Urtheil des „geschickten Kerls“. Ist es ein Wunder, daß es sie alle zum Kino hingieht. Fast alle Schauspieler mimen jetzt in Wien für das Kino. Das gesamte Publikum, vor dem sie bestehen müssen, ist der Kino-Regisseur und der „Operateur“, der die Kurbel an dem photographischen Apparat dreht. Ja, die Herrschaften gehen noch weiter.

Sie mimen nicht nur für das Kino, sondern werden selber Kino-Unternehmer. Neuestens ist Fräulein Oberländer, eine der besten Carmen-Sängerinnen, bis vor zwei Jahren ein erstes Mitglied der Wiener Volksoper, Kinobesitzerin geworden. Sie dirigirt selbst das Geschäft und setzt sich mitunter hinter den Kassenschalter.

„Hast Du nicht zu viel Arbeit damit?“ frug sie ein früherer Kollege.

„Ich habe ja keine Freiarten anzuweisen.“

Eine der schönsten und elegantesten Wiener Schauspielerinnen, Lisbeth Stedelberg vom Josephstädter Theater, studirt eifrig beim Gesangsmeister, um zur Operette zu übergehen. Man wird von dieser Nachricht in Theaterkreisen sehr überrascht sein. Ich finde aber, daß Fräulein Stedelberg wie Wenige berufen ist, eine allererste Künstlerin der Operette zu werden. Sie ist schön, grazios, eine sehr gute Schauspielerin, zieht sich ausgezeichnet an und hat keine Stimme.

— 27. Februar.

—ch—

Offener Sprechsaal.\*)

MODIANO Club „socialite“ Cigarettenpapiere und Hülsen sind die Teuersten, gleichzeitig aber auch die Besten

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlich alkalischer SAUERBRUNN

SERRAVALLO's China-Wein mit Eisen für Schwächliche und Rekonvaleszente. Vorzüglicher Geschmack. Käuflich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. à K 2.50 n. 1 Lit. à K 4.50

Minden külön értesítés helyett. Fajdalomtól megtört szívvel jelentük Búchler Fülöp urnak a Búchler és Rausnitz czég volt alapítója. élete 88-ik évében történt gyászos elhunytát. A megboldogult hült letemei márczius 1-én d. e. 11 órakor fogtak a rákoskereszturi izr. temető halottas házából örök nyugalomra tétetni. Áldás és béke porai felett! A gyászoló család.

Zwack Miksa egy a saját, mint gyermekei Zwack Akos és neje Gruber Elza, Sarbó Ignacné Zwack Ilona és férje Sarbó Ignác, unokái Sarbó Andor, Leó és Magda, Zwack György és Zsuzska és az alulírott sógorai, sógornője, valamint az egész rokonság nevében mély fájdalomtól megtörve jelent, hogy felejtethetlen neje, a leggyöngédebb anyja, nagyanya, testvér és rokon

Zwack Miksáné szül. Schauengel Betty f. hó 27-én déli 1 órakor életének 65-ik és boldog házasságának 48-ik évében hosszú szenvedés után jobblétre szenderült. Drága halottunkat vasárnap, márczius 1-én, délelőtt 10 1/2 órakor fogjuk a gyász-házból (V. Lipót-körút 32) a rákoskereszturi izr. temetőbe kísérni. Budapest, 1913. február 28-án. Áldás és béke poraira! Zwack József, Pick Zsigmond, sógorai. Zwack Dávidné, sógornője.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Finanzpolitik der französischen Regierung.

Vertrauensvotum für das Cabinet.

Paris, 27. Februar. Die Kammer verhandelt die Interpellation über die Finanzpolitik der Regierung. Depuirtirter Louis Dubois schlägt die Unzulänglichkeit des Budgets auf insgesamt 2065 Millionen. Er schlägt mit der Aufforderung an die Regierung, sowohl auf die Einkommensteuer sammt kontrollirter Deklaration, wie auf die Kapitalsteuer zu verzichten, die beide von den großen Handelsgesellschaften verurtheilt worden seien.

Der Finanzminister erwidert: Rechnen Sie nicht darauf, und fügt hinzu, die Lage des französischen Kredits sei bereits besser als zuvor. (Widerspruch im Centrum.) In Besprechung der Anleihefrage erklärt der Finanzminister, er werde nach Maßgabe der Nothwendigkeit successive kurzfristige Anleihen ansprechen. An eine große Anleihe denke er nicht. Er werde von der Kammer verlangen, daß sie formell erkläre, ob sie seine Politik billige oder nicht. (Lebhafte Beifall auf der Linken und äußersten Linken.)

Briand beglückwünscht den Finanzminister, daß er die Einkommensteuer im Prinzip durchgebracht habe, wirft ihm jedoch vor, daß er nicht versucht habe, dem von der Kammer angenommenen Entwurfe durch Stellung der Vertrauensfrage im Senat zum Triumph zu verhelfen. (Beifall und Bewegung.) Briand fährt fort: Herr Caillaux, Sie haben Ihr eigenes Werk vor dem Senat im Stiche gelassen. (Unterbrechungen auf der äußersten Linken. Anhaltender Beifall im Centrum und bei einem Theile der Linken.) Sie kommen mit leeren Händen aus dem Senat zurück, ohne die notwendigen Anstrengungen gemacht zu haben, mit vollen zurückzukommen. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

Finanzminister Caillaux erwidert, er habe stets erklärt, daß er in den wesentlichen Punkten der Einkommensteuer unmachgiebig sei. Er bleibe seiner Partei treu. (Lebhafte Beifall auf der Linken und äußersten Linken.)

Dep. Jaurès bemerkt, die Freunde Briand's hätten gegen die Einkommensteuer gestimmt. (Beifall.) Man könne die Frage der Wahlreform von jener des budgetären Gleichgewichtes nicht trennen. Er richtet an die Majorität die Aufforderung, die Einkommensteuer gegen alle Zweideutigkeiten zu vertheidigen.

Der Präsident bringt die vorgelegten Tagesordnungen zur Berlesung. Eine vom Deputirten Jean Durand eingebrachte und von der Regierung gebilligte Tagesordnung lautet: Zudem die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und darauf rechnet, daß sie das Reformwerk einer gerechten Besteuerung zu einem gedeihlichen Abschlusse bringt und insbesondere eine Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes herbeiführen werde, lehnt sie jede Hinzufügung ab und geht zur Tagesordnung über.

Der Finanzminister betont neuerlich, daß die Regierung seine ihrer Absichten aufgeben und zunächst die Herbeiführung der Entlastung des Grundbesitzes und sodann die Verwirklichung der Steuerreform betreiben werde.

Der Ministerpräsident ergreift gleichfalls das Wort, legt neuerdings die Absichten der Regierung dar und erklärt, er werde im Senate seine Aufgabe weiter verfolgen und sich bemühen, die Einkommensteuervorlage zum Siege zu führen.

Hierauf wird zur Abstimmung geschritten und zunächst mit 329 gegen 214 Stimmen der Tagesordnung Durand die Priorität zuerkannt. Diese Tagesordnung selbst wird sodann in einfacher Abstimmung angenommen. Die Abstimmung vollzog sich unter lebhafter Bewegung des Hauses und wurde auf der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Sasanow tritt nicht zurück.

Berlin, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Zu den neu aufgetauchten Blättermeldungen, daß Sasanow bald seinen Abschied nehmen wird, kann der Petersburger Gewährsmann des „Lokalanzeigers“ Folgendes feststellen: Nach der Entlassung Kozowzew's äußerte Sasanow thatsächlich den Wunsch, zurückzutreten,

jedoch hat ihn der Czar in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste gebeten, noch weiter im Amte zu verbleiben, und Sasanow hat sich daher entschlossen, zu bleiben.

Für die allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 27. Februar. Premierminister Asquith empfing heute eine Abordnung, bestehend aus Vertretern verschiedener Parteien, den Feldmarschallen, den Obersten Greenfield und Wood, den Admiralen Noel und Seymour, sowie Vertretern der Kirche und verschiedener Berufsstände, die sich für die allgemeine Wehrpflicht in England aussprachen. Asquith erklärte, das Unterkomitee des Reichsvertheidigungsausschusses sei in diesem Falle einmützig zur Ueberzeugung gekommen, daß die Flotte wie bisher im Stande sei, das Land gegen Einfälle zu schützen. Er selbst glaube, daß im Hinweife auf den gegenwärtigen Stand der Flotte und des Heeres Befürchtungen vor einem Einfalle grundlos seien. Er sei nicht für die obligatorische Dienstpflicht und glaube nicht, daß diejenigen Länder, in denen seit ein oder zwei Generationen dieselbe durchgeführt sei, perzentuell gleich sind oder körperlich höherständig als England.

Strikes.

Valencia, 26. Februar. Der Generalstrike dauert fort. Alle Geschäfte sind geschlossen. Im Laufe des Tages kam es zwischen den Demonstranten und der Gendarmerie zu Zusammenstoßen. Letztere gingen energisch vor und verhafteten 19 Personen.

Madrid, 27. Februar. Das Ministerium des Neupern hat Nachrichten aus Portugal erhalten, wonach der dortige Eisenbahnstrike an Schärfe zugenommen habe. Nach hier eingetroffenen Nachrichten explodirten im Lissaboner Bahnhof Santa Apollonia eine Bombe. Die Explosion richtete großen materiellen Schaden an. Verlegt wurde Niemand. An zahlreichen Punkten der Eisenbahnlinie verursachten Streikende Zugsentgleisungen durch Aufreißen der Schienen.

Verunglückter Aviatiker.

Konstantinopel, 27. Februar. Der Aviatiker Tethi, der einen Flug von Konstantinopel nach Aairo unternahm und heute in Damaskus aufgestiegen war, stürzte mit seinem Apparat ab und blieb todt liegen.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 27. Februar. Der amerikanische Bürger Bergara ist von Truppen Huertas auf strittigem Grenzgebiet gefangen genommen und gehenkt worden.

Paris, 27. Februar. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte heute dank des anregenden Verkaufs der Ultimoprolongation fest, wobei sich das Hauptinteresse den Antheilen der russischen Industrie-gesellschaften, Rio Tinto und Debeers zuwandte. Auch Banken, Bahnen und die ausländischen Renten nahmen lebhaften Antheil an der steigenden Bewegung, wogegen sich heimische Rente wenig veränderte und Goldminen nach unten neigten. Schluß stramm.

London, 27. Februar. (Fonds Börse.) In Folge der Besserung an der Wallstreet ging auch der hiesige Börsenverkehr allgemein fest vor sich, doch mußten sich Consols und Amerikaner vorübergehend Abschwächungen gefallen lassen. Mexikaner und südamerikanische Werthe fanden gute Beurtheilung. In Rio Tinto, Debeers und südafrikanischen Minen kam es im Einklang mit Paris zu namhaften Steigerungen. Schluß fest.

London, 27. Februar. (Schluß.) Englische Consols 76, 4perzentige ungarische Goldrente 84 1/2, 5perzent. Japanische Rente 99 1/2, 5perzent. Chinesische 1905 —, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 216 1/2, Union Pacific 162 1/2, Steels 65 3/8, Rio Tinto 70 1/2, Silber 26 1/8, Plazdiskont 2 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 100, East Rand 203, Goldfields 237, Randmines 587, De Beers 187 1/2. — Stetig.

London, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 64 3/8 per Kasse, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 175 1/2 per Kasse, 177 1/2 per drei Monate; Blei 19 3/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 27. Februar. (Fonds Börse, Kabeltelegramm.) Die Börse verkehrte nach

behauptetem Beginn auf die günstigere Beurtheilung der mexikanischen Politik und anregende Berichte aus der Industrie fest. Schluß fest. Aktienumsatz 236,000 Stück.

Newyork, 27. Februar. (Fonds Börse. Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/2 (17 3/8), Taggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf Berlin (30 Tage) 95 1/16 (95 1/16), Wechsel auf Paris (30 Tage) 518 3/4 (518 3/4), Wechsel auf London (60 Tage) 483.70 (483.75), Cable Transfers 486.05 (486.15), Silber Bullion 57 1/2 (57 1/2), Northern Pacific 3 3/8 bond 67 1/2 (67 1/2), Atchafson Topeta and Santa Fe Com. 97 1/2 (96 1/4), Baltimore & Ohio Com. 91 3/4 (91 1/4), Canada Pacific 210 3/4 (212 1/4), Chesapeake and Ohio 63 1/2 (63 —), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 1/2 (101 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 13 (13 —), Erie Common Shares 30 (28 3/8), Illinois Central 110 (119 1/2), Louisville & Nashville 137 1/2 (135 7/8), Missouri Kansas and Texas Common 19 1/2 (17 3/4), Missouri Pacific 25 3/8 (24 1/2), Newyork Central Natl. way 90 1/2 (88 3/8), Newyork Ontario and Western 27 3/8 (27 3/8), Norfolk and Western Common Shares 11 1/2 ex 103 3/8, Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 111 3/4 (111 3/8), Philadelphia and Reading Com. 165 3/4 (164 3/4), Rodisland Company 6 3/8 (4 3/4), Southern Pacific 94 3/4 ex (95 3/8), Southern Railway Com. 25 3/4 (25), Union Pacific 162 1/4 (160 3/8), Babash Preference 7 1/4 (7 —), Amalgamated Copper Com. 74 1/4 (73 1/4), American Sugar Ref. Com. 106 (105 1/2), Anaconda Mining Comp. 35 3/4 (35 3/8), United States Steel Corp. 65 7/8 (64 3/8), United States Steel Pref. 109 3/4 (109 3/4). Aktienumsatz 276,000 Stück.

Newyork, 27. Februar.

27. Februar. 26 Februar.

Table with 4 columns: Weizen (lofo, Mai, Juli, September), Mais (Mai, Juli), and Cents/Differenz values.

Chicago, 27. Februar.

Table with 4 columns: Weizen (März, Mai, Juli), Mais (Februar, Mai), and Cents/Differenz values.

London, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Tendenz fest, Weizen 3 P. höher, Ungarisches Mehl 37 Sh. 6 P., Weizen 31 Sh. 6 P. Import: Hafer 10,000 Quarter. — Wetter: schön.

Liverpool, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, unverändert. Mais ruhig, unverändert. Mehl fest, 6 P. höher. — Wetter: schön.

Newyork, 27. Februar. Western Steam Schmalz 10.85; Schmalz Rohe & Brothers 11.15.

Chicago, 27. Februar. Schmalz per Mai 10.70, Schmalz per Juli 10.90; Speck Short Clear 11.—, Schweinefleisch per Mai 22.45.

Newyork, 27. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 3.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 3.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 27. Februar. (Produktenbörse.) Schluß: Baumwolle in Newyork lofo 13.05, Baumwolle per Februar 12.24, Baumwolle per April 11.30, Baumwolle in New-Orleans lofo 13.—.

Newyork, 27. Februar. Zinn 37.80 bis 38.20, Kupfer 13.50 bis —.

Newyork, 27. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 91/4, Kaffee per Februar —, Kaffee per April 9.03; Mehl Spring Wheat Clear 4.—; Zucker fair Refining Muscovade 3.39 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.10.

Newyork, 27. Februar. Weizen. Tendenz: stetig. Noth Winterweizen lofo 105.50 Cents (= R. 9.77), Weizen per Mai 103 Cents (= R. 9.54), Weizen per Juli 97 1/2 Cents (= R. 9.—), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 P. (= R. —.45) Cents. Tendenz: fest. Mais per Mai 69 3/8 Cents (= R. 6.91), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 27. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stetig. Weizen per März — Cents (= R. —), Weizen per Mai 94 3/8 Cents (= R. 8.72), Weizen per Juli 89 1/4 Cents (= R. 8.22). — Mais. Tendenz: fest. Mais per Februar — Cents (= R. —), Mais per Mai 67 1/4 Cents (= R. 6.65).

Bei Blutarmuth ist die Erziehung zu regelmäßiger Stuhlentleerung schon im schulpflichtigen Alter von wesentlicher Bedeutung. Das natürliche „Franz Joseph's“ Bitterwasser hat sich seit langer Zeit als ein vorzügliches Oeffnungsmittel bewährt. Diese Heilquelle hat einen angenehmen, erfrischenden Geschmack, wird gerne genommen und selbst bei erregbaren Darmnerven dauernd leicht vertragen. Hofrath Dr. Welsch, Frauenarzt in Dresden, erklärt das Franz Joseph's-Wasser in Folge seiner milden und dabei sicheren Wirkung auf das an gelegentlichste empfehlen zu können. Es ist in Apotheken, Drogerien und Kolonialwaarenhandlungen erhältlich.

# Der Kapitalist. Die neue Tarifpolitik der ung. Staatsbahnen.

Von Leo Szemeré.

Im Staatshaushalte des Königreichs Ungarn spielt das Eisenbahngeschäft der Máv sicherlich keine untergeordnete Rolle. Das muß man sofort begreifen, wenn man überlegt, daß die gesammte Staatsschuld Ungarns fünf Milliarden ausmacht und der weitaus größte Theil dieser imposanten Summe, mehr als die Hälfte, etwa 2 3/4 Milliarden, in dem Betrieb der Kön. ung. Staatseisenbahnen investirt sind. Man muß sich diese im wirtschaftlichen Leben der Staaten geradezu einzig dastehende Erscheinung stets vor Augen halten, um die ganze Bedeutung, die der Betrieb der Máv für das Land in sich birgt, erfassen zu können. Der erste Eindruck, der Einem bei der Aneinanderreihung dieser Ziffern überkommt, ist der, daß sich ein Staat mit einem relativ geringen Budget in eine unverhältnismäßig große Eisenbahnspedition eingelassen hat. Andererseits aber wird diese im ersten Moment beunruhigende Erscheinung gleichzeitig durch eine beruhigende Erkenntnis ausgeglichen. Es geht nämlich aus den angeführten Ziffern klar hervor, daß die Gelder aus den Staatsschulden Ungarns wenigstens bis zur Höhe von weit über ihre Hälfte nicht leichtfertig verprast oder für improduktive Ausgaben verwendet worden sind, sondern dauernd, noch vorhandene Werthe geschafft haben.

Es wäre also wahrlich kein Unglück für Ungarn, die Riesensumme von 2 3/4 Milliarden in einem Eisenbahnbetrieb investirt zu haben, wenn dieser Betrieb auch nur einigermaßen rentabel wäre. Bei den Kön. ung. Staatsbahnen ist dies aber bekanntlich nicht der Fall. Eine soeben veröffentlichte, höchst lesens- und beherzigenswerthe Studie Dr. Anton Szabolcsy's\*) befaßt sich an der Hand eines gewaltigen statistischen und Vergleichsmaterials mit dem ganzen Um und Auf und dem Warum dieser Frage.

Das Ergebnis des Eisenbahnbetriebs stellt sich aus der Gegenstellung von Einnahmen und Ausgaben dar. Die Differenz zwischen beiden ergibt den rohen Betriebsüberschuß, dem vor Allem der Zins- und Amortisationsbetrag des in Eisenbahnbetrieb investirten Kapitals entgegenzustellen ist. Der Betriebsüberschuß des Jahres 1909 war der kläglichsie in den Annalen der Máv. Er betrug 65 Millionen, während die jährliche Zins- und Amortisationssumme circa 108 Millionen ausmachte, so daß ein Defizit von 43 Millionen entstanden war, den man aus dem Staatsäckel zu Lasten der Steuerzahler zuschießen bemüht gewesen ist. Diese Defizitergebnisse besaßen sich schon seit 1906 in konsequent steigender Richtung. Und man konnte einem weiteren Ansteigen des Defizits umso sicherer entgegensehen, als von dem ganzen investirten Kapital von 2 3/4 Milliarden bis Ende 1909 insgesamt nicht mehr als 64 Millionen, d. h. kaum 2 1/2% abgeschrieben waren.

Man könnte glauben, und auch heute noch erheben sich Stimmen, um dies allen Ernstes zu behaupten, daß der Betrieb in staatlicher Regie überhaupt für das Eisenbahnwesen nicht das Richtige sei. Aber die Erfahrung in anderen Ländern widerspricht entschieden dieser Annahme. Wohl sind die österreichischen Staatsbahnen auch nicht viel besser daran. Aber Oesterreich ist nicht nur deshalb bei der Beurtheilung solcher Fragen nicht maßgebend, weil es eben Oesterreich ist, sondern weil es gerade mit Rücksicht auf Ungarn eine verdammungswürdige Tarifpolitik treibt. Dafür sind die Ergebnisse der preußischen Staatsbahnen von umso schlagenderer Beweiskraft. Die preußischen Staatsbahnen, deren Anlagekapital allerdings mehr als das Vierfache des Kapitals der Máv beträgt, haben im Jahre 1908 über 700 Millionen Betriebsüberschüsse erzielt, so daß nach Abzug der Zinsen nicht nur kein Defizit verblieb, sondern dem Staatsäckel ein Betrag von 560 Millionen zugeführt und für andere Zwecke vom Staate verwendet werden konnte. Während also die Máv ein großes Verlustgeschäft für den Staat bedeutet, sind die preußischen Staatsbahnen ein ausgezeichnetes, gewinnbringendes Unternehmen. Das Problem stellt sich also wie folgt dar: Stehen der Máv auf Grundlage der wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns Möglichkeiten zur Verfügung, ihren Betrieb aus einem passiven in einen aktiven umzugestalten, und welche sind die Wege, die zu diesem Behufe beschritten werden müssen?

Die Verwaltung der Máv sah sich schon vor dieses Problem gestellt, nachdem das Riesendefizit des Jahres 1909 offenkundig geworden war. In der That, so konnte es nicht mehr weitergehen.

\*) „Irányváltozás államvasutaink bevételi politikájában.“ Irta dr. Szabolcsy Antal. 1914.

Wie schwer es auch durchzuführen war, die Politiker, die aus Parteirücksichten an den den thatsächlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechenden niedrigen Tariffätzen krampfhaft festhielten, mußten sich schließlich doch der eiserne Nothwendigkeit fügen. Schwere Herzens willigte man in eine Erhöhung der Gütertariife ein, und die seit 1887 gultigen, im Jahre 1891 zum Theile weiter ermäßigten Tarife wurden im Jahre 1910 auf der ganzen Linie erhöht. Manche Kreise waren über diese Erhöhung beunruhigt. Man fürchtete, daß sie einen Rückgang des Güterverkehrs zur Folge haben werden. Dies war aber nicht der Fall. Der Richtungswechsel in der Tarifpolitik der Máv scheint die Erwartungen wenigstens theilweise erfüllt zu haben, denn das Defizit fiel von den 42 Millionen des Jahres 1909 auf 18 Millionen in 1910, auf 6 1/2 Millionen in 1911 und auf 12 Millionen im Jahre 1913. Im Jahre 1912 entschloß man sich nun, in konsequenter Weiterführung der neuen Einnahmepolitik auch den Personentarif zu erhöhen. Auch diese Erhöhung hat günstige Resultate gezeitigt. Die betriebspolitischen und finanziellen Ergebnisse lassen darauf schließen, daß das Defizit in Bälde ganz verschwinden, ja sogar einem nicht unbedeutenden, stetig wachsenden Ueberschuß weichen wird, falls sich die verantwortlichen Leiter unserer Eisenbahnanangelegenheiten nach und nach entschließen werden, die Tarifpolitik der Máv nicht nur durch die Erhöhung der Tariffätze, sondern auch durch Abschaffung der im Laufe der Zeit ins Unglaubliche herangewachsenen Ausnahmestimmungen zu unterstützen.

Im Jahre 1904 gab es noch 505 verschiedene Tarifbegünstigungen und Refaktien, die man zu Gunsten von konjunkturalbestrebungen Privater und zur Förderung von oft monopolistischen Wirtschaftszweigen bewilligt hatte. Auch im Jahre 1909 gab es bei der Máv für 195 Waarengattungen 24 verschiedene Ausnahmestrafträge. Welche große Bedeutung diese Ausnahmestrafträge und Begünstigungen für die Ertragsfähigkeit der Máv besitzen, geht am besten daraus hervor, daß laut einwandfreien statistischen Feststellungen 53% der gesammten Gütertransporte auf Grundlage von Ausnahmestrafträgen und Begünstigungstarifen abgewickelt und nur 47% auf Grundlage der normalen Gütertariife verrechnet werden. Das ist zweifellos ein Mißstand, dessen Gründe nur in jener Parteipolitik wurzeln, der die Máv ebenso wie andere Staatsbetriebe unterworfen sind. Umso dringender thut hier eine Abhilfe noth. Es ist klar, daß alle Bürger dieses Landes im Sinne der Verfassung, wenigstens dem Geiste, wenn nicht dem Buchstaben nach, nicht nur vor den Gesetzen, sondern auch vor den Eisenbahnschaltern gleich zu sein hätten. Es stellt sich somit für die Durchführung der dringendsten Gesundheitsmaßnahmen bei der Máv die folgende Formel dar: ein konsequentes Fortschreiten in der neuen Richtung der Tarifpolitik, Ausschaltung aller parteipolitischen Gesichtspunkte und Abschaffung der Ausnahmestimmungen. Leider ist der Investitionspolitik der Máv und ihrer mickligen Zusammenhänge mit der heimischen Industrie in der sonst ausführlichen Studie mit keinem Worte gedacht. Und doch stehen auch hier manche Hebel, durch die eine energische Reformpolitik die Ertragsfähigkeit der Máv in die Höhe bringen könnte.

B u d a p e s t, 27. Februar.

\* (Der Geldbedarf zum Ultimo) bemegt sich in normalen Grenzen und ist es leicht möglich, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank mit der am 23. d. ausgewiesenen steuerfreien Notenreserve von 122 Millionen ihr Auslangen finden und nicht in die Lage kommen wird, wieder steuerpflichtige Noten in den Verkehr zu bringen. Sollte dies jedoch der Fall sein, so wird jedenfalls nur ein verhältnismäßig geringer Betrag solcher Noten zur Ausgabe gelangen müssen, da der Bedarf derzeit ein geringer ist und die Ansprüche an das Institut sich in engem Rahmen bewegen. Im Ausfluß der wesentlich geänderten Geldverhältnisse sind während der letzten drei Wochen sowohl dem hiesigen wie dem Wiener Markte sehr namhafte Beträge zugeflossen, so daß die Mittel der Notenbank diesmal nicht in bedeutendem Maße in Anspruch genommen werden müssen. Die privaten Säge haben sich in Ansehung des Ultimo während der letzten Tage wohl versteift, doch wird Geld bei den erhöhten Sätzen angeboten, freilich ohne gesucht zu werden; in Wien notirt der Privatfuß 4 1/2 Prozent. Wehnliche Verhältnisse herrschen in Berlin, wo der private Satz heute wohl neuerlich um 1/8 auf 3 3/8 Prozent erhöht wurde, ohne daß dieser Erscheinung jedoch Bedeutung zugemessen wurde. — Aus Berlin wird uns telegraphirt:

Ultimogeld wurde mit 4 Prozent bezahlt. Geld auf kurze Termine bedang 4 1/2 Prozent.

\* (Vom Getreidemarkt.) Die feste Tendenz des Geschäftes macht aufhaltend Fortschritte. Am Effektivmarkt besteht veritabler Waarenmangel und die gute Kauflust der Mühlen findet selbst bei steigenden Preisen kaum Befriedigung. Heute fehlten selbst die bisher etwas williger angebotenen Magazinsposten und dies, sowie höhere ausländische Notierungen bewirkten seitens der Coullisse weiter Deckungs- und Meinungskäufe, wobei der Aprilweizen der Hochkurs von K. 12.39 erreichte. Gegen Mittag trat aber eine Ermattung ein. Es wurde der Verkauf von 3000 Meterzentner 76 Kilogramm schweren, angeblich österreichischen Weizens zu K. 12.45 Zeit ab hier per Schiffsahrtseröffnung an eine hiesige Mühle bekannt, was überraschend wirkte, da Weizenverkäufe österreichischer Provenienz auf unserem Markte allenfalls einen Ausnahmestand bedeuten würden. — Man besorgte so wieder Glatzstellungen, die Tendenz wurde ruhiger und die Kurse gaben nach, ohne jedoch das gestrige Schlusniveau zu unterbieten. Ob der verkaufte Weizen österreichischer Provenienz ist, läßt sich nicht entscheiden, nach einer Version wäre es im Wiener Winterstand befindliche ungarische Provenienz, wobei der Verkauf nur eine Contremineaktion unterstützen soll. Wenn die Rendimentsverhältnisse bei uns besser als in Wien wären, müßten diesem Verkaufe natürlich weitere Verkäufe folgen. Die Eröffnung der Schiffsahrt dürfte gegen Ende der nächsten Woche erfolgen, aus den Winterhäfen kommen einzelne Fahrzeuge — da die Donau in den oberen Relationen eisfrei ist — bereits zum Vorschein. Eine Verladethätigkeit an den Stationen ist jedoch noch nicht im Zuge.

\* (Die neue ungarische 4 1/2prozentige Staatsrente.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen Plenarsitzung der Wiener Börse kam wurde gemäß dem Antrag des Komités für Notierungsangelegenheiten beschlossen, das Ansuchen der Kreditanstalt und des Konsortiums wegen Notierung der neuen 4 1/2prozentigen ungarischen Staatsrente Emission 1914 befürwortend dem Finanzministerium vorzulegen.

\* (Oesterreichische Bodenkreditanstalt.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Jahresabschluss der k. k. priv. Allgemeinen Oesterreichischen Bodenkreditanstalt für das Geschäftsjahr 1913 ergibt einen Bruttogewinn von 37.385,285 Kronen (im Vorjahre 34.531,588 K.). Davon entfallen auf: Einnahmen des Darlehensgeschäftes 18.315,040 K., Einnahmen des Bankgeschäftes (Zinsen und Provisionen) 17.062,389 K., Einnahmen des Bankgeschäftes (Werthpapiere, Devisen, Konfortialgeschäfte etc.) 1.230,874 K. Nach verschiedenen Abzügen verbleibt ein Reingewinn von 15.552,176 K. (im Vorjahre 14.961,418 K.). Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20%, das ist 60 Kronen per Aktie (im Vorjahre 19% oder 57 K.) vorzuschlagen, für die verschiedenen Fonds und Zuweisungen 3.425,759 K. zu verwenden und auf neue Rechnung 818,817 K. (im Vorjahre 776,980 K.) vorzutragen. Der Verwaltungsrath beschloß ferner, von der Generalversammlung die Ermächtigung zu erbitten, das Aktienkapital in einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkt durch die Ausgabe von 30,000 Stück baar und voll eingezahlten, auf den Inhaber und den Nominalbetrag von je 300 K. lautende Aktien von 54 auf 63 Millionen Kronen zu erhöhen.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: 1/1 Flasche (Monate ausreichend) K 2.—, 1/2 Flasche K 1.20.

(Map-Romhänger Kohlenbergwerks-N.G.) In der in Losonc... unter dem Vorsitz Joltán v. Török's abgehaltenen Generalversammlung wurden die Bilanz und die Schlussrechnungen vorgelegt...

(Liquidation eines Bergwerksunternehmens.) Aus Joltán wird uns telegraphisch: Die Pástor Steingrube und Mátrahöllyer Bazaltbergwerks-Aktiengesellschaft beschloß ihre Liquidation...

(Konkurse.) Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat über den Teppichhändler Anton Weiss in Budapest, Waißner-Boulevard Nr. 17, den Konkurs verhängt...

(Agrarauktion.) Die Ungarische Bank und Handels-N.G. bringt Dienstag, den 3. März, 8 Uhr Früh im Magazin Nr. II des Donau-Uferbahnhofs 15,000 Kisten Drangen und Zitronen zur öffentlichen Auktion.

(Kursblatt der Provinzinstiute.) Der Reichsverband Ungarischer Finanzinstitute hat einen Ausweis über das Aktienkapital, die Dividenden und Aktienkurse der Provinzinstiute im Jahre 1913 zusammengestellt...

(Die Bodenhaltung der Boden- und Pachtpreise.) Unter diesem Titel veröffentlicht der Beamte...

des Ackerbauministeriums Graf Franz Dezaffe eine Broschüre, in welcher er die Regelung des Grundhandels, sowie die je raschere Schaffung einer Bodenpreis- und Ertragsstatistik urgirt.

(Miskolczer Elektrizitäts-N.G.) Die heute abgehaltene Generalversammlung hat beschloffen, daß für das Jahr 1913 nach den Coupons der nicht ausgelassen Aktien der Gesellschaft je 22 Kr., nach den Coupons der Genussscheine hingegen je 12 Kr. auszubehalten werden.

Viehmärkte.

Budapest, 27. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 611 Stück Schweine 20 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 55 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 953 Stück Schweine, 1 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1619 Stück Schweine, 21 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1426 Stück Schweine, 12 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 193 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fett Schweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 Kr. 34 H. bis 1 Kr. 36 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 Kr. 32 H. bis 1 Kr. 36 H., Auschuß von 1 Kr. 16 H. bis — Kr. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 Kr. 40 H. bis 1 Kr. 50 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 Kr. 42 H. bis 1 Kr. 60 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 Kr. 54 H. bis 1 Kr. 68 H., Frischlinge von — Kr. — H. bis — Kr. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 Kr. 58 H. bis — Kr. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — Kr. — H. bis — Kr. — H., Frischlinge, inländische, von 1 Kr. 6 H. bis 1 Kr. 40 H., ausländische von — Kr. — H. bis — Kr. — H., Spanferkel von — Kr. — H. bis — Kr. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend, die Preise schwach behauptet.

Köbánya, 27. Februar. (Original-Telegramm-Bericht der Vorkenwiedhändler in Köbánya. Vorrath am 25. Februar blieben 22,429 Stück. Am 26. Februar wurden ausgetrieben 759, abgetrieben 107 Stück, demnach verblieb am 27. Februar ein Stand von 23,081 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — Kr. — H. (4% Abzug), mittlere von — Kr. — H. bis — Kr. — H., junge schwere von 1 Kr. 52 H. bis 1 Kr. 54 H., mittlere von 1 Kr. 54 H. bis — Kr. — H., leichte von — Kr. — H. bis — Kr. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — Kr. — H. bis — Kr. — H., mittlere von 1 Kr. 56 H. bis 1 Kr. 62 H., leichte von — Kr. — H. bis — Kr. — H. — Tendenz: lebhaft.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 27. Februar 1914, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter milde, in Italien und Oesterreich zumeist regnerisch. Auch in Nordeuropa...

gab es an vielen Orten Regen. In Ungarn war das Wetter gestern sehr milde und wechselnd bewölkt. Geringe Niederschläge gab es in den südwestlichen Gebieten und an der Meeresküste. Die mittlere Tagestemperatur betrug 7—12 Grad über dem Normale. Nachtfrost gab es nur vereinzelt in den nördlichen Karpathen und im südlichen Siebenbürgen. Das Maximum der Temperatur von +17 Gr. C. war in Turkeve und Temesvár, das Minimum von —3 Gr. C. in Botfalva. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturveränderung, mildes Wetter, stellenweise, besonders im Süden, mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zágráb, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvárad, Kolozsvár, Nagyszombat, Tátrafüred, Sopron, Eszék, Cirkvenica, Debreczen, Késkemet, Zombolya, Orsova, Versecz, Wien, Prag, Innsbruck, Klagenfurt, Hamburg, Swinemünde, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajevo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Konstantinopel, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +15 Gr. C., das Minimum hingegen +6 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

PALMA ABSATZ advertisement with palm tree illustration and logo.

Generalvertretung. Strebsamer Herr, der über Kr. 6000.— baar verfügt, findet per sofort hohes und sicheres Einkommen durch die Uebernahme der Alleinvertretung eines äusserst praktischen, sehr nützlichen und über 100% Gewinn abwerfenden Bedarfsartikels für ganz Ungarn, Kroatien und Slavonien, sowie Bosnien u. Herzegovina. Streng reelles Angebot. Grösste Erfolge nachweisbar. Gefl. Offerte an Gebrüder Petzet, Plauen i/V. (Sachsen).

An jedem Luster, Möbel, Teppich ist der feste, billige Preis angebracht. Wollen Sie daher, bevor Sie sich irgendwo interessiren, meine billigen fixen Notirungen ansehen. — An Bronz-Statuen, französischen Möbeln, Stickereien, alten Bildern sind auffallend billige Preise bemerkbar. Auskunft ohne Kaufzwang bereitwilligst bei NAGY ZSIGMOND, VI., LAZAR-UTCZA 3.

WER mit seinem MAGEN U. DARM unzufrieden nehme eine kurze Zeit regelmässig Med. Dr. Traub's Magenpulver GASTRICIN Erfolg überraschend in allen Apotheken 190 Schachtel K. 3. GENERALDEPOT Sternapothek Wien IV, Favoritenstr. 25 Prospekte gratis für Ärzte gratis in allen Apotheken erhältlich.

GELDVORSCHÜSSE auf Lose und Wertpapiere bis zur äussersten Höhe. Bankhaus Beifeld Bpest, Károly-körút 1 — Gegründet 1874.

Luster Die weltberühmten original The Champion-Fahrräder mit Freilauf liefern wir mit 3- und 5jähriger Garantie ohne jede Preisermäßigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 10—15 Kronen. Fahrradbestandtheile zu sämtlichen Fahrrädern der Welt in Folge unseres Aktienkonjums zu tief reduzierten Original Fabrik-Engros-Preisen auch in die Provinz und wohin immer. JAKOB LANG u. SOHN, Fahrrad-Engros-Geschäft, Budapest, VIII., József-körút 41. Jütalen: VI., Andrassy-ut 55. VIII., Baross-ter 3. Ofen II., Margit-körút 6. Grosse Preisliste mit 1500 Abbildungen gratis und franko.

Luster für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisirten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst bei Komlós Mór, Lazar-utca 16. Krankenpflegerin, die im Haushalte bewandert ist, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zu einem alleinstehenden Herrn oder Dame. Briefe unter „Pflegerin 620“ an Exp. 94620. Autom. Waffenanleger für Matten Nr. 3., für Mäntel Nr. 240, fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Eclipse“, tauschbare Schwaben und Mücken in einer Nacht fangend, à Kr. 240. Hebeall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme. J. Schüller, Wien, III., Rieglergasse 6/8. Zahlreich Dank- und Anerkennungsbriefe.

Amtliche Notierungen der Budapester Effektenbörse vom 27. Februar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisen u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 26. Februar.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert geben die Unterzeichneten hiermit Nachricht von dem Ableben der

Frau Jenny von Vécsey geb. Stein

welche heute Früh um 10 Uhr in der Blüthe ihres Daseins nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle der theueren Verblichenen wird Sonntag, den 1. März, um drei Uhr Nachmittags im Hause: Wien, IX., Althanplatz 6, eingesegnet, sodann zur Einäscherung nach Dresden überführt und Dienstag, den 3. März, in der Familiengruft in Wien (Centralfriedhof) zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Wien-Budapest, 27. Februar 1914.

Arthur v. Vécsey als Gatte. Paul v. Vécsey als Sohn.

Uly Birnbaum geb. Stein als Schwester.

Doro, Maxmilian u. Siegfried Stein als Brüder.

Adolf und Eregine Weiner als Schwiegereltern.

Baronin Melanie Grödel, Betty Stein als Schwägerinnen.

László Birnbaum, Hugo v. Vécsey als Schwäger.

Sämmtliche Nichten und Neffen.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt !! unübertroffen !!



W. Maagers echter gereinigter



LEBERTHRAN

(in ges. geschützter Adjustirung) gelb . . . per Flasche K 2.- weiss . . . per Flasche K 3.-

von WILHELM MAAGER in WIEN.

Seit 1869 in der österr.-ungar. Monarchie allgemein eingeführt.

Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.

Generaldepot und Hauptversand für die österr.-ungar. Monarchie bei:

W. MAAGER, WIEN III. 3., HEUMARKT 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

MÖBEL

ausschliessliche Erzeugnisse einheimischer Tischlermeister für jede Gesellschaftsklasse, UNGARISCHE SMYRNA.

Teppiche

den orient. Teppichen vollkommen gleichwerthig, in schönen orientalischen Dessins, ferner

Kunst-Vasen

kunstgewerbliche Gegenstände von Sovánka, Modelle von Galle, für Geschenke sehr geeignet, an kreditfähige Personen auch gegen Ratenzahlungen. Zu beziehen von der

Abteilung für Wohnungseinrichtungen

Budapest, Váci-körút 26, Ecke Arany János-utca.

Flotte

deutsch-kroatische Korrespondentin mit mehrjähriger Bureau-Praxis sucht Stellung. Gefl. Anträge unter „Korrespondentin 634“ an die Exp. 94634

Französin,

flotte Majdhimnischreiberin, mit guten deutschen und ungarischen Sprachkenntnissen, sucht Position. Gefl. Zuschriften unter „Flotte 320“ an die Exp. 94320

+ DAMEN! +

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem Originalerfinder. Nr. I. M. 4.50. Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit Gebrauchsanweisung mit Garantieschein. Verfertigt das allein echte Greenford Laboratorium, A. GRUNWALD, Paris. Versand ausschliesslich: Berlin 12, NO. 55, Winsstrasse 69. Alles andere gewöhnl. werthlose Nachahmung.



Begonien-Knollen

in 30 Prachtorten. Blüten bis 21 cm. Durchmesser, von Rosen und Kamelien nicht zu unterscheiden. 15 Farben Gloxinien, 100 schönste Rosenarten, Azaleen, gelbe Calla, blaue Gladiolen, Ampel- u. Schlümpflanzen, Cana, orchideenbl. Lilien, Magnolien, amerikan. Nelken, neue Zwerg-Kaktus-Georginen, 18 Sorten von neuen Hortensien, fabelhaft wirkende Erde und Dünger, alles für Garten und Fenster, billigst. Verlangen Sie illustr. Katalog umsonst. Josef Suza, Pottenstein, Böhmen.

+Gratis+

franko und diskret versenden wir unseren grossen illustr. Katalog über

Gummi

und sonstige hygienische Artikel.

„Kilia“

unbedingt verlässliche, echt französische Spezialität für Herren K 4, 6, 8 das Dsd. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück als Muster.

GRATIS

senden wir Katalog über die weltberühmten patent.

Multiform-Bruchbänder.

Kunstfuss, Kunsthand, Kunstleder, Sitzapparate, Geradhalter, Bauchbinden, Gummistrümpfe usw., Irrigatoren, Bidets und sämmtliche Artikel für Krankenpflege.

Hunnia műszertár

Budapest, VII., Károly-körút 3.

ÁLLANDÓ NAGY BUTORVÁSÁR

az IPARCSARNOKBAN, VÁROSLIGET

mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt álló alkalmi egyesületek által létesítettett, hol a n. é. közönségnek alkalmá van a legújabb és legszolidabb ::: kivitelü berendezéseket jutányos árakon beszerezni. :::

Minden butorért jótállást vállal a vezetőség. Egész nap nyitva! TELEFON 60-50.

Schwächlinge trotz guter Kost!

Schlechte Blutzusammensetzung behindert bei vielen Menschen den gesammten Stoffwechsel. Die körperliche Widerstandskraft, die Arbeitskraft, ebenso die gesunde Gesichtsfarbe, sowie das frische Aussehen schwindet, der Mensch kränkelt und fühlt sich arbeitsunfähig, matt und elend. Medikamente sind dann zwecklos, ebenso theure Kuren. Selbst kräftige Nahrungsmittel, reichlich genossen, versagen, denn sie müssten, um die nöthigen Stoffe dem Körper zuzuführen, in derartig grossen Mengen genommen werden, wie sie der Magen, welcher meist übersättigt ist, nicht vertragen kann. — Hier müssen andere kräftigende und stärkende Stoffe eingreifen, welche, ohne den Magen zu belasten, diejenigen konzentrierten Nährsalze enthalten, welche dem gesammten Organismus fehlen. Alle, die derartig leiden u. die bisher nicht die gewünschte Kräftigung gefunden haben, erhalten vollständig kostenlos die Brochüre: „Der rechte Weg“, dazu eine Kostprobe unseres ärztlich anerkannten Kräftigungsmittels Maradera. Beides umsonst u. portofrei. — Man schreibe nur eine Postkarte an R. H. Schultze & Co. Berlin O. 405, Scharnweberstr. 55

### Die Spionageprozeße der Brüder Jandrics.

#### Das Urtheil gegen Oberleutenant Cedomil Jandrics.

Wien, 27. Februar. Im Garnisonsgericht wurde heute das Urtheil gegen den Oberleutenant und Frequentanten der Kriegsschule Alexander Jandrics publiziert. Das Kriegsgericht unter dem Vorsitz des Majors Ernst Burel, bestehend aus zwei Hauptleuten, zwei Oberleutenants und zwei Lieutenants, trat im Bureau des Majorauditors Jaroslav Kunz zusammen. Dem Kriegsgerichte wurde um 8 Uhr Früh Oberleutenant Alexander Jandrics vom Prosektor vorgeführt. Der Vorsitzende zog den Säbel, und mit dem herkömmlichen Ceremoniell, bei geöffneten Fenstern und Thüren, unter Trompetenschall verlas Majorauditor Kunz das Urtheil. Ihm zufolge wurde Oberleutenant Alexander Jandrics wegen Verbrechens der Auspähung in Kriegzeiten und wegen Betrugs zur Kassirung der Offizierscharge und — wie wir bereits melbten — zu neunzehneinhalb Jahren schweren Kerkers mit Verschärfungen verurtheilt, wobei dem Verurtheilten ein halbes Jahr Untersuchungshaft in die Strafe eingerechnet wurde. Nach Verlesung des Urtheils wurde Alexander Jandrics, der mit der Urtheilsfällung seine Offizierscharge verloren hat, über die Rechtsmittel belehrt. Er hatte gegen das Urtheil nichts einzuwenden und wurde als Kerkersträfling zweiter Kategorie abgeführt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

#### Die Verhandlung gegen Alexander Jandrics.

Wien, 27. Februar. Vor einem Erkenntnisfenat des Landesgerichts begann heute die für zwei Tage anberaumte geheime Verhandlung gegen den gewesenen Lieutenant Alexander Jandrics wegen Verbrechens der Auspähung. Der Angeklagte ist der jüngere Bruder des Oberleutenants Cedomil Jandrics. Die Anklage gegen Alexander Jandrics legt ihm zur Last, in den Jahren 1912 und 1913 Vorkehrungen und Gegenstände, welche auf die Kriegsmacht des Staates und die militärische Verteidigung desselben Beziehungen haben, in der Absicht ausgekundschaftet zu haben, um einem fremden Staat — in diesem Falle Rußland — davon Nachricht zu geben. Der Angeklagte war Offizier, verlor aber wegen einer kompromittirenden Handlung die Charge. Für seinen Charakter ist die Thatfache bezeichnend, daß er die Aufnahme in einen fremden Armeeverband anstrebte, sein Gesuch wurde abgelehnt. Bald darauf verband er sich als Spion. Lange Zeit betrieb er sein ehrloses Handwerk, bis eigene Unvorsichtigkeit ihn verrieth. Nach der Anklage, vertreten vom ersten Staatsanwalt Hofrath Dr. Luz, hat Alexander Jandrics in den Jahren 1912 und 1913 Vorkehrungen und Gegenstände für die militärische Verteidigung des Staates verrathen und hiefür nachgewiesenermaßen mehr als 20,000 Kronen Honorar erhalten. Sein Bruder Cedomil beschaffte wichtige Dokumente, die ihm als Kriegsschüler zugänglich waren. Alexander Jandrics gestand in der Voruntersuchung wohl ein, daß er den Auftrag zum Auspählen erhalten, behauptet jedoch, daß er seinen Auftraggebern werthlose Phantasieberichte geliefert habe. Dieser Verantwortung hält die Anklagebehörde ein erdrückendes Beweismaterial entgegen, sie beruft sich vor Allem auf die Ergebnisse der Hausdurchsuchung, welche die Wohnung des Brüderpaares Jandrics als eine Werkstätte für die Fabrikation von Spionageberichten erscheinen ließen.

Der Angeklagte ist ein mittelgroßer Mensch von 26 Jahren. Er hat blondes Haar, kleinen blonden Schnurbart, trägt einen dunkelgrauen Anzug und ein graugestreiftes Touristenhemd mit dunkler Kravatte.

Der Angeklagte gibt das Nationale an. Er ist 1888 in Barasdin geboren, nach Kroatien zuständig, ledig, unbescholten und ohne Beruf. Nach Absolvierung der Kadetenschule hat er fünf Jahre beim Militär gedient, zuletzt in Sarajewo. Im April 1913 wurde er in Bewahrungshaft genommen. Wie der Vorsitzende konstatiert, wurde er am 20. Februar 1912 zum Feldwebel degradiert.

Staatsanwalt Hofrath Dr. Luz beantragt den Ausschluß der Deffentlichkeit. Der Gerichtshof beschließt, aus Gründen der öffentlichen Ordnung die Verhandlung geheim durchzuführen.

#### Das Verhör mit dem Angeklagten.

Präs.: Bekennen Sie sich schuldig? — Angekl.: Ich bekenne mich nur des Thatächlichen schuldig. Jandrics hatte in die ottomanische Armee eintreten wollen, wurde jedoch zurückgewiesen. Präs.: Dann kam der Brief aus Berlin? — Angekl.: Ja. Etwa acht Tage nach dieser Abweisung erhielt ich einen anonymen Brief aus Berlin mit der Frage, ob ich mich als Korrespondent der österreichisch-ungarischen Armee für Rußland engagieren lassen wolle. Die Antwort war zu richten: postlagernd, Hauptpost Petersburg an den Vorweiser einer Hundert-Rubel-Note mit bestimmter Nummer. Ich antwortete nach Berlin, ich sei einverstanden, doch habe ich kein Reisegeld. Daraufhin habe ich in einem Brief aus Berlin 200 Kronen bekommen.

Präs.: Sie erwarteten, daß Sie in Petersburg Aufträge bekommen? — Angekl.: Ja, ich wußte, daß man Spionage von mir verlangt. Man verlangte vor Allem die Kriegsfahrordnung, ferner Festungspläne von Przemysl, sowie von Peterwardein und Semlin. Ich sagte, ich kann das Alles liefern.

Der Angeklagte erzählt, daß er von Wien nach Paris reiste und dort auf der russischen Botschaft mit dem Militärattaché konferierte. Der Attaché wünschte eine Kopie der Kriegsfahrordnung, die er zu liefern versprach. Beim Abschied händigte ihm der Attaché ein Couvert ein, das eine Tausend-Francs-Note enthielt.

Der Angeklagte gibt an, daß er auf Grund einer Karte einen Festungsplan von Przemysl anfertigte, in dem er genau die Anzahl der Werke, der Geschütze und sonstiger fortifikatorischer Behelfe einzeichnete.

Präs.: Aus welchen Behelfen schöpften Sie die Daten? — Angekl.: Aus dem Kopfe. — Präs.: Die Sachverständigen bezweifeln das. — Angekl.: Ich habe den Plan nach freier Erfindung gezeichnet.

Nach der Mittagspause wurden die einzigen drei Zeugen vernommen. Als erster der Offiziersdiener Milan Savics, der angibt, daß der Angeklagte viel Karten zeichnete und eine lebhaftere Korrespondenz unterhielt. Der zweite Zeuge Lieutenant Johann Jovics ist ein gewesener Freund des Alexander Jandrics. Er stellt in Abrede, daß er sich von Jandrics Geld ausgeliehen hätte und daß er mit ihm in Korrespondenz gestanden wäre. Dem gegenüber hält der Präsident ihm einen Brief vor, den er an Jandrics gerichtet hat und in dem er schreibt, er würde einen Freund brauchen, der ihm hilft.

Der dritte Zeuge, der Kaufmann Emil Winkler, kennt den Angeklagten. Dieser habe ihm einmal erzählt, daß er als Offizier in russische Dienste treten wollte. Es ging ihm damals sehr schlecht; später ging es ihm gut und da sagte er, er habe eine Erbschaft von 80,000 Kronen erhalten. Er war wiederholt in der Wohnung Jandrics', wo Alexander öfters Pläne und Karten zeichnete, mit der Motivierung, daß er für seinen Bruder Kriegsschulungsmache mache. Nach Verlesung mehrerer Akten wurde die Verhandlung verpagt. Das Urtheil wird morgen Abends gefällt werden.

### Gerichtshalle.

Budapest, 27. Februar. (Die Wahlen bei der Advokatenkammer) dürften einen ziemlich erregten Verlauf nehmen, da nicht weniger als vier Parteien, jede mit anderen Kandidaten, auf der Wahlstatt erscheinen werden. Bei allen vier Parteien ist der Name des neuwählenden Präsidenten (Hofrath Dr. Jgnaz Brüll) und des Anwalts (Dr. Marcell Baracs) derselbe. Einen Kampf wird es um die Stelle des Vizepräsidenten (Kandidaten Hofrath Dr. Joseph Pap und Dr. Armin Tetéleni), des Sekretärs (Kandidaten Dr. Moriz Blauner und Dr. Johann Benedek) und des Kassiers (Kandidaten Dr. Theodor Popper und Dr. Ludwig Kleinen) geben. Für die Ausschuhmittgliedsstellen werden von allen vier Parteien andere Personen kandidirt. Die Generalversammlung der Advokatenkammer findet am 1. März, Vormittags 10 Uhr, statt. Es wird zunächst über den Jahresbericht der Kammer und die in demselben aufgeworfene Frage betreffend die Aufrechterhaltung des Budapester Handels- und Wechselgerichts verhandelt werden. Die Wahl beginnt am 2. März und dauert bis inklusive 5. März.

(Ein Ungarnfeind.) Franz Benžán, Redakteur des in Fiume erscheinenden Blattes „Voce del Popolo“, veröffentlichte in seinem Blatte eine Serie von Artikeln, in welchen er das Ungarthum beschimpfte. Von dem Hauptmann der Grenzpolizei Minach sprach der Artikelschreiber als von einem Spitzel. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Franz Benžán die Anklage wegen des mehrfachen Preßvergehens der Aufreizung und wegen Verleumdung des Hauptmanns Minach. Vor mehreren Wochen war gegen Benžán die Hauptverhandlung vor dem Budapester Geschwornengericht anberaumt, der Angeklagte erschien jedoch nicht, worauf der Gerichtshof seine polizeiliche Vorführung anordnete. Zu der auf heute anberaumten neuerlichen Hauptverhandlung hätte der Angeklagte polizeilich vorgeführt werden sollen, doch Franz Benžán war, wie die aus Fiume hieher gelangte Meldung der dortigen Polizei besagt, nicht auffindbar. Unter solchen Umständen ordnete der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Sandtner die Verhaftung des Angeklagten an.

(Die höchste Fruchtsifirung.) Die Private Irene Csajavec übergab dem Agenten Géza Szivós im August 1911 den Betrag von 1200 Kronen behufs Fruchtsifirung. Szivós verbrauchte von diesem Gelde 200 Kronen, den Rest übergab er dem Baron Ernst Gudenus, der monatlich 100 Kronen Zinsen zu zahlen versprach, als Darlehen. Szivós erhielt ein Accept vom Baron Gudenus, welches der Acceptant am Verkaufstage nicht einlösen konnte. Szivós übergab daher den Wechsel einem Advokaten, bei welchem er sich als Bevollmächtigter der Darlehensgeberin vorgestellt hatte, behufs Einreichung der Wechselklage. Er präsentirte auch eine Vollmacht der Csajavec, die aber dieselbe nicht unterschrieben hatte. Als dann Baron Gudenus nach Amerika reiste, erhielt die Csajavec kein Geld, sie zeigte daher den Agenten wegen Betrugs und Wechselfälchung an. Szivós, den Dr. Hugo Bed vertheidigte, erklärte sich in der heute durchgeführten Verhandlung für nicht schuldig. Da die Klägerin nicht erschienen war, die Staatsanwaltschaft aber nicht genug Beweise produziren konnte, wurde Szivós freigesprochen.

(Ein ungesetzliches kön. Reskript?) Dem „Magyarország“ wird aus Szeged gemeldet: Mittels allerh. Reskripts vom 11. Juli 1912 wurde die Autonomie der serbischen Kirche suspendirt. Daraufhin forderte der Journalist Dóme Kliczin in der „Zastava“ die Serben auf, dem ungesetzlichen Reskript keine Folge zu leisten. Die Szegeder Staatsanwaltschaft erhob nun gegen ihn die Anklage wegen Aufreizung. In seinen Einwendungen gegen die Klageschrift wies der Advokat Kliczin's, Dr. Kosta Hadzsi, nach, daß die serbische Autonomie nach G.-U. XIX v. J. 1868 nicht suspendirt werden könne. Der Anklagenat des Szegeder Gerichtshofes gab dieser Einwendung Folge und stellte das weitere Verfahren gegen Kliczin ein. In der Motivierung dieses Bescheides heißt es, ein kön. Reskript, das mit den Gesetzen im Widerspruch stehe, könne des strafrechtlichen Schutzes nicht theilhaftig werden. — So weit die Meldung des citirten Blattes. Wir haben in Szeged Erkundigungen eingezoogen, aber weder in den Szegeder Redaktionen noch beim Gerichtshof weiß man etwas von der Sache. Einer unserer Mitarbeiter befragte in dieser Angelegenheit den Justizminister Dr. Balogh und den Staatssekretär Dr. Babas; auch diese wußten von der Sache nichts.

Szeged, 27. Februar. (Ein Republikaner.) Der hiesige Gerichtshof verhandelte heute einen Strafprozeß, welcher gegen den Zomborer Advokaten Dr. Alexander Pataj gerichtet war. Die kön. Staatsanwaltschaft erhob nämlich gegen Dr. Pataj die Anklage der Aufreizung gegen die verfassungsmäßige Staatsform, welche Pataj durch Veröffentlichung eines Artikels in der periodischen Zeitschrift „Magyar Köztársaság“ begangen hat. In diesem Artikel fordert Dr. Pataj alle Verbände der Unabhängigkeitspartei auf, ihren Namen auf „Republikaner-Partei“ umzuändern und dahin zu wirken, daß bei uns die Institution des Königthums aufhöre. Auf Befragen des Präsidenten kön. Landrichters Alexius Böckai erklärte sich der Angeklagte nichtschuldig, denn dieser Artikel sei in einer ungarischen Zeitschrift schon erschienen und unbeanstandet geblieben. Nach Anhörung des öffentlichen Anklägers und des Vertheidigers fielte der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil, mit der Begründung, daß der inkriminirte Artikel nicht geeignet sei, aufreizend in dem von der Anklagebehörde kontemplirten Sinne zu wirken und den gesellschaftlichen Frieden zu stören. Der öffentliche Ankläger appellirte gegen dieses Urtheil.

**BERSON'S**  
Summiabräge sind die Besten

16  
jede  
ontali-  
r Ge-  
Raten-  
gen  
vertrauens-  
wirkenden,  
er. Nr. 1.  
rel, mit Ge-  
das allein  
WALD,  
es andere  
mollen  
uten bis 20  
Rosen und  
scheiden, 15  
schönste  
gelbe Calla,  
u. Schling-  
enbl. Lilien,  
cken, neue  
n, 18 Sorten  
behalt wir-  
er, alles für  
igst. Verlan-  
g umsonst.  
n, Böhmen.  
ination-  
ten.  
auenfrank-  
tionen und  
füßig und  
Behand-  
ai  
28. SZ.  
r Abends  
e werden  
ästg.  
unde Ge-  
ebenso  
g grossen  
stoffe ein-  
ig leiden  
s ärztlich  
berstr. 55

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. Februar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 18

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 137. sz.

### Matyó lakodalom.

Falusi történet 3 felvonásban.  
Irtá Garamszeghy Sándor.  
Tuzsa Erzsébet Blaha  
Kis Pál Mihály Gyenes  
Kati Ligeti  
Peta Abdai  
Jankó Mészáros  
Murányi János Kürti  
Zeuzsa, a felesége K. Gerő  
Matyó, a fiuk Rózsahegy  
Gáspár István Bartos  
Kisbíró Szőke  
Nyikes Andris Rajnai  
Kis Jankó Gyulay  
Papu Teréz Rósa G.  
Rozsi Néni K. Demjén  
Kovács Káplán Mihályfi  
Samu, korezmáros Gabányi  
Kezdeté fél 8 órakor.

### Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 133. sz.

#### Hoffmann meséi.

Fantasztikus opera 3 felvonásban, 5 képe. Szövegét írta Jules Barbier. Fordította: Váradi Antal. Zenéjét szerzette Jacques Offenbach.  
Hoffmann Gyulay  
Giulietta Sándor  
Antonia Szemere  
Coppélius Kertész  
Dappertutto }  
Miracle }  
Cochénille }  
Pittchinaccio }  
Ferenc }  
Miklós } Toronyi  
Spallanzani } Hegedűs  
Crespel } Pogány  
Luther } Ney  
Kezdeté 8 órakor.

### Vigszínház.

#### Pygmalion.

Vígjáték 5 felvonásban. Irtá: Shaw Bernhard. Ford.: Hevesi Sándor.  
Higginsné Haraszthy  
Henry Higgins Hegedűs  
Doolittle Tapolczay  
Elize Varsányi  
Kezdeté 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 19.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.  
Heute Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der arbeitslosen Kaffeehausangestellten, arrangiert durch Budapesti Kávészopartársulat. Abends 8 Uhr grosse Vorstellung.

## Pavillon Mascotte

Eingang nur VI. Bez. Nagymező-utca 17.  
Prachtprogramm. Beginn 11 Uhr. Nach 1 Uhr freies Entrée.

## Mozgóképek Ottthon

Göze Gábor's Budapesti Erlebnisse. Serie I., 3 Akte. In der letzten Stunde, 3 Akte.  
Der Hammerschlag. Nordisk-Drama, 3 Akte, in der Titelfigur Betty Nansen. Auf allgemeines Verlangen ausser Programm: **Beitris**. Rekonstruktion des Ritualmordes, 4 Akte.  
**Kino-Ripport**: (Allerneueste Aktualitäten. Begräbniss des Oberl. Hajdu. Der Schauplatz des Dynamitattentates in Debreczen.) **Das Bahnhofhotel**, franz. Lustspiel, 2 Akte. **Avís**: Beginn der Vorstellungen 4 Uhr, sodann 7 und 10 Uhr. Eintrittskarten an der Tageskasse von 11-1 u. Nachm. von 3 Uhr an. Vorstellungen Fortsetzungsweise. Alle Plätze numerirt.

## MEDGYASZAY KABARÉJA

Telef. 93-16. **Modern Szinpad** 93-16.  
VI. Andrassy-ut 69. szám.  
A februári műsor bemutatása: **Molnár Ferenc**: A katona. **Gábor Andor**: Vince Zsigmond: A zálogházban; **Kovács Gyula**, **Nádor Mihály**: Parsangi Álom; **Márkus László** politikája; **Pufi** és a világnézet; A hadsereg szoknyája; Nem-tudomka; **Medgyaszay Vilma** új dalokkal.  
Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodáknak és délután 4 órától a kabaré pénztáránál.  
Minden vasárnapon délután **fehér kabaré**. 24

## MAX und MORITZ

Wien, I., Annagasse 3. Telephon 10676.  
Anfang präzise 8 Uhr. Sensationelles Novitätenprogramm.  
Im **Verbrecherkeller**. Orig.-Sketch vom k. k. Hofschau-spieler Karl v. Zeska mit **Ferdinand Grünecker**. **Jos. Fleischmann** mit durchwegs neuem Repertoire. — **Papatschi**. Schwank von Ludwig Hirschfeld. Jeden Sonntag und Feiertag präzise 3 Uhr: **Grosse Familienvorstellung**. Bedeutend ermässigte Preise.

Eynsford Hillné Klára, a leánya  
Freddy, a fia  
Pickering ezredes  
Pearce  
Egy ácsorgó  
Egy gulyás ur  
Szobaleány  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

### A mandarin.

Angol-kínai játék 3 felvonásban és 2 képen. Fordította: Salgó Ernő.  
Wu Li Csang Csörtös  
Nai Ping Verő  
Lau Long Kovács  
An Szing Dobi  
Gregory Tamás Pártos  
Hilaa Rónai  
Bazil Tarnai  
Tom Carrathers Vándory  
Murray Kormendy  
Holman Papp  
Simpson Harmath  
Kínai írrok Réthey  
Egy énekes Raskó  
Kezdeté 8 órakor.

## Uránia Színház.

Az országos színiakadémia előadása.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.  
Vornehmstes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.  
Henny Porten u. Prince Moriz.  
Das Recht des Herzens.  
Drama in drei Akten. In der Hauptrolle Henny Porten.  
Familie Rumpelmeier.  
Lustspiel in 3 Akten von Heinequin und Bilhaud. In der Hauptrolle Prince.  
Des Lebens Herbst.  
Schauspiel in 2 Akten.  
Der neueste Tango.

## FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.  
Direktion: Gebrüder Kelet.  
Telephon: 14-22.  
Oberregisseur: Alexander Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/39 Uhr.

## MÓZSI.

Falusi történet 1 felv. Irtá Novák Mihály. Rendező Rott Sándor.  
11 Uhr!  
**DER ÜBERFLÜSSIGE.**  
Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie Alexander Rott.  
Vollständig neues Solo-Repertoire.

Karten im Vorverkauf: Im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Teréz-körút 54.  
Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt

## ROYALORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.

Heute, Samstag, den 28. Februar, zwei Vorstellungen. Nachmittag halb 4 Uhr bei kleinen Preisen. Abends 8 Uhr bei regulären Preisen. Persönliches Auftreten von



## Waldemar Psilander

mit seinem Ensemble im Original-Kinosketch  
„Die Wette des Barons Dalborg“.  
1. Bild: Das Testament der Erbtante. (Film.) 2. Bild: Der geheimnisvolle Reiter. (Bühne.) 3. Bild: Ein gefährlicher Auszug. (Film.) 4. Bild: Der Kammerdiener ist ein Patentkerl! (Bühne.) 5. Bild: Basch meinen Frack! (Film.) 6. Bild: Wie man eine Braut gewinnt. (Bühne.) und die übrigen neuen Attraktionen.  
Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

## Steinhardt Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-61

Ujdonság! Kezdeté 8 1/4 órakor. Ujdonság!  
11 órakor Szarvasbögés. Bohózat

Irták: Gllnger és Tauszig. Ford. Gergely.  
9 órakor **Apuka.** Bohózat.

Vasárnap délutáni előadás mérsékelt helyárrakkal! Kezdeté 3 1/2 órakor.

Jegyek: Dél előtt 10-1 óráig, d. u. 3-6 óráig a Mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözsében, Andrassy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

## TROCADERO

VII., Király-u. 77.  
Intimstes Familien-Etablissement der Hauptstadt

## Baroness Julia von Wolska

k. Niederländische Kammerdame.  
**Hans Werner**  
Humorist.

## Hilde Brandt

Sängerin und das gänzlich neue Februar Programm. Von 12-1 Uhr 20 Tanzattraktionen bis 5 Uhr Früh. Mondaine Tänze. Kartenvorverkauf „AZ EST“ kiadóiv. Entrée 3, 2 und 1 Krone.

## A Lovrana-kávéházban

Király-utca 102.  
estéknént györi Parádi Józsi hírneves cigányprimás és jeles zenekara muzsikál.

Kitűnő kiszolgálás. Polgári árak.

## Palais de Danse

VI., Szerecsen-utca 35. Telephon 120-77.

Ma, szombaton, előadással egybekötött

## eredeti japán-estély

mesés látványosságokkal.  
Az előadás este 10 órakor, a japán-estély fél 1 órakor kezdődik.

## Jardin d'iver

Täglich von 9 1/2 bis 1 Uhr grosse Vorstellung.  
Heute Samstag  
**ABSCHIEDS-AUFTRETEN**  
der für Februar engagierten sämtlichen Künstler und Künstlerinnen.  
Von Sonntag an vollständig neues sensationelles Programm mit bis jetzt in Budapest noch nicht gesehenen **GASTSPIELEN.**



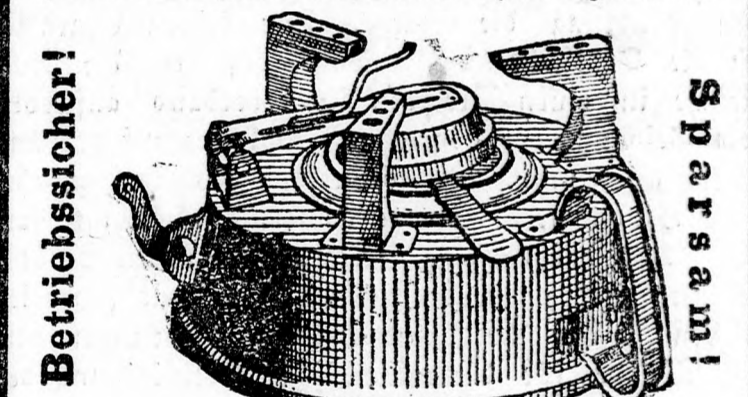
## Der kleinen Frau

lebenslanger, geheimer Kummer ist ihre unansehnliche Natur. Wie immer geübt, lieb, brav sie ist, sie verschwindet auf Ballen, auf der Strasse und in Gesellschaft. Des Weibes und des Mannes Zier und Vorzug ist in gleicher Weise die imponierende Gestalt, hohe Figur und guter Wuchs. — Durch Benutzung der

**GRANDIR GELLONS**  
können Sie während 90 Tagen 7 Centimeter Ihrem Wuchse beifügen. Die Kur ist die denkbar einfachste, stört nicht in der gewohnten Lebensweise. Wirkt unbedingt bis zur 40-jähr. Altersgrenze. Eine Schachtel zur Kur K 6.—  
Apoth. C. Palmier, Paris.  
Hauptdepot Apoth. Török, Budapest, Király-utca 12.

## PLUTÓ

patent. Sicherheits-Spirituskocher



Zu haben in jedem besseren Fachgeschäft oder Eisenhandlung. Alleinvertrieb bei der **Vasipari termelő szövetkezetek vezérképiselete**  
(Az Országos Központi Hitelszövetkezet tagja)  
Budapest, V. ker., Géza-utca 1. sz.  
Telefon 29-18. Telefon 29-18.

## MUSICA

### Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.  
Grösstes Klavieretablissement.  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 51  
Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.  
Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Gottrian-Steinweg NF., Gebr. Stingl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuola, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.  
Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.  
Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Teilzahlungen.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. Februar 1914.

Neues Bester Journal

Seite 19

## Néopera.

Operett-vendégszínházok  
**Polenblut.**  
 Operett 3 felvonásban. Irták: Stein Leo. Zenéjét szerzette: Nodbal Oscar.  
 Tan Jan Zarámba Sachs  
 Helena, a leánya Massary  
 Baranaky gróf Werner  
 Bronio Popiel Falenberg  
 Wanda Kwamenskaja Wirth  
 Jédwiga Pawlowa Griehl  
 Mirski, nemes Walters  
 Gorski Couradi  
 Wolenski Löwinger  
 Napolska grófné Lange  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Royal-Orfeum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.  
 Heute, Samstag, den 28. Februar, 2 Vorstellungen. Nachmittags halb 4 Uhr bei kleinen Preisen. Abends 8 Uhr bei regulären Preisen. Persönliches Auftreten von

**Waldemar Psilander**  
 mit seinem Ensemble im Original-Kinosketch

Die Witte des Barons Dalborg und die übrigen neuen Attraktionen.  
 Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen — ohne Vorverkaufsgebühr — an der Kasse desg. Royal-Orfeums erhältlich.

## Király Színház.

**Szibill.**  
 Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerz. Jacobi Viktor. Konstantin Király

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „A bor“, Abends „Mr. Bobby“. (Ab. susp.)

Repertoire der königl. ung. Oper. Sonntag, 1. März, Nachm. „A nyugati lány“, Abends „Carmen“. (J.-Ab. 134.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „Mérnökök“, Abends „A Tündérlaki lányok“.

Repertoire der Volksoper. Sonntag, 1. März, (Gastspiel des Preger sehen Ensembles): „Polenblut“, Nachm. „Der Frauenschneider“, Abends „Polenblut“.

Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „Nemtudomka“, Abends „Szibill“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 1. März, Nachm. „Halló“, Abends „Az ezredes“.

Anna Pavlovna  
 A kormányzó  
 Udvari futár  
 Petrov  
 Borcsakov  
 Öreg asszony  
 Portás  
 Szibill  
 Sarach  
 Poire  
 Harasztly  
 Latabár  
 Krácznai  
 Nádor  
 Szabolcs  
 Becskyné  
 Celszer  
 Fedák  
 Lábás  
 Rátkai  
 Kezdeté 8 órakor.

## Jardin d'Hiver

Nagymező-u. 22-24.  
 Telefon 167-25.

Jeden Abend von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr

**grosse Vorstellung.**

Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett.  
**Tangokonzurrenz!**

## OMNIA

Mozgóképfilm. Bejárati: József-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. Jozsef 1-25.

Ha asszonyok gyűlölnék... Irányregény 6 felvonásban. A főszerepben

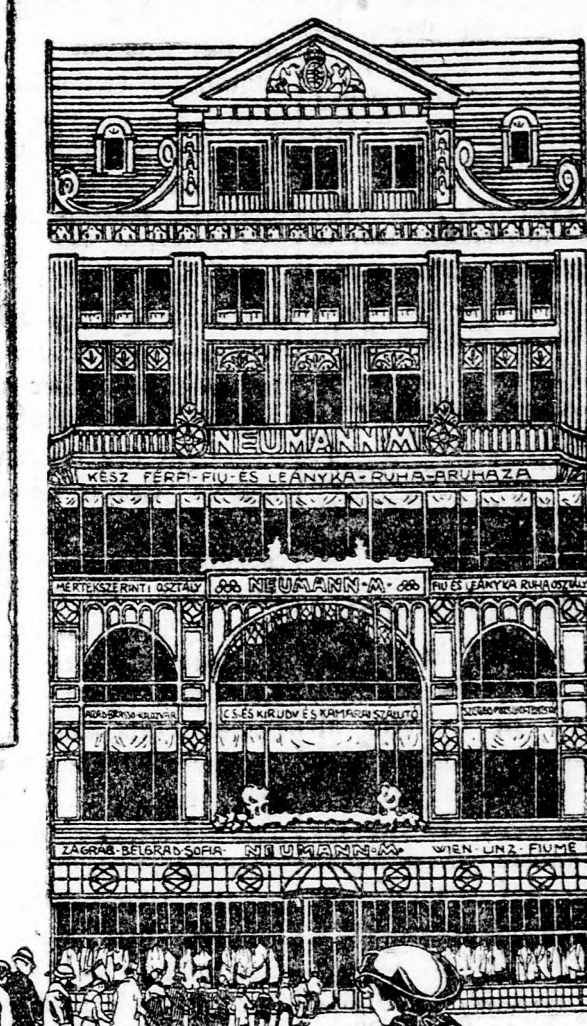
**Carmi Mária**  
 a jelenkor legnagyobb tragikája

**A Bolero-család.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Irták: Hennequin és Bilhaud. A főszerepben Prince.

A folytatásokat előadások 5, 6, 8 és 9/10 órakor kezdődnek

# NEUMANN-M

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant



Eröffnung der Frühjahrs-Saison in allen Abteilungen.

BUDAPEST, IV. Muzeum-körút 1/B.

Preiscurant kostenfrei.



## Jardin d'Hiver

NAGYMEZŐ-U. 22-24. TELEFON: 167-25

Vom 1. März jeden Abend sensationelle, in Budapest noch nie gesehene Gastspiele!

**Magde Lessing und Fred Wright**  
 in ihrem Sketch „Hallo Magde! Hallo Fredy“.

**HORELIK**  
 das unübertreffliche kais. russische Ensemble-Hofballet.

**The 8 Nordlandsterne!**  
 Excentrique Mlle Pomponette der Pariser Stern

und noch 20 vollständig neue Schlager-Nummern.  
 Karten-Vorverkauf bei der Kassa und bei der Firma Bárd Ferencz és Testvére, Kossuth Lajos-utca 4 und Andrásy-ut 1.

**Manteaux et Costum WOZASEK,**  
 IX. kerület, Pipa-utca 6, II. 14. Közp. vásárcsarnokkal szemben.

## Szolyvai gyógyforrás

Bereg-megye

Számos orvosi tekintély véleménye alapján sikerrel alkalmaztatik csusz- és köszvény ellen. Cukorbetegség, epekő, a torok és tüdőszervek bántalmainál, étvágytalanság, gyomor-, bél- és vesebajoknál. Kitűnő ízű, igen üdítő ásványvíz.  
 Megrendelhető: Schönborn Buchheim gróf uradalmi ásványvizeinek bérletéig Szolyván.

**JUNIPERUS** (edler Wachholderbranntwein) 4<sup>1/2</sup> Liter Behälter . . . . . Kronen 12.20  
 Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34  
 Himbersaft 5-Kilo-Korbbüschchen . . . . . K 9.14  
 Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84 — Alles franko. Preiscurant über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.  
**FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).**

**Kroftas**  
**Wachholderjaft**  
 ein diätetischer Verdauungshelfer, fördert Stuhlgang und schafft gesunden, traktierenden Schlaf. Ist gegen allen Harnsäureüberschuss im Blut, daher auch gegen Rheumatismus und Gicht. Gibt eine wohltuende Nervenruhe. 1 Flasche Kr. 1.50. Eine Normalendung mit 5 Flaschen, für 5 Wochen ausreißend, Kr. 8.50 franco gegen Nachnahme durch das  
**Depot: Hyg. diät. Nahrungsmittel-Centrale Josef Schmall, Wien, 8 2, Skodagasse 8.**  
 Verlangt die aufzählende Druckchrift gratis und franco.

**Spezialitäten**  
 in elektr. Lustern, Stehlampen, weltberühmte „Prometheus“ elektrische Koch- und Heizapparate.  
**Ung. Siemens-Schuckert-Werke**  
 Budapest, VI., Teréz-körút 36.

**Das Leben einer korpulenten Frau ist eine Pein!**  
 Sie wird verlacht, ausgespottet und ist der ständige Zielpunkt schlechter Witze. Man dreht sich nach ihr um; sie kann sich nicht kleiden; in den Restaurationen u. Kaffeehäusern werden ihr zwei Sessel angeboten! Durch eine einfache, die Lebensweise nicht störende Kur kann der fettliebste Herr oder Dame in kurzer Zeit schlank werden! Diese Kur bildet das Geheimnis der feschten Französinen und schlanken, eleganten Engländer. Nur 1 Schachtel „Maigrir“ wollen Sie gebrauchen und Sie werden Ihre Umgebung ins Staunen versetzen! Eine Schachtel Maigrir (genügend zu einer Kur) kostet K. 5.50. Erzeuger: C. Palmier, Apotheker in Paris. Hauptdepot: **Josef v. Török**, Apotheker, Budapest, Király-utca 12, und Andrásy-ut 12.

Das Pech, ein Prinz zu sein.

Es ist nicht immer so schön, wie man glaubt, ein kaiserlicher Prinz zu sein. Wenigstens nicht in der Türkei. In der alten Zeit, vor dem revolutionären Sieg des Jungtürkenthums, pflegte bekanntlich der nicht ohne Grund um sein Leben besorgte Sultan seine nächsten Erben in strenger Gefangenschaft halten. Heute ist das nicht mehr der Fall, und die präsumtiven Thronfolger des Sultans Mohamed brauchen nicht im Kerker zu schmachten. Aber wer deshalb glaubt, daß sie sich ihrer Freiheit ähnlich wie europäische Fürstensöhne erfreuen dürfen, befindet sich in einem schweren Irrthum. Bis vor Kurzem waren ihnen allerdings die Freuden der gewöhnlichen Sterblichen nicht ganz verwehrt, aber diese schöne Zeit ist jetzt zu Ende. Am kaiserlichen Hof in Konstantinopel hat vor einigen Tagen ein außerordentlicher Rath stattgefunden, an dem der Großvezir Said Halim Pascha, der Kriegsminister Enver Pascha, Haffi Bey und der Scheik ul Islam theilnahmen, und der der Freiheit der kaiserlichen Prinzen außerordentlich enge Grenzen gezogen hat. Der dem Thronfolger und den Prinzen Dschemal Eddin Efendi, Omar Hilmi Efendi und Abdül Kanin Efendi, sowie den anderen kaiserlichen Prinzen bekanntgegebene kaiserliche Befehl hat folgenden Wortlaut:

Kaiserlicher Palaß. Generalsekretariat.

Gemäß den besonderen Bestimmungen des kaiserlichen Palaßes, die den Mitgliedern des Hofes gebieten, ihre Würde und ihre Ehre beim Volke zu wahren, ist beschlossen worden, daß die kaiserlichen Prinzen keine Droschkas, Kalks, Autobusse oder elektrische Straßenbahnwagen benutzen dürfen, um von einer Gegend der Stadt oder ihrer Umgebung in die andere zu gelangen. Falls sie in einem Eisenbahnzug oder auf einem Gasendampfer fahren wollen, müssen sie ein besonderes Wagenabteil oder eine Extrafahrkarte für sich nehmen. Es ist ihnen ausdrücklich verboten, Hotels, Kaffeehäuser, Singspielhallen, Restaurants und Bierauschänke zu frequentieren, ebenso wie sich unter das Volk zu mengen oder irgend etwas zu thun, was ihrer Ehre und Würde nicht entspricht. Ebenso ist ihnen der Besuch von Theatern, Sälen und Kinematographentheatern strengstens untersagt. Sollten sie eingeladen werden, Unterhaltungen dieser Art beizuwohnen, die zum wohltätigen Zweck stattfinden oder geboten werden, solche Veranstaltungen unter ihr Patronat zu nehmen, so dürfen sie ihre Zusage nicht eher geben, bevor sie nicht die kaiserliche Ermächtigung eingeholt haben. Sie dürfen ferner keine Beziehungen zu verdächtigen Personen unterhalten oder zu solchen, deren Lebensstellung der ihrigen nicht gleich ist. Die obigen, vom Geheimen Rath gefaßten Beschlüsse sind durch ein kaiserliches Erlaß gutgeheißen und werden ohne Ausnahme zur Ausführung gelangen.

d. 13. Rebi-ul-ewvel 1332.

Der erste Sekretär S. M.: Mi.

Ballsaal und Promenade.

Lange vor Beginn des kalendrischen Frühlings füllen sich die sonnenbestrahlten Promenaden, die Hotels und Kaffeehäuser der französischen Riviera mit dem kapitalstärkigsten, internationalen Publikum — den vielen Fremden von Distinktion, den interessanten halbweltbekannten Schönheiten und jenen Glückswirtern, die überall auftauchen, wo sich Vermögen, Position und Schönheit zusammenfinden. Die Gesellschaft an der Riviera ist es, die den Ton für die Primeurs der kommenden Mode angibt, die den märchenhaftesten Schmuck trägt und die Pflege des Körpers zu einem Kult erhebt. In den Tanzsälen strömen und blitzen die aus Perlen gewobenen Casacaques, zu denen neustens ein Meluinenrock aus dünnstem Spiegelgarn getragen wird oder Toiletten aus goldenen, mit Blumen durchwirkten Geweben; man stimmt gern das Halsband mit der Farbe der Toilette überein und trägt beispielsweise zu einer Symphonie in Braun — halbhele perlengefärbte Tülltoiletten, hochmodernen — ein Collier aus Goldperlen, von dem eine lange Schnur hinten herabhängt.

Zu den höchsten Abendkleidern zählt ein Rock aus weißem Crepe de chine mit bunten, silbergefärbten Sträußen durchwirkt und von einer schwarzen Spitzencajaque ergänzt; bis zur Gürtelnähe reicht hinten der Ausschnitt, der, vorne etwas weniger tief, mit einer großen, mit Diamanten gefüllten Rose abschließt und zu dem lange, enge Spitzenärmel sehr apart wirken. Neu sind ganz eigenartige Sträpmmotive auf Abendkleidern, zum Beispiel ein Sträpförbchen, das mit Blumen gefüllt ist; ein anderes Abendkleid zeigt als Abschluß der Taille eine Schmetterlingsmaße aus Tüll, über welche eine lange Sträpfschnur hängt, die unten mit einer Sträpfauste abschließt. Von größtem Raffinement sprechen jedoch Abendmäntel aus dünnstem Sammt mit Zwischenfutter aus Daunen, weißem Sträpffederfutter und großem Pelenerinnenragen aus echten weißen Spitzen. Der geschickteste Rock dominiert mehr denn je und läßt mit Diamanten gefüllte Spitzenstrümpfe und so tief ausgeschnittene Schuhe aus Silber- oder Goldbrokat, aus schwarzem Wildleder oder Sammt sehen, daß sie Sandalen gleichen; eine kostbare Agraffe schmückt den Ausschnitt und eine Arabeske aus Diamanten den Absatz.

Auf der Promenade tauchen die neuesten Frühjahrsmodellkostüme mit drapirten Röcken, kurzen Jäckchen und Schärpengürtel auf. Als Modifarbe gilt — so lesen wir in der „Nationalzeitung“ — das „Rotherüberroth“, ferner der schottische Rock mit einfarbiger Tunik und Jade, deren Schößen die gleiche Form der Tunik wiederholt, nur in abgestufter Größe. Als besonders chic ist ein Modell mit gelbbraunem Tuchrock zu nennen, den eine Kimonocajaque aus gleichfarbigem hochwirten Sammt ergänzt. Das dazu passende Hütchen aus schwarzem Taffet in Amazonenform zeigt den schrägen Rand der einseitig hochgeschlagenen Krempe, mit einer Nigrette aus halbgeschlossenen schwarzen Sammtgeorginen, mit gelbbraunem Seidencoeur, das mit schwarzem

Jais bestickt ist, belegt. Während es einerseits auf den ersten Frühlingshüten blüht, spielt andererseits die Reiteratrette noch immer ihre große Rolle; sie liegt jedoch neustens schräg auf der Kappe der winzigen Toque aus Stroh und Seide, hinten und vorne breitet sich je ein pinjelartiges Ende über den Hut hinaus; in der Mitte ist die Nigrette mit zwei Blütenbüscheln abgebunden. Eine große Rolle spielt ferner der jaisgestifte Tüllhut mit losem barettartigen Kopf und hochaufgeschlagenem falligen Spitzenrand, der einer Bischofsmütze gleicht, oder die Amazonenform aus schwarzem jaisgesticktem Tüll, die ein hoher Jaisreifer schmückt. Einen ganz kleinen Hut mit schmalem Rand und sehr hohem melonenförmigen Kopf aus schwarzem jaisgesticktem Tüll garnirt an der Seite ein mächtiger Sahnenkamm aus unzähligen kostbaren Reiterfäden; als einfacher Trotteur ist ein kleines Seidenhütchen mit losem Kopf und schmaler Krempe erwähnenswerth, der mit Jaisperlen gerändert ist, während sich um die Kappe eine Jaischnur legt, ferner ein kleines schwarzes Sammhütchen mit schmalem Strohrand, das sich rechts und links mit einer Stäpfeder aus Jaispailletten garnirt. Junge Mädchen tragen kleine lose Kappen, zum Beispiel aus gobelinblauer Panne mit ganz schmalem gleichfarbigem Strohrand, rechts und links mit einer rosa, gobelinblau abgezeichneten Stäpfeder garnirt oder Hüte aus mattfarbigem Panne — hellbraun, graugrün, gobelinblau — mit losem Kopf, breitem geschwungenen Rand, auf dem rückwärts eine große gleichfarbige Seidenrose mit unzähligen Blättern sitzt.

Allerlei.

(Vom modernen Erfinder.) Mit den mannigfachen Schwierigkeiten, die heutzutage eines Erfinders harren, der seine Erfindung durchsetzen oder auf den Markt bringen will, beschäftigt sich ein interessanter Artikel des „Outlook“. Eine Erfindung machen und mit dieser Erfindung auch Geld verdienen — das sind zwei völlig verschiedene Angelegenheiten, und gar selten liegt es der Zufall, daß in einer Persönlichkeit die Fähigkeit zur Lösung dieser beiden Fragen sich vereint. Heutzutage wäre es beispielsweise durchaus nicht leicht, etwa einen neuen und zweckmäßigen Apparat zu verkaufen, der die bisher übliche Art des Geschirrabwaschens oder des Eierkochens außer Kurs setzen könnte. Jede neue Erfindung geschieht auf Kosten einer älteren, dazu kommt das Mißtrauen des Publikums gegen alle Neuerungen. 1877 hielt man das Telephon für eine Erfindung von so geringer praktischer Zukunft, daß beispielsweise die Western Union Telegraph Company es entschieden ablehnte, Graham Bell's Patente für 400,000 Mark zu kaufen. Ein Journalist, der das alleinige Recht erworben hatte, in Neuengland Telephone einzurichten und einen Telephondienst zu betreiben — ein Monopol, für das heute Duzende von Millionen bezahlt würden — überließ dieses Recht der ersten gegründeten Telephongesellschaft

17] Mona Valdrée.

Roman von Georges Montignac.

Man muß nur hören, mit welchem Stolz man den neuen Freunden und den „bürgerlichen“ „unsere Cousine, Fräulein Valby de la Creffoniere“ vorstellt. Es ist eine wahre Komödie! Frau Nagasse erzählte mit ihrem hellen Silberlachen all den kleinen Stadtklatsch, als Dormeil versuchte, ihre Verebbarkeit dem Thema zuzuwenden, das ihn vor Allem interessierte. — Ist nicht auch ein vornehmer Schloßherr hier in der Umgebung? — Leider nicht! Ich bedauere es genug! — Man sagte mir, daß ein berühmter Pariser Chirurg hier seine Wohnung habe. — Ach ja! ... Aber der ist kein Schloßherr ... sondern ein Bärl! Niemand findet Einlaß bei ihm. — Wirklich? — Sie können mir aufs Wort glauben, daß ich es versucht habe. Ich bin nicht umsonst eine Frau und noch dazu die Frau eines Notars. Als ich am Gitterthor die Klingel zog, kam ein Weib mit Augen wie ein alter Affe und sagte, der Herr Doktor sei augenblicklich nicht da. Nachdem ich bestimmt mußte, daß er zuhause war, beharrte ich darauf, ihn zu sprechen. Sie ließ mich in einen Pavillon eintreten und fragte um den Zweck meines Besuches. Ich nannte meinen Namen und sagte, es handle sich um eine Sammlung für einen wohltätigen Zweck; darauf telephonirte sie ins Schloß und gab mir den Bescheid: Der Herr Doktor würde mir umgehend fünfhundert Francs zusenden. — Und?

— Ich erhielt die fünfhundert Francs am selben Tage, mit einem herrlichen Rosenstrauß für mich. Mehr habe ich nie vom Schloß gesehen oder gehört! — Das ist ärgerlich! Ich hätte sehr gern in meinem Roman eine Schilderung desselben gegeben! — Da werden Sie die Beschreibung schon aufs Gerathewohl machen müssen, denn ich kenne Niemanden, der dort Zutritt gefunden hätte; nicht einmal Vater Denis, der alte Briefträger ... Oder doch? Vielleicht kann ich Ihnen eine Auskunft über den Bau und die Zimmereinrichtung verschaffen! — Es würde mich ungemein interessieren. — Und zwar durch meinen Onkel Colombier, der als Kind oft dort spielte. Es ist schon ziemlich lange her, da er demnächst vierundachtzig Jahre alt wird; aber er hat ein ausgezeichnetes Gedächtniß. Sie können ihn besuchen, er wohnt in Havre. — Wäre das nicht zu unbescheiden? — Gewiß nicht; er wird entzückt sein. Er ist ein Mann von seltener Bildung, der sehr gern von der Vergangenheit spricht. Er hat viel erlebt und versteht es, seine Erfahrungen in anregender Weise wiederzugeben. In diesem Augenblick betrat Herr Nagasse den Salon. Er war ein kräftiger Mann, den man eher für einen Offizier, als für einen Beamten gehalten hätte, mit seinem zausigen braunen Schnurrbart und dem kurz geschneittenen Haar. — George, hier ist Herr ... — Graf Ormeau, vollendete Pierre, sich erhebend. — Ein guter Freund unseres Vetzers Morcherais, der ihn an uns empfohlen hat.

— Seien Sie herzlich willkommen, Herr Graf! rief Nagasse, ihm die Hand reichend. — Graf Ormeau wünscht hier in der Umgebung ein Haus zu finden, um in Ruhe einen Roman zu beenden. — Ausgezeichnet! Ausgezeichnet! rief der Notar und seine Augen leuchteten bei dem Gedanken an einen in Aussicht stehenden Verkauf. — Er bleibt natürlich einweilen unser Gast? — Natürlich. — Sie beschämen mich, protestirte Pierre, innerlich hocherfreut über die so herzlich gebotene Gastfreundschaft, die ihm Gelegenheit gab, die Gegend unter der Leitung eines Mannes zu durchforschen, der sie besser als sonst irgend Jemand kennen mußte. — Sie wollen kaufen, nicht mietthen? fragte Nagasse leichtthin. — Jawohl. Ich möchte einen kleinen Besitz in der Umgegend erwerben, wo ich kommen und gehen kann, wie und wann es mir beliebt, ohne von der Neugierde der Nachbarschaft belästigt zu werden. — Da kann ich Ihnen einen Vorschlag machen. Morgen wollen wir weiter darüber sprechen. Einstweilen will ich Ihnen Ihr Zimmer zeigen. Wo haben Sie Ihr Gepäck gelassen? — Auf der Station. — Ich werde es von meinem Diener holen lassen. Am andern Morgen fuhr Pierre nach einer Besprechung in der Kanzlei des Notars mit diesem nach Orcher, wo er sich, ohne lange zu unterhandeln, für ein Häuschen entschloß, das von einem hübschen Garten umgeben und genügend möblirt war, um gleich bezogen werden zu können. Von den Fenstern aus über sah man das Stromgebiet der Seine und von einer kleinen Terrasse aus, die nach dem Ge-

unter der Bedingung, daß er, der Journalist, fortan kostenfrei in den ganzen Vereinigten Staaten seine persönlichen Ferngespräche erledigen dürfte. Auf der andern Seite sind die Kosten, die vielfach dem Zustande kommen einer neuen brauchbaren Erfindung vorausgehen, gewaltig gewachsen, so daß das Ergebnis bereits mit einer schweren Hypothek belastet ist. Um eine Uhr zu bauen, die für 4 Mark verkauft werden konnte, opferte ein amerikanischer Fabrikant weit über 200,000 Mark für Verjüge, und als die Schreibmaschine auf dem Markte erschien, waren für die Ausarbeitung der Erfindung und für Verjüge bereits rund 2 Millionen Mark geopfert.

**(Die besteuerte Schenkung.)** Einen besonders genialen Streich hat sich der heilige Bureaokratismus wieder einmal in Frankreich geleistet. Herr Buisette, Bürgermeister von Guippes im Departement Marne, hat in der von ihm in weisester Weise regierten Stadt ein Mutterchaftsamt gegründet. Da er ein sehr reicher Großindustrieller ist, hat er sich freiwillig verpflichtet, das jährliche Defizit des Amtes, das vom Staate, der Provinzialverwaltung und einigen Privatleuten unterstützt wird, aus seiner Tasche zu decken; zur Deckung der ersten und nothwendigsten Ausgaben des Heims machte er eine Schenkung von 2000 Francs. Das gefiel dem Fiskus außerordentlich, und er wandte sich sofort an Herrn Buisette mit dem höflichen Ersuchen, die Schenkung eintragen zu lassen und die Eintragungsgebühren mit 9 Prozent des Betrages zu bezahlen. Gegen dieses Ansuchen, das er offenbar in seiner ganzen Schönheit nicht erfassen konnte, erhob der Bürgermeister Einspruch, indem er erklärte, daß er nicht daran denke, die geforderten Kosten zu zahlen. Darob wurde der Fiskus sehr böse und erhöhte, um ein Exemplar zu statuieren, die zu zahlenden Gebühren sofort von 9 auf 18 Prozent, da der Schenker mit der Zahlung in Verzug gerathen sei. Also wurde der Bürgermeister mit 360 Francs in Strafe genommen, weil er auf den eigenartigen Gedanken gekommen war, einem Mutterchaftsamt 2000 Francs zu schenken. Herr Buisette hat gezahlt, zu gleicher Zeit aber angekündigt, daß er auf sein Bürgermeisterei- und Generalratsamt verzichte; die Ehren, die ihm etwa noch zugebracht sein sollten, schenke er dem Staate, indem er sich der — allerdings nicht ganz fest gegründeten — Hoffnung hingebe, daß nicht auch diese Schenkung mit 9 Prozent Gebühren belastet werden werde.

**(Die Ueberraschungen des Tango.)** Jüngst fand in einem Pariser Vergnügungsorte eine jener Tango-Konkurrenzen statt, die gegenwärtig so beliebt sind. Die Palme des Sieges fiel nach einstimmigem Urtheil der Preisrichter einem wunderhübschen jungen Mädchen zu, das die schönsten Figuren des argentinischen Tanzes mit vollendetem Anmuth ausführte. Niemand kannte sie und man erging sich in Vermuthungen, wer die Holde wohl sein könnte. „Eine russische Prinzessin“, so behaupteten die einen mit geheimnißvoller Miene. „Die entlaufene Tochter eines amerikanischen Millionärs“, flüsternten andere. Ein Kreis von Bewunderern und Anbetern umgab sie, als sie plötzlich todtblaß wurde, auf einen Herrn, der sie von weitem beobachtete und sich später als Militärarzt herausstellte, mit gerungenen Händen losführte und die lebenden Worte sprach: „Bitte, lieber Herr, entlassen Sie mich nicht!“ Worauf sich dann ergab, daß die preisgekrönte Schön-

heit nichts anderes war, als — ein niedliches kleines Dienstmädchen, das sich heimlich im Tango ausgebildet hatte und nun durch das unvermuthete Erscheinen ihres Brotherrn von der Höhe ihres nächtlichen Triumphes herabstürzte in die Wirklichkeit des grauen Alltags.

**(Millionäre in der Schweiz.)** „Excelsior“ veröffentlicht eine interessante Statistik über die Zahl der Millionäre in Zürich. Danach zählt der reichste Bewohner des „schweizerischen Athens“ ein Vermögen von 12,500,000 Francs; ein Bierbrauer versteuert 5,800,000 Francs, vier weitere Jenkilen zahlen nach Vermögen von je drei Millionen Francs Steuer, 12 Steuerzahler besitzen mehr als zwei Millionen Francs und 84 je eine Million. Es folgen 1720 Züricher Steuerträger, deren Vermögen sich zwischen 900,000 und einer Million Francs bewegt. Bei diesen Ziffern muß man sich vor Augen halten, daß Zürich bloß 200,000 Einwohner hat und die Zahl der reichen Leute daher prozentuell überaus groß ist. Lehrreich ist auch die Statistik, die das Durchschnittseinkommen gewisser Berufe in Zürich angibt. Danach erwerben in Zürich Aerzte im Durchschnitt 7000 Francs jährlich, Apotheker verdienen 6500 Francs, Advokaten 6350, Universitätsprofessoren 11,000, Bankdirektoren 20,000 bis 25,000 Francs jährlich im Durchschnitt. Dieses Steuerregister, dem die vorangehenden Angaben entnommen sind, wird übrigens von den Zürichern „das Märchenbuch“ genannt, mit Anspielung auf die höchstwahrscheinlich auch in Zürich nicht allzu genauen Angaben der Steuerzahlenden in Bezug auf ihr Vermögen oder ihre Einkünfte.

**(Ein sehr vorfichtiger Herr)** ist Herr José de Barros, Amerikaner und selbstverständlich — wie alle Amerikaner — Milliardär. Das „Journal“ erzählt, daß Herr de Barros sich in einem schweizerischen Sanatorium zur Kur befand, und daß der Gedanke, er könnte im fremden Lande sterben, ihn Tag und Nacht peinigte. Er bestieg daher eines Tages mit seinem Leibarzt und vier Krankenwärtern einen in den Pariser Schnellzug eingehobenen Salonwagen, um zum Sterben nach Amerika zu fahren. Aber Amerika ist weit, und man braucht auch als Milliardär mehrere Tage, um dorthin zu gelangen. Wenn Barros unterwegs stirbt? Auch mit dieser Möglichkeit wurde gerechnet: der Milliardär ließ sich einen nach seinen Angaben angefertigten Sarg in den Salonwagen bringen. Und da der Leibarzt Alles mitnahm, was zur Einbalsamirung einer Leiche nöthig ist, konnte Herr José de Barros mit Sicherheit darauf rechnen, daß er unter allen Umständen gut erhalten in Amerika eintreffen würde. Er ist mit seinem Sarge und seinen Begleitern durch Paris gekommen und hat sich in Boulogne eingeschifft. Wird er nun außerhalb oder innerhalb des Prachtzuges in der Heimath eintreffen?

**(Wie man sich das Rauchen abgewöhnt.)** In Chicago wurde vor einiger Zeit eine Klinik eröffnet, die ausschließlich dem Zwecke dient, leidenschaftlichen Rauchern ihren Hang abzugewöhnen. Der Leiter der Anstalt ist Dr. D. H. Kreh, der Sekretär der Chicagoer „Anticigarettenliga“. Die Behandlung in dieser Rauchentwöhnungsanstalt ist überaus einfach. Der Raucher spült den Mund mit einer Höllensteinslösung und steckt sich dann eine Cigarette an. Die chemische Verbindung, die der Höllenstein dabei mit dem Nicotin eingeht, erzeugt einen so außerordentlich widerlichen Geschmack, daß angeblich Jeder, der das Mittel einmal erprobt hat, für alle Zeiten eine unüberwindliche Abneigung gegen das

Tabakrauchen mit hinwegnehmen soll. Bei ganz eingeweichten Rauchern ergänzt sich die Höllensteinbehandlung noch durch eine Diätkur. Dr. Kreh hat festgestellt, daß die starken Raucher ausnahmslos auch Thee, Kaffee, Fleisch und scharfgewürzte Speisen lieben. Deshalb schreibt er Milch und Pflanzenkost vor, was die Rauchleidenschaft in Kurzem ersichtlich herabwindern soll.

**(Der Papst und die Furlana.)** Der „Osservatore Romano“, das römische Organ der Kurie, veröffentlicht in seiner letzten Nummer eine scharfe Abwehr der Versuche, den Namen des Papstes mit zeitgemäßen Tanzfragen in Verbindung zu bringen. Besonders heftig richtet sich der Ausfall des „Osservatore“ gegen Herrn Jean Barrere, den römischen Korrespondenten des „Temps“, der als Erster die Version aufgebracht hatte, Pius X. setze sich persönlich für die Furlana statt des Tango ein. Barrere war auch der Veranstalter der Soirée im „Hotel Excelsior“, auf der, wie wir seinerzeit berichteten, die Furlana der römischen Gesellschaft zum ersten Mal „offiziell“ vorgetanzt wurde. Der „Osservatore Romano“ desavouirt nun Herrn Barrere in ziemlich unzuwendigen Worten und stellt kategorisch in Abrede, daß der Papst die Furlana empfohlen oder von ihr abgerathen hätte.

**(Leuchtende Briefe.)** Zu diesen Tagen wird eine neue Erfindung auf den Markt gebracht, die geeignet ist, die Beförderung von Nachrichten durch die Flugposten wesentlich zu erleichtern. Bisher wurden die Briefe auf den Ballons oder den Flugmaschinen meist in einem Umschlag herabgeworfen und gingen in sehr vielen Fällen verloren, was besonders bei wichtigen Nachrichten sehr unangenehm empfunden wurde. Der Erfinder der neuen Methode verschließt die Briefe in einer projektilförmigen Hülse, in der sie vor Witterungs- und Feuchtigkeitseinflüssen geschützt liegen. Das Wesentliche der neuen Erfindung ist aber, daß sie die Auffindung dieser Nachrichten auch bei Nacht ermöglicht. Der Vordertheil der Hülse ist nämlich mit einer Masse gefüllt, die sich beim Aufschlagen auf den Erdboden entzündet und einen intensiven, etwa eine halbe Stunde anhaltenden Lichtschein um sich verbreitet.

**(Humor des Auslandes.)** Gast: Eine famose Gesellschaft, die Sie heute Abends geben, alter Junge. — Hausherr: Ja, ich gebe sie zu Ehren meiner Frau. Es ist der zwölfte Jahrestag ihres dreißigsten Geburtstages.

Er: Ich glaube, ich werde hinausgehen und ein Glas Bier trinken. — Sie: Aber, Schatz, Du weißt doch, daß Du das Trinken für ein Jahr abgezworen hast. — Er: Ja, aber hier auf dem Programm steht, daß zwischen diesem Akt und dem nächsten zwei Jahre verfließen!

Olivia und Gerald trafen auf ihrem Spaziergange auf eine bissige Bulldogge, und Gerald's Benehmen ließ in den nächsten Augenblicken viel zu wünschen übrig. Als sie in Sicherheit an dem Thiere vorbei waren, wandte sich Olivia an Gerald und sagte vorwurfsvoll: „Aber, Gerald! Und Du sagtest, Du würdest dem Tode für mich ins Auge schauen!“ — „Ich weiß sehr wohl, daß ich das gesagt habe“, antwortete Gerald, „und das ist auch meine ehrliche Meinung. Aber diese Bulldogge war nicht todt!“

lände zu steil abfiel, sah man in einer Entfernung von etwa achthundert Metern die ersten Bäume des Parks von Cambrettes hinter einer sehr hohen Mauer.

Dortneil richtete sich sogleich häuslich ein, gab jedoch seinen neuen Freunden in Saint-Nomains das Versprechen, sie oft zu besuchen.

Er machte sich gleich daran, das Schloß zu belagern. Da er von Frau Nagasse erfahren hatte, daß es unmöglich sei, sich offen Einlaß zu verschaffen, begann er damit, die Umgebung zu erforschen, indem er an der Umfassungsmauer entlang schritt, die den ausgedehnten Besitz umschloß. Sie war sehr hoch und besaß keine andere Thür als den Haupteingang, ein großes Gitterthor, neben dem sich ein unscheinbares Häuschen, anscheinend die Wohnung des Wächters, befand. Pierre entdeckte eine von der Straße etwas abgelegene Stelle, an der die Mauer schadhast war, und es gelang ihm mit nicht geringer Mühe, sich auf den oberen Rand der Mauer zu schwingen, so daß er einen Theil des Parkes übersehen konnte; aber die Aussicht war leider durch ziemlich dichtes Buschwerk gehemmt. Während er versuchte, sich zu orientiren, um möglicherweise einzudringen, schlug das laute Gebell großer Hunde an sein Ohr; die Thiere mußten sich ganz in seiner Nähe befinden.

— Zum Teufel, da ist man ja keines Lebens nicht sicher! dachte er.

Er ließ sich rasch heruntergleiten und ging weiter an der Mauer entlang. Nach einem Marsch von mehr als einer Stunde sah er sich wieder dem Abhang gegenüber, der senkrecht gegen den Fluß abfiel; er war also rings um den großen Besitz gekommen, und als er sich über die Brombeersträucher beugte, die in den Felspalten wucherten, sah er, daß der Abhang wohl mehr als fünfzig Meter tief war. Die

Bäume, die das Schloß umgaben, ließen nur in ziemlichlicher Entfernung das graue Schieferdach durchblicken. Ohne sich länger aufzuhalten, kehrte Pierre auf die Landstraße zurück, die sich in steilen Serpentin gegen die Seine hinabschlängelte. Auf einer der Straßen, die seinen Weg kreuzten, kam ein Köhler mit seinem Wagen daher.

— He, guter Freund! rief Pierre. Ist es noch weit nach Karlsruhe?

— Nun, wie man's nimmt, sagte der Mann, sein Köhlein anhaltend; für einen Fußgänger wohl eine Stunde.

— Fährst Du dorthin?

— Ich könnte schon.

— Möchtest Du mich mitnehmen, wenn ich Dir einen Franc dafür gebe?

— Ja, gewiß!

Pierre stieg auf den Kutschbock und nahm neben dem Köhler Platz, der sein Kopf mit der Peitsche in raschen Gang setzte. Zwanzig Minuten später hielt der Wagen vor dem Wäckerladen der Kirche gegenüber. Nachdem er den guten Mann entlohnt hatte, begab sich Pierre an den Landungsplatz, wo Boote bereit waren, und ließ sich von einem Rudernecht auf die Seine hinausrudern. Bald waren sie in der Mitte des Flusses, gerade dem Schloß Cambrettes gegenüber.

Von da aus sah man deutlich die graue Steinsagade und eine breite Terrasse, die zum Theil mit Ephen umkleidet war und die ganze Breite des Gebäudes einnahm. Mit Hilfe seines Feldstechers konnte Pierre alle Einzelheiten ausnehmen.

— Sie betrachten das böse Haus? fragte der Knecht, mit den Rudern weit ausholend.

— Das böse Haus?

— Ja... Das Schloß von Cambrettes wird

hier allgemein so genannt, weil der Besitzer Niemanden einläßt und mit dem Teufel im Bunde ist.

— Was treibt er denn?

— Kann man das wissen?... Es heißt, daß bei Nacht Flammen aufflackern und manchmal soll ein wahrer Höllenlärm dort sein. Das sind die Seelen der Verdammten!

— Und Du glaubst an solchen Unsinn?

— Mein Gott! Man glaubt es und glaubt es nicht... man sagt eben nach, was man von Andern hört... nicht wahr?

— Kann man den Besitzer nicht zu sehen bekommen?

— Sie müßten es sehr schlau anstellen, um von ihm empfangen zu werden; er hat außerdem noch einen Intendanten, der ein schrecklicher Mensch ist! Ich bin überzeugt, daß er manches Verbrechen auf dem Gewissen hat.

In diesem Augenblick glaubte Pierre Jemanden auf der Terrasse zu entdecken, der mit einem weißen Tuch winkte, wie um ein Nothsignal zu geben. Nach einem raschen Blick auf die geschlossenen Fenster des Gebäudes erhob er sich im Rahn und winkte dreimal mit seinem Taschentuch.

Die Gestalt, die sich jetzt ganz deutlich am dunklen Hintergrund abzeichnete, winkte noch einmal mit dem Tuch, wahrscheinlich um anzuzeigen, daß sie verstanden hatte.

Pierre winkte noch einmal und das Signal wurde von der Terrasse aus wiederholt.

— Das sollten Sie nicht thun! sagte der Mann. Weiß man denn, wer von dort aus Zeichen gibt?... Es könnte einer aus dem Jenkils sein... und wenn man da antwortet, bringt es Unglück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes festgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Großes Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herzzimmer, Salon-Einrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungs-Einrichtungen zu jedem Preise. Baross-utca 2. 37730

Möbel. Mahagoni-, Nischholz-, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenromantisch-Speisezimmer, komplett von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl. Fortschrittliche Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-utca 60. 37912

Butorok, kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, szönyvek, szmyrna és perzsa mintázzal, kaphatók részletfizetésre is irásbeli jótállás mellett. Lakberendezési osztályban, Budapest, V. Váci-körút 26, Arany Janos-utca sarak. 33756

Beste Möbelgeschäfte, auf Exposition gekauft veräußert theilweise. Lázár-utca 4. (Ganzen Tag). 37738

Kézszer eladás folytán gyönyörű ebédlő, háló és uriszobabutorok, ezeknek kitünő minőségűkhöz arányitva féláron eladók. Megtekintés naponta délután 3-6 óráig. Szerecsen-u. 1. szám, I. em., műbutortelep. 33796

Teffel, Gartenstühle, Lederstühle, Schanzstühle, Rohrstühle, Speisestühle, Stühle, Kauf man gut und billig bei Langraf Mór, Seffel- und Stuhlfabrik, Budapest, IV. Geröczy-utca 2. (Központi városbáz.) 51696

Möbelkredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Belázs és Tarsa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kaffeezeit, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 51694

Englische Ledermöbel, Lederstühle, Spezialfabrikation, Szűcs A., Budapest, VII. Károly-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 51695

Bureaumöbel, amerikanische Schreibtische, Aktenschränke, Gladpulte, Ledergarnituren liefert solide und billigst. Hirsch & Komp., Budapest, Alföldgasse 19. 38197

Ebédlokredeuzs, 2 ablakra brokát selyem függöny, előszobaszekrény, imaszóly, sülyesztő varrógép, uriszoba, tükörrelküli cseresznyefaszekrény kézalatt eladó. Gyár-utca 1, Tauszik. 34883

Möbel, polirtie, matte, harte Schlafzimmer, Palisander, Roman-Speisezimmer, Herzzimmer, Ledergarnituren werden billigst gegen Kassa, Ratenzahlungen verkauft. Möbellager, Weinberger Miksa, Hunyadi-tér 3. 30476

Alig használt három szoba legdivatosabb uralági butor ebédlő, hálószoba és uriszoba a tényleges értékhez képest potom árért sürgösen eladó. Bovebbet megtekintés mellett szivességből, Rákóczi-ut 12. szám, I. em., a butorizletben. 33797

Partholz-Schlafzimmer, zweifelhunderneunzig Kronen, besteht: 2 Schränke, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, dreitheiligem Toilettepiegel mit Glaspfatten. Dies ist keine schreiende Reklame, die das Publikum irreführen will, sondern Anbietung einfacher guter Möbel. (Sammlische Lokale eines zweifelhunderneunzig Kronen Magazins soll befest.) Nagy Zsigmond, Váci-gasse drei. 33819

Konyhabutor, előszoba, cseléd-, leányzobák, nyaralóberendezések részletfizetésre is, árfelemelés nélkül jutányosan eladók. Fenyoia Butorgyár, VIII. Tomó-utca 4. Telefon Jó-zsef 2-45. 30696

Butorklarasítás, Hálók, ebédlők, diványok, szolonok, matracok, vas-, réz-ágyak féláron Horovitz butor-áruházában. Baross-utca 19. 10515

Herrschafismöbel, Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herzzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Rag, Almásy-tér 17. Telefon 11-55. 34908

Möbel-Occasion, Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Für Provinz gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Export, VII. Király-utca 13 (Gozsdu átjáróbáz.) im Hofe. 37612

Möbelauverkauf, Seltene Gelegenheit. Moderne Möbel in rumänischem Stil, Eichenholz-Speisezimmer, Herzzimmer, Schlafzimmer u. sonstige Möbel, Perier Teppiche, Luster, Kippgegenstände, wegen Auflösung des Waarenlagers zu jedem annehmbaren Preise verkauft Ansel, Dob-utca 22. 51152

Zu fechten billigen Preisen können Sie die feinsten, besten Möbel, Teppiche, Luster bei Nagy Zsigmond beziehen, Váci-gasse drei. Gefällige Aufklärung ohne Kaufzwang. 51666

Neues elegantes Speisezimmer, neues Klavier wegen Abreise sofort zu verkaufen. Polgar, Andrassy-ut 50. 51669

Weißes Balkarmitur mit Borzimmerwand, bestehend aus acht Stücken, ist für 100 Kronen zu verkaufen. Mojzár-gasse 4, I. St. 6. 51642

Offene Stellen

Allások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Ulló-ut 55. Ing-nyen mutatványszám. 30483

Mit 1000 Kronen Kapital kann sich fleißiger Mann sichere Einnahmen finden. Interessente wollen unter „19754“ an die Exp. schreiben. 51684

Magyar-német jó megjelenésű levelező, ki néha kiküldetésben is részegen, kerestetik. Ajánlatokat „Gépeke“ jellegre Mosse hirtetőjébe, Andrassy-ut 2. 30783

Brennereileiter für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften, welche nicht retournirt werden, sind an Viktor Kuffler, Poszony, Vörösmarty-gasse 11, zu senden. 51613

Spezereiwaarenbranche, verlässlich, Israelit, der drei Landesprachen mächtig, mit längeren Wirkungszeugnissen, zur sofortigen Aufnahme geübt. Offerte mit Beglaubigung der Gehaltsanprüche, Altersangabe an Kopstein Mór, Nagytapolcsány, zu richten. 39098

Kerestetik gőzmosoda vezetésére szakmabeli gyermektelen házaspár. Ajánlatok „Mosoda 2614“ jellegre Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, küldendők. 30769

Magánhivatalnoki összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Ulló-ut 55. Mutatványszám ingyen. 30585

Gazdasági állások valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben. Ulló-ut 55. Mutatványszám ingyen. 30584

Komptoiristiu und Praktikanten, beide mit 2-3jähriger Praxis, acceptirt Großhandlung. Gehalt 40, resp. 100 Kronen. Offerte unter „Agilität 566“ an die Exp. 10566

Suche tüchtiges Fräulein, Israelitin, für Spezereigeist zum sofortigen Eintritt oder per 15. März. Näheres Schlesinger David, Nyitra. 51666

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Spartafu u. Bank-Aktiengesellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Sachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betrie- ben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 34312

Ökonomebesther, Pächter, wie auch für die Herren Industrie-Unternehmer empfehle mein von hohem Namen Grundbesitzer in Anspruch genommenes Platzungsbüro für Land- wirthschaftsbeamte, Wirthschaften, Schmiebe, Brennereileiter etc., deren Placierung durch Kaufman, Budapest, Horn Ede-utca 6, Telefon 94-76, für die Herren Chefs gratis mit Verantwortlich- keit erfolgt. 51493

Hausmeister, der Wasserleitungsreparaturen machen kann, wird aufgenommen. Viertelgehalt 20 Kronen. Kein Bize. Deutsch geschriebene Offerte unter „Leopoldstadt 687“ an die Exp. 51. 51687

Kommis der Mode- und Manufaktur- branche, der deutsch, ungarisch und hauptsächlich slavisch spricht, tüchtiger Verkäufer und Portalarangeur, wird für prompten Eintritt gesucht. Gehalt 140-160 Kronen Herjmann Bertalan, Stubnya-fürdő. 39100

Junger Kommiss der Spezerei- und Mehlobranche, mächtig der ung., deutschen und slavischen Sprache, wird aufgenommen bei Adolf Feldmann, Exerier, wohin Offerte, Zeug- nisfotosien samt Gehaltsan- sprüchen zu richten sind. 39099

Melterer Kommiss der Damenmodebranche, tüchtiger Verkäufer, Anslagen- Arrangeur, der 3 Landesprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Gey- mann Josef, Zsolna. 51612

Suche tüchtigen isr. Kommiss für mein Spezerei- und Spiritus-Geschäft zum sofortigen Eintritt. Am Samstag geschlossen. Offerte an Singer Samu, Trencsén, zu richten. 51635

Junger Bureaubeamter wird für große Fabrik in Ste- benbürgen zum sofortigen Ein- tritt gesucht. Erforderlich ist perfekt deutsch und ungarisch und einige Praxis in der Buchhal- tung. Absolventen der Weichule werden bevorzugt. Detaillirte Offerte sind unter „Ständiger Posten 107“ an die Exp. zu zu richten. 39107

Schönes, deutsch sprechendes Mädchen wird als Langpart- nerin fürs Ausland gesucht. Briefe unter „Lango“ an Rud- olf Woffe, Andrassy-ut 2. 30793

Junger Kommiss der Manufakturbranche, der sla- visch spricht, wird acceptirt bei Weinberger Mór, Verbó. Sam- tag geschlossen. 39106

Likörgyári utazót keres azonnali belé- pésre elsőrangú likörgyár. Részletes ajánlatok az eddigi működés, elektor stb. pontos feltutetésével „Likörgyár“ czimen Blockner J., Budapest, Semmelweis-utca czimre in- tézendők. 30790

Budapest környékön levő gőzmalom a könyvelésben jártas, 1-2 évi gyakorlattal bíró tisztviselőt azonnali belépésre keres. Ajánlatok „0 list“ jelgön a kiadóhivatalba küldendők. 51714

Kommis der Manufakturwaarenbranche, ungar., deutschen und slavischen Sprache mächtig, acceptirt so- fort. Offerte sind zu richten an Leo Zellendorf's Sohn, Liptó- szentmiklós. 39105

Elárusító, ki csemegeüzletben alkal- mazva volt felvétetik. Arany Janos-utca 33, csemegeüzlet. 51688

Acquisiteur nom Sach findet lohnende Be- schäftigung. Mona Lisa Kunst- atelier für Photographie, Erze- bet-körút 20. 39251

Stellen-Gesuche

Könyvelő, magyar-német levelező, azon- nali állást keres. Gabona-, fa- szakmában szakember, nyolcz évi gyakorlattal rendelkező elsőrendű irodai erő. Repre- sentáló megjelenésű, ügyes kereskedő. Megkereséseket „Agilis 668“ jelgével a ki- adó továbbít. 51668

Offizierstochter, zugereist, sucht Stelle als Ge- sellschafterin oder Stütze der Hausfrau zu einer Person oder als deutsches Fräulein zu einem Kinde. Zuschriften an Gruber Hans, Hotel Rume, Budapest. 51677

Gyakornokokat, szaktanfolyamot végzett egyé- neket, férfiakat és nőket, könyvvitel, levelezés, magyar gyors- és gépirási tudással ajánl a Kereskedelmi Alkal- mazottak Országos Egyesülete által fenntartott Kereske- delmi Szaktanfolyam igaz- gatósága, Andrassy-ut 67. (Vörösmarty-utca 35.) Tele- fon 141-36. Kérjük a mun- kaadókat, hogy czimüket feljegyezni és alkalmilag hoz- zánk fordulni sziveskedjenek, megjegyezvén, hogy az ajánl- kozók valamennyien megbiz- ható és szakképzett egyének, akik ugy a fővárosban, mint a vidéken hajlandók alkal- mazást vállalni. 30789

Bilanzfähiger Bureauchef, deutsch-ungarischer Korrespondent fleißigen Groß- unternehmens, wünscht seinen Posten zu ändern. Ebert László, Nefelejts-utca 27. 10589

Haushälterin, intelligent, gebildet, in Mittel- alter, repräsentationsfähig, sucht Stelle zu einem alleinstehenden Herrn. Briefe werden unter „Megbízható“ Blockner hirt- deto iroda, Semmelweis-ut- ca 4, erbeten. 30792

Dienst u. Arbeit

Deutsches Kinder mädchen wird sofort auf- genommen. Margit-körút 7, I. 5. 10599

Kinderloves Chepar, rein, unabhängig, wo der Mann außer Haus beschäftigt ist, wird in ein Privathaus als Haus- meier aufgenommen. Bezorzugt wird Staats- oder pädagog. Diener, Briefträger oder der- gleichen. Schriftliche Anträge mit Angabe der Beschäftigung unter „M. S. 420“ an die Exp. 36420

Deutsches Kindermädchen wird zu größterm Kinder aufgenommen. Rotten- biller-ut-ca 4/b, Portier 3. 10592

Lebensmittel

Bienu-Honig, gechlendert, garantiert naturlich. Afazien oder Linden. Berlangt franco in Blechbüchsen à 5 Kilo- gramm gegen Nachnahme von 8-850 für Niederbretter, jeden mit Waffer und Offerte. Ungarischer Honig-Export, Palatonsfakaj, Ungarn. 30586

Zwei Waggon heurige weiße Hofner abzugeben. Cornet Nitz, Uj- Moldova. 51618

Erdäpfel, Speise-, Saat- und Stedzweibel zu Lagerpreisen liefert Produ- teneport „Agumaria“, Buda- pest, Lónyay-utca 18. 30801

Kartoffel, Anbau- und gealubte Speise-, in Waggonbezüge ab Käufer's Station billigst kalkulirt. Becht- har bei Zilker Mór, Budapest- Kornhalle. 51665

Maschinen

Elektrische Maschinenreparaturen rasch, solid. Frank & Ber- ger, Budapest, VIII. Beze- redi-utca 5. 37916

Pumpen für alle Zwecke der Landwirth- schaft und Industrie auf belie- bigem Betrieb. Béla György & Co., Budapest, V., Bato Uz & gasse 3b. 51767

hühneraugen, Hautverhartungen Hand- und Gesichtswarten... Arbor Fabriks-Niederlage amerik. Bureaumöbel Budapest, V., Nádor-utca 35.

HOCHSTÄMMIGE ROSEN AM BESTEN UND BILLIGSTEN BEI FISCHER & CO BAUM- U REBSCHULEN NAGYENYED.

Möbel auf Kredit, Zahlungs-Modalitäten nach Belieben zu billigsten Kassa-Preisen. Als Anzahlung nur 10%. Möbel-Niederlage IV., Kristóf-tér 8, I. Stock.

BRUCHBÄNDER BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- U. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN ZU HABEN BEI MOLNÁR VILMOS PRIV. BANDAGIST BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28. PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO GEGRÜNDET 1888

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétyergasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gausl, Kigyó-ter 5 Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Furdó-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Soltla Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Robonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rác, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Jánossy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-str. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-strasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátvás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2. Neupest. Wwe Theres Ducht, Zeitungsverleiher, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Gyrosirás (magyar, német), gépirás, kereskedelmi és házi iratok oktatás havonként kezdődik „Markovits“ iskolában, IX. Ferenc-körút 39. Telefon: József 38-86. Levelezés oktatás, állásközvetítés díjtalan. 51167

Deutsche Lehrerin, Musf, perfektem Französisch, sucht Stunden, Konversation, Spaziergänge von 4-8. Unter „Tüchtig 676“ an die Exp. 51676

Deutsche Bonne zu 2 kleinen Kindern gesucht. Reményi, Király-utca 58. 51693

Junges deutsches Fräulein, im Nähen bewandert, sucht Stelle zu 2 bis 3 Kindern. Briefe erbeten. Fräulein Ujpest, Király-utca 18. 10578

Parlament Stenographen leiten die Eric Gabelsberger'sche Landes-Schule. Staatlich lizenziert. Parabels. Turje. (Staats-Zeugnisse.) Parlament gyrosirók által vezetett magyar, német gyrosiró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktanfolyam. Közérvényes bizonyítványok. A Gyakorló Gyrosirók Társaság szaktanfolyamai. (Lelőke: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyrosiró-revizor; iskolavezető: Dr. Gyarmati Dezso, országgyűl. gyrosiró.) Havonta új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelsberger Szakiskola, csakis VI. Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megévesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 38199

Bonne supérieure cherchée auprès de trois enfants (10-18 ans). L. Kelenhegyi-ut 34 (Villa). 51628

Erzieherinen, deutsche, musf. und sprachkundig, einfache deutsche Bonnen sucht dringend. Bureau Louise Szegheő E., Budapest, VII. Aréna-ut 58. 38209

Privatschüler werden für sämtliche Prüfungen vorbereitet. Széchenyi-Institut V., Eseményhőfőgasse 7. Störrepetition und Internat. 37726

Esti magyar és német gyrosirás tanfolyam kezdődik a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesületében március 1-én. Belépőt mindenképpen havi 5 korona. Tanfolyam 4 hónap. Beiratkozással elfogad az igazgatóság. Andrassy-ut 67, Vörösmarty utca sarkán. Telefon 141-36. 30668

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern für sofort aufgenommen. Ullői-ut 89/c, vasútleit. 10580

Deutsche Bonne, auch zur Hausarbeit, wird gesucht. Király-utca 96, II. 6. 10581

Tüchtig deutsches Fräulein sucht Nachmittagsbeschäftigung. Bajnok-utca 27, I. 18. 10584

Älteres deutsches Fräulein für Nachmittage. IX., Ullői-ut 91, II. 14. 10579

Deutsche Gesellschafterin mit Klavier zu vornehmer christlicher Familie sucht dringend, ungarische Lehrkräfte empfiehlt József Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 30802

Norddeutsche bonne supérieure, ungarische Bonnen, Stenographinnen, Lehrerin empfiehlt Regina Skalmar, Rákóczi-ut 6. Telefon. 30737

Deutsche mit Französisch und Deutsch, bessere Bonnen sucht, ungarische Stenographinnen empfiehlt Gesellschaftin Nagymező-utca 21. Telefon. 30794

Suche int. ist. deutsch-ung. Kinderfräulein, tüchtig in Kinderpflege, können Umgang mit den Kindern, zu meinen drei Kindern im Alter 3, 8, 6 Jahre. Offerte samt Gehaltsanprüche und Zeugnisfotos sind an Frau Samu Singer, Terecska, zu richten. 51636

Ein deutsches Fräulein zu 3 größeren Kindern wird für die Nachmittagsstunden sofort acceptirt. Adresse: Max Schimmerlitz, I. Mészáros-ut 18, földsz. 4. 51673

Deutsches Mädchen, welches ungarisch nicht spricht und manche Hausarbeit verrichtet, wird zu drei Kindern gesucht. Zahlung laut Vereinbarung. Besprechung bei Székely, Kmetty-utca 14. 34529

Professeur de français. Bakáts-utca 8, II. 15. 35948

Deutsche Bonne zu größeren Kindern wird acceptirt. Vörösmarty-ut 10-12. István-ut 32, I. 1. 10595

Bonne wird gesucht. Bérkocsis-ut 41, III. 4. 10598

Ältere Süddeutsche mit perfektem Französisch sucht Stellung zu Kindern. Unter „Erzieherin 593“ an die Exp. 10593

Suche deutsches Fräulein zu zwei Kindern. Vorstellung 7-9-9, 7-3-3. Lipót-körút 13, IV. 3. 10600

Bonne zu größeren Kindern wird sofort aufgenommen. Aufst. Margit-rakpart 51, III. 20. 34882

Berlin. Sprachschule, Andrássystr. 8. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Serbisch, Rumänisch etc. Einzel- und Klassenunterricht von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Unübertreffliche Methode. Ausgezeichnete Lehrkräfte. Jeder Erfolg. Eintritt jederzeit. 15 oder 10 Kronen. 51680

Deutsches Fräulein gesucht zu zehnjährigen Mädchen für Nachmittage. Vorstellung Vormittags. Szondy-utca 9, II. 19. 51706

Deutsches Fräulein wird zu 5jährigem Mädchen für den Nachmittag gesucht. Näheres Dohány-utca 82, I. 11. 51689

Wohnungen

Wer Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertretensvoll an den seit 27 Jahren bestehenden Budapesti Lakashirdető, Gizella-ter 6. 34310

Rákóczi-ut 60. utcazi lakás: 4 szoba, előszoba, fürdőszoba stb., 3 szoba, előszoba, fürdőszoba stb. május 1-re; egy udvari lakás: két szoba, előszoba stb. azonnal vagy május 1-re kiadó. 38216

V. Kádár-utca 10. (nyugati pályaudvarral szemben) 2 utcazi, 1 udvari szobából álló lakás május 1-re kiadó. 30747

Fényes uri utcazi lakások azonnal vagy májusra kiadó. II., Fő-utca 52, II., Plébánia-utca 4. 10547

József-utca 66 két- és háromszobás utcazi lakás minden mellékhelyiséggel májusra kiadó. 10:53

Utcazi lakás, I. emelet, 4 szoba összes mellékhelyiségek, villanyvilágítás, májusra kiadó. Aradi-utca 64. 51675

Négyszobás utcazi lakás a városligeti parkra nyíló ablakokkal májusra kiadó. Aréna-ut 70. 33248

Öt szobás legmodernebb lakás eltolható falakkal, minden legnagyobb komforttal berendezve, augusztusra, ugyanott modern háromszobás mellékhelyiségekkel májusra olesón kiadó. Sip-utca 17. 33249

Modern 3 és 2 szobás lakás 700 kor., raktár májusra kiadó. Gizella-ut 47. 10588

Möblierte Zimmer

Zimmer, unbedingt rein, dampfgeheizt von 2 Kronen. Hotel „Keleti“, Thököly-ut 18. 10541

Sehr reines, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Banfagasse 3, I. 6. 51681

Stiegenhaus, Eingang zwei Gastzimmer, elegant möbliert, Badezimmer, Elektrisch, sofort. Szabellagasse 63, Dohányter 2. Rádjó Andrássy-utca. 51716

Elegant möblierte separate Zimmer bei feiner Familie vermietbar. Izabella-utca 34. Näheres Portier. 35952

Zimmer, elegant möbliert, separater Eingang, zu vermieten. V., József-ter 9, II. 51670

Bekleidung

Von Herrschaften abgelegte größtes Herrenkleider-Lager „Dorogma“, Váci-körút 4, Erzsébet-ter 12, I. Etod. Das Frühjahrslager enthält jetzt schon mehr als 10,000 wenig getragene Saccosanzüge, bei Schneidern zurückgebliebene neue Anzüge, laufende Übergangsstücke und Leberzieher, großer Gelegenheitskauf von Schneidern zurückgebliebene, modernste, auf Seide gearbeitete Jaquets, Anzets und Saccosanzüge, modernste gestreifte Hosen etc. etc. Preisenauswahl. Der Herrliche u. Reichliche kann bei mir einkaufen. Bitte auf die Firma „Dorogma“ zu achten. 38210

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zu sehr billigen Preisen bei Braun és Társ, Károly-körút 13, I. Etod (sein Gassenhof) Grad, Smoting und Salonanzüge Leihanfakt. 37727

Von Herrschaften abgelegte, wenig benutzte, wie auch neue Herrenkleider sind billig bei Adler und Biró zu haben, Váci-körút 5, I. Etod. Leihanfakt für Grad, Smoting und Salonanzüge ohne Einlagengebühr ins Haus geteilt. 37742

1 Krone 6 Stück Monogr. sinden in schönster Ausführung, ganze Brautausstattungen werden zum Beihängen angenommen, wie auch Reparaturen stannend billig. Einzlg, Sziv-utca 50. 49001

Sväjczai hímzések fehérméret. Gyár St.-Gallen, raktár Kigyó-ter 5. Gyári árak. Köszeg Henrik. 30583

Calzopartik nagyban és kicsinyben, 15,000 pár eladó. Népszínház-utca 37. 51697

Reizende Seiden-Prüfungshüte nach französischer Modellen arbeitet, überarbeitet Madame Amélie Michom, Váci-utca 78, Parterre. Telefon 111-55. Skarte genügt. 51682

Gelberparnisch 50% beim Kauf-Verkauf von Gütern, kaum benötigten allerlei Herrenkleidern, Uniformausstattungen bei Weinfein, Váci-gas-ut 6. Telefon 120-34. Grad, Smoting und Reizepelze einlagelose Leihanfakt. 37732

Beflaggung Gelegheitspreise, Brautkleider, Entreejaden lehmweise. Steiner, Hársfa-utca 18. 37735

Kundschaftszabónál visszamaradt elegáns fêrholtonyók és felöltök, melyek 70-80 koronáért rendeltettek, 35 koronáért kaphatók. Erzsébet-körút 1, I. 48. 33813

Hölgyek. Angol, francia kostümekek olesón készit David, noi divatterem, Nagymező-utca 36. 51578

Großer Konfektionsverkauf, Kostüme 35. Haglans, Blouen, Schöbe, Schlaftröde verkauft zu Gelegenheitspreisen. Hársfa-utca 18. 37734

Geschäfte an der Landstraße gelegenes gutgehendes Einkehr-Wirtschaftshaus, verbunden mit Spezereigehäuf, ist wegen Familienverhältnisse aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei Josef Braun, Besztercebánya. 39104

Vornehmes nachweisbar gutes Spezialgeschäft, sichere Existenz, für bessere Dame wegen Geirath zu übergeben. Näheres Karácsony, Széchenyi-utca Nr. 1. 51501

Naturblumenhandlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen Rosenblüth, IV., Bostyagasse 9. 10587

Handarbeitgeschäft, auf vornehmstem Platz der Hauptstadt gelegen, welches pro Jahr 10,000 Kronen reinen Nutzen abwirft und ausschließlich elite Kundenkreis besitzt, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. Damenhutgeschäft, welches ausschließlich vornehmen Damen-Kundenkreis besitzt und pro Jahr 8000 Kronen reinen Nutzen abwirft, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. Damenhutgeschäft, auf frequentestem Platz der Inneren Stadt gelegen, welches 120 vornehme Abonnenten besitzt, Einnahme pro Monat 1400 Kronen, ist mit reichlicher Einrichtung und Portal auf Monatszahlung zu verkaufen. Spezereigehäuf, mit starkem Geträufschant und schöner Wohnung verbunden, Jahresrentum 8000 Kronen, an der Helförstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wejelenyigasse 51. 38822

Ein Gasthaus ist mit Inventar sofort oder per 1. Mai zu übergeben. Näheres VII. ker., Dohány-utca 1b. 51647

Két jömenetelű és fényes czukorkáulnek tulajdonosa vagyok. Vezetés hiányában egyiket okvetlen eladom. Gröschler, czukorkakereskedő, Kecskeméti-utca 9. 30795

A Somogyi-féle fúszér- és takarmányüzlet (V., Váci-ut 3), nyugoti pályaudvarnál, a főváros legforgalmasabb helyén, kiterjedt helyi és vidéki vevőkörrel, eladó. Bővebbet a tulajdonosnál. 30796

Hentes-mészáros-üzlet eladó egyeb elfoglaltság miatt. Erdoklóni iebet Baross-utca 28, II. emelet 6 személyesen, vagy telefonon József 516. 10591

Realitäten Verkauf 1/2 Anteil meiner Budapestier Realitäten per sofort und billigt aus freier Hand: VII. Bez., Zinshaus, Garay-ter Nr. 8; VII. Bez., Zinshaus, Gifellaplatz Nr. 12; VII. Bez., 420 q M. Baumrub, Cete Jh. Bez., Villa mit Weingarten und herrlichem Park, Zugliget, Dániel-ut Nr. 54-58; III. Bez., 3200 q M. Adergrund am Magas-ut. Gefällige Anfragen unter „Kapitalanlage 476“ an die Exp. d. Blattes. 51476

Villasaroktelek (400 négyzetgöl) Buda legelkelőbb villanegyedébe, közvetlen villamos megállónál, városmajori parkkal szemben, Retek-, Trombitás-, Garas-utczák sarkán, a Trombitás-uti torkolat kiszélesítése kövkezteben elépíthetetlen kilitással 76,000 koronáért eladó. Tulajdonos: Retek-utca 42. 30765

Villa in Ofen, an der Straßenbahn, 2 Herrschafts-Wohnungen, modern eingerichtet, preiswerth zu verkaufen. Dr. Bekes, Lipót-körút 15. 10564

Telkek a Gellérthegy déli lejtőjén, Kelenhegyi-ut 42 és Somló-ut 54, továbbá Kelenföldön: Verpeléti-ut 11, Fehérvári-ut 73, Alós-ut 21c, Vinczellér-utca 43, Abel Jenő-utca 6, Tarczali-ut 6, Karolina-ut 14, továbbá több Dombóvári-uti bérház és Budakeszi-ut 17. számu villatelek részleltetésre is eladók. Esetleg építési kölcsön kapható. Prospektus küld: Magyar Általános Ingatlanbank r.-t. Telefon 135-86. 38820

Auf laffenfreie Gründe baut Großunternehmer ohne Kapital Häuser bis 6 Stöde. Briefe werden unter „Architekt“ an Hoff, Andrassy-ut 2, erbeten. 30791

Buda legszebb részén, közel a vilamoshoz, 2 nagy és 1 kis lakásból álló, gyümölcsökerttel bíró, vízvezeték és gázvilágítással ellátott családi ház eladó. Leveleket „K. M. 660“ jelleg alatt a kiadóhivatal továbbit. 96660

Gutspachtungen. 800, 1200 Joch, vorzüglicher Boden, günstige Konditionen, pachtbar. Neuó Kócsos, Terecs-körút 17. 10583

Verkaufe preiswürdig mein mittleres Zinshaus isolierter Basis. Unter „Rentabel“ József-körút 2, Trafik. 10597

Kosmetik Ballaal, auf Soireen, mit einem Worte bei jeder Abendbelichtung verleiht einzig Yes Soiree-Puder neuerer Erfindung dem Frauengeflücht volle Wärme und natürliche Schönheit. Lieberall zu haben zu 3 und 5 Kronen. 30721

Yes Soiree-Puder (Abend-Yes Puder) macht jedes Gesicht wunderschön. In grün, blau, lila, malve, orange und traue Farben überall erhältlich zu 3 und 5 Kronen. 30722

Grüner Yes-Puder (Yes Soiree-Puder) ist unter allen Abend-Yes-Pudern die vorzüglichste Farbe, denn sie steht allen Damen ohne Rücksicht auf die Haar- und Gesichtsfarbe gleich gut, jedes Frauengeflücht wird davon blendend schön. Lieberall erhältlich zu 3 und 5 Kronen. 30723

Die farbigen Abend-Yes-Puder färben nicht, sie sind am Gesicht nicht sichtbar, nur die blendende Wirkung wird bemerkbar. Es gibt grünen, blauen, lila, malve, orange u. raufsfarbigen Abend-Yes-Puder. Der Preis ist pro Dose 3 und 5 Kronen. Monopolium für Ungarn: Béla Erdönyi, Apollotef, Budapest, VII., Károly-körút 5. 30724

Strauentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerzlos, schmerzlos, schmerzlos. Lieberall alles bisherige. Jetztlich empfohlen. Unschädlichste, gänzlich Erfolg garantirt Brauversand diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geprüfte geschulte mit „Witale“-Schutzmarke verfertigte Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefälschten Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Strauentfernungsspezialistin, Andrassy-ut 38, I., vis-à-vis Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtlicher Schönheitsflecken, Gesichtspflege. 50521

Teppiche billiger als jeder Gelegenheitskauf, bei Brandl, Tischbehring 18, I. Etod. Antihofte Teppichreparatur. Telefon. 10599

Beste Periereteppiche in allen Größen und prachtvollen Mustern. wegen vorzüglicher Satton bis Ende diesen Monats außerordentlich billig zu haben. Camhi A., Teppichhändler, Budapest, Andrassy-ut 1. 51699

Perzsassonyog, 34 kisebb-nagyobb darab, selyemfényű, itt nem közölhető ok miatt sürgösen nagyon olesón eladó. VIII., Szigony-utca 16b, felem. 6. 35949

Luster verkauft billigt Schulz, Lusterfabrik, Róza-utca 109 neben Podmaniczky-utca. 37733

Bronzluster, schönste Ausführung, stannend billig, nur Dohány-ut 3. 51202

Lusterfabrik, Luster, modern, feinsten Ausführung, Innendruckungen, Antikungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. 10596

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Institute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inverenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

## Die „Kleinen Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**  
L. Polatschek Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**  
Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgly, Margarethenring 3, Trafik.
- IV. Bezirk.**  
Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecksméteggasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.
- V. Bezirk.**  
Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Janka Kiss, Föld-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15.
- VI. Bezirk.**  
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 35. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Dona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Racz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Wittitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Jánossy, Trafik, Király-utca 66.
- VII. Bezirk.**  
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut. 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88. Margit Deckner, Thokoly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 4.
- VIII. Bezirk.**  
Frau Wwe Louis Glatz Museum, 18. + Frau Mátvás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volksbühnengasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.
- X. Bezirk.**  
Róna, Steinbrach, Ligetplatz 2.

## Neupost.

Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpadstrasse 10. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

## Kauf u. Verkauf

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfeste Kassen.

oud Original Friedrich Wieje und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt billig Budapest, Rajfen-Neberlage, Budapest, V. Göttergasse 6. Telephon 38202

Häuslebentstößel aijtő, ablak, vasredőny és épületfa Mexikói-ut 1. sz. telken olcsón eladó. 30800

Edel, allerlei gebrauchte, taust und verkauft Polnauer, Sachhandlung, Budapest, Rombadgasse 5. 51711

Damenhemden, Bettwäsche, Tisch- und Handtücher, Kaffeegedeck, billiger Verkauf bei Schleifinger, V. Nagykörön-utca 3, I. Stof, Treppenhause. 51638

## Manufakturpapier.

Zeitungsmanufakturpapier ist um 8 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und nur ab Waqazin zu haben. Näh. in der Exp.

**Obstbäume,**  
Zierbäume und Rosenataloge werden gratis Weber's Baumschule in Békásmegyer bei Budapest. 33786

**Moderne**  
Billarde, Ebonetische, Marmor-tische, Bierapparate, Kaffee-, Gashaus-einrichtungen werden billigst bei, Akácza-utca 55. 10542

**Kassen,**  
einfachere Büchereidrücker, erfrangig ausgeführt, liefert billigst Grijch & Comp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 38195

**Schreibmaschinen**  
„Regna“, anerkannt vorzügliches Fabrikat und eingetauchte Schreibmaschinen liefert zu constanten Konditionen „Regna“ irógéptelep, Budapest, Alkotmány-utca 19. 38196

**Kaffen,**  
Dokumentenschränke, feuerfeste neue und benützte, liefern alle billigt Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 10567

**Gut und billig**  
kauft Sehermann Wäsche und modernste Stoffe zu ihrem festgesetzten Preise im Feinbesseleien-Haus, Karlsring 9, im Hof. 37613

**Sodawassermaschinen,**  
Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billigst zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Karpfensteingasse 24/G. 50337

**Bettfedern**  
verkauft billigst, dampfreinigt hygienisch Sachsel, Dob-u. 3. Telephon 129-15. 10586

**Keresek**  
csukott üzleti kocsi jó karban két lóra. Ajánlat Budapest, Hunnia szálló portáshoz. 10594

**Lánczöld**  
lebontásból nagy mennyiségű gerenda, szarufa, padló és helyszínen és Mexikói-ut 1. sz. telken. 30799

**Mietlung u. Vermietlung**  
Sehr geräumiges Geschäftstokal mit anliegenden Bureaufalitäten und hübschem Zins prompt zu übergeben. Podmaniczky-utca 11, Hausbesorger. 37918

**Mühelynek,**  
garage, gyartelepnek tágas, világos helyiségek 1914. májusra vagy előbbre is kiadó. Földszinten használható udvarral, igen széles kapukkal 35x6x5, felemelet lejtős feljárattal 18x8x3.35. Heimbach, Sajó-utca 6. Telefon József 14-25. 30779

**Gyárhelyiség,**  
szép nagy és világos, VI. ker., Hajdu-utca 9. sz. a, kiadó. Tudakozódni 64-63 sz. u. telefonon. 51648

**Üzlethelyiség**  
nagy betonozott pincével, nagykereskedőnek, aranylanczkészítőnek, vagy más üzleti célra is nagyon alkalmas, augusztusra olcsón kiadó. Sip-utca 17, házfelügyelőnél. 33250

**Musik**  
Piano, fekete, keresztthuros, vaspán-czéllal, bécsi, egész új, 460 koronáért, volt 1000 korona. sürgősen kézalatt eladó. Csáky-utca 6, III. 17. 34881

**Klaviere,**  
200, 300, 500, 700, 1000, 2000, Pianinos 400-1000 Kronen. Verkauf, Kauf, Leih, Miethe. Uebernahme Reparaturen, Stimmen billig. Tel. 56-76. Kernács, Szerecsen-utca 33. 51686

**Piano,**  
eventuell Klavier lüde zu kaufen. Dr. Stern, Dohány-utca 92. 51685

## Allgemeiner Verkehr

Es wird gebeten, die Adresse aufzubewahren, Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehme kontinentale Firma, Spezial-Bureau für Recherchirungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, diskreten und privaten Affären. Erziehung von anonymen Briefschreibern, Heiraths-schwindlern, fälschigen und verschönten Personen, Reiseaufträge und delikate Missionen nach dem Inn- und Ausland. Spezialvertreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. Teleph n 33-02. 49623

**Gründerwegweiser**  
unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6.-, Postf. 3.-. Mandarinen, 100-jährige 6.-, Postf. 4.-. Carfiol, 27-jährige Steige 7.-, Postf. 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Könyvgasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnfenbung. 30767

**Konkurse**  
Pályásati hirdetmény. A körmöczbányai izz. hitközségnek lemondás folytán megüresedett metszői állásra, mellyel az előmunkázás, a hitközség és cheva-kadásánál szükséges szolgál teendők ellátása, a köser hus felelti felügyelet és pénzbeszedési köteleesség van összekötve, pályázatot hirdet.

Pályázótól megkívántatik, hogy sochet-ubódekk, balköré és mobil legyen. Javadalmazása: évi 800 kor. kézpénz fizetés, természetbeni lakás és kb. 600 kor. értékű sechita és a szokásos mellékjövödelmek. Megfelelés esetén 100 kor. drágasági pótlékra is számíthat. Az állás egyelőre egy próba évre töltetik be. Az állásra pályázhatnak oly 40 éven aluli magyar honosok, kik 3 elismert rabbitól kabolossal bírnak. Pályázók kötelesek életveiket, családi állapotukat feltüntető okmányokkal is felszerelt kérvényeiket 1914. évi március 14. napjáig alulirt elnökséghez beküldeni. Próbaloadásra, a feent jelzett határrapig, bármely hétköznap lehet jelentkezni. Ülkötségek csak a megválasztottnak fog megérintetni. Az állás 1914. évi március hó 25-én elfogalando. Körmöczbánya, 1914. február 24-én. Dr. Wildmann Adolf, hitk. elnök. Rusznák Illés, hitk. titkár. 39103

**Kompagnon**  
Társat keresek eröhajtásra berendezett szabadalmazott gyáramhoz 3-5000 kor. befektetés-sel, tömegzikkem egyike a legkelendőbb, havonta két fél 2-3000 koronát kereshet. Befektetett tőkét fokozatosan biztosítom. Komoly reflektánsokkal tárgyalok a lakásomon délelött 10 órától délután 2-ig. IX., Telepy-utca 8, III. 2. 33252

**Műszaki**  
kereskedő penzes társat keres nagy vevőkörű, jól bevezetett és több képvisellett büroüzlethez. Szives megkeresések „Jövödelmező“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35550

**Diverse**  
A. Sartadi, f. u. Staatspolizei-Detektiv i. B. Pinatortschungs-Unternehmung, Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a. Telefon József 33-31. Uebernimmt allelei Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen z., auch in den heikelsten und komplizirtesten Fällen. Alle Aufträge werden pünktlich, gewissenhaft und mit strengster Diskretion ausgeführt. 33811

**Ügyes fodrásznő,**  
aki ondolál is, uriházakhoz ajálkodik. Rákóczi-ut 9, III. 5. 33821

## Gründerwegweiser

unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6.-, Postf. 3.-. Mandarinen, 100-jährige 6.-, Postf. 4.-. Carfiol, 27-jährige Steige 7.-, Postf. 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Könyvgasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnfenbung. 30767

**Konkurse**  
Pályásati hirdetmény. A körmöczbányai izz. hitközségnek lemondás folytán megüresedett metszői állásra, mellyel az előmunkázás, a hitközség és cheva-kadásánál szükséges szolgál teendők ellátása, a köser hus felelti felügyelet és pénzbeszedési köteleesség van összekötve, pályázatot hirdet.

Pályázótól megkívántatik, hogy sochet-ubódekk, balköré és mobil legyen. Javadalmazása: évi 800 kor. kézpénz fizetés, természetbeni lakás és kb. 600 kor. értékű sechita és a szokásos mellékjövödelmek. Megfelelés esetén 100 kor. drágasági pótlékra is számíthat. Az állás egyelőre egy próba évre töltetik be. Az állásra pályázhatnak oly 40 éven aluli magyar honosok, kik 3 elismert rabbitól kabolossal bírnak. Pályázók kötelesek életveiket, családi állapotukat feltüntető okmányokkal is felszerelt kérvényeiket 1914. évi március 14. napjáig alulirt elnökséghez beküldeni. Próbaloadásra, a feent jelzett határrapig, bármely hétköznap lehet jelentkezni. Ülkötségek csak a megválasztottnak fog megérintetni. Az állás 1914. évi március hó 25-én elfogalando. Körmöczbánya, 1914. február 24-én. Dr. Wildmann Adolf, hitk. elnök. Rusznák Illés, hitk. titkár. 39103

**Kompagnon**  
Társat keresek eröhajtásra berendezett szabadalmazott gyáramhoz 3-5000 kor. befektetés-sel, tömegzikkem egyike a legkelendőbb, havonta két fél 2-3000 koronát kereshet. Befektetett tőkét fokozatosan biztosítom. Komoly reflektánsokkal tárgyalok a lakásomon délelött 10 órától délután 2-ig. IX., Telepy-utca 8, III. 2. 33252

**Műszaki**  
kereskedő penzes társat keres nagy vevőkörű, jól bevezetett és több képvisellett büroüzlethez. Szives megkeresések „Jövödelmező“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35550

**Diverse**  
A. Sartadi, f. u. Staatspolizei-Detektiv i. B. Pinatortschungs-Unternehmung, Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a. Telefon József 33-31. Uebernimmt allelei Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen z., auch in den heikelsten und komplizirtesten Fällen. Alle Aufträge werden pünktlich, gewissenhaft und mit strengster Diskretion ausgeführt. 33811

**Ügyes fodrásznő,**  
aki ondolál is, uriházakhoz ajálkodik. Rákóczi-ut 9, III. 5. 33821

## Gründerwegweiser

unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6.-, Postf. 3.-. Mandarinen, 100-jährige 6.-, Postf. 4.-. Carfiol, 27-jährige Steige 7.-, Postf. 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Könyvgasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnfenbung. 30767

**Konkurse**  
Pályásati hirdetmény. A körmöczbányai izz. hitközségnek lemondás folytán megüresedett metszői állásra, mellyel az előmunkázás, a hitközség és cheva-kadásánál szükséges szolgál teendők ellátása, a köser hus felelti felügyelet és pénzbeszedési köteleesség van összekötve, pályázatot hirdet.

Pályázótól megkívántatik, hogy sochet-ubódekk, balköré és mobil legyen. Javadalmazása: évi 800 kor. kézpénz fizetés, természetbeni lakás és kb. 600 kor. értékű sechita és a szokásos mellékjövödelmek. Megfelelés esetén 100 kor. drágasági pótlékra is számíthat. Az állás egyelőre egy próba évre töltetik be. Az állásra pályázhatnak oly 40 éven aluli magyar honosok, kik 3 elismert rabbitól kabolossal bírnak. Pályázók kötelesek életveiket, családi állapotukat feltüntető okmányokkal is felszerelt kérvényeiket 1914. évi március 14. napjáig alulirt elnökséghez beküldeni. Próbaloadásra, a feent jelzett határrapig, bármely hétköznap lehet jelentkezni. Ülkötségek csak a megválasztottnak fog megérintetni. Az állás 1914. évi március hó 25-én elfogalando. Körmöczbánya, 1914. február 24-én. Dr. Wildmann Adolf, hitk. elnök. Rusznák Illés, hitk. titkár. 39103

**Kompagnon**  
Társat keresek eröhajtásra berendezett szabadalmazott gyáramhoz 3-5000 kor. befektetés-sel, tömegzikkem egyike a legkelendőbb, havonta két fél 2-3000 koronát kereshet. Befektetett tőkét fokozatosan biztosítom. Komoly reflektánsokkal tárgyalok a lakásomon délelött 10 órától délután 2-ig. IX., Telepy-utca 8, III. 2. 33252

**Műszaki**  
kereskedő penzes társat keres nagy vevőkörű, jól bevezetett és több képvisellett büroüzlethez. Szives megkeresések „Jövödelmező“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35550

**Diverse**  
A. Sartadi, f. u. Staatspolizei-Detektiv i. B. Pinatortschungs-Unternehmung, Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a. Telefon József 33-31. Uebernimmt allelei Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen z., auch in den heikelsten und komplizirtesten Fällen. Alle Aufträge werden pünktlich, gewissenhaft und mit strengster Diskretion ausgeführt. 33811

**Ügyes fodrásznő,**  
aki ondolál is, uriházakhoz ajálkodik. Rákóczi-ut 9, III. 5. 33821

## Gründerwegweiser

unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6.-, Postf. 3.-. Mandarinen, 100-jährige 6.-, Postf. 4.-. Carfiol, 27-jährige Steige 7.-, Postf. 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Könyvgasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnfenbung. 30767

**Konkurse**  
Pályásati hirdetmény. A körmöczbányai izz. hitközségnek lemondás folytán megüresedett metszői állásra, mellyel az előmunkázás, a hitközség és cheva-kadásánál szükséges szolgál teendők ellátása, a köser hus felelti felügyelet és pénzbeszedési köteleesség van összekötve, pályázatot hirdet.

Pályázótól megkívántatik, hogy sochet-ubódekk, balköré és mobil legyen. Javadalmazása: évi 800 kor. kézpénz fizetés, természetbeni lakás és kb. 600 kor. értékű sechita és a szokásos mellékjövödelmek. Megfelelés esetén 100 kor. drágasági pótlékra is számíthat. Az állás egyelőre egy próba évre töltetik be. Az állásra pályázhatnak oly 40 éven aluli magyar honosok, kik 3 elismert rabbitól kabolossal bírnak. Pályázók kötelesek életveiket, családi állapotukat feltüntető okmányokkal is felszerelt kérvényeiket 1914. évi március 14. napjáig alulirt elnökséghez beküldeni. Próbaloadásra, a feent jelzett határrapig, bármely hétköznap lehet jelentkezni. Ülkötségek csak a megválasztottnak fog megérintetni. Az állás 1914. évi március hó 25-én elfogalando. Körmöczbánya, 1914. február 24-én. Dr. Wildmann Adolf, hitk. elnök. Rusznák Illés, hitk. titkár. 39103

**Kompagnon**  
Társat keresek eröhajtásra berendezett szabadalmazott gyáramhoz 3-5000 kor. befektetés-sel, tömegzikkem egyike a legkelendőbb, havonta két fél 2-3000 koronát kereshet. Befektetett tőkét fokozatosan biztosítom. Komoly reflektánsokkal tárgyalok a lakásomon délelött 10 órától délután 2-ig. IX., Telepy-utca 8, III. 2. 33252

**Műszaki**  
kereskedő penzes társat keres nagy vevőkörű, jól bevezetett és több képvisellett büroüzlethez. Szives megkeresések „Jövödelmező“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35550

**Diverse**  
A. Sartadi, f. u. Staatspolizei-Detektiv i. B. Pinatortschungs-Unternehmung, Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a. Telefon József 33-31. Uebernimmt allelei Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen z., auch in den heikelsten und komplizirtesten Fällen. Alle Aufträge werden pünktlich, gewissenhaft und mit strengster Diskretion ausgeführt. 33811

**Ügyes fodrásznő,**  
aki ondolál is, uriházakhoz ajálkodik. Rákóczi-ut 9, III. 5. 33821

**Gründerwegweiser**  
unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6.-, Postf. 3.-. Mandarinen, 100-jährige 6.-, Postf. 4.-. Carfiol, 27-jährige Steige 7.-, Postf. 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Könyvgasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnfenbung. 30767

**Konkurse**  
Pályásati hirdetmény. A körmöczbányai izz. hitközségnek lemondás folytán megüresedett metszői állásra, mellyel az előmunkázás, a hitközség és cheva-kadásánál szükséges szolgál teendők ellátása, a köser hus felelti felügyelet és pénzbeszedési köteleesség van összekötve, pályázatot hirdet.

Pályázótól megkívántatik, hogy sochet-ubódekk, balköré és mobil legyen. Javadalmazása: évi 800 kor. kézpénz fizetés, természetbeni lakás és kb. 600 kor. értékű sechita és a szokásos mellékjövödelmek. Megfelelés esetén 100 kor. drágasági pótlékra is számíthat. Az állás egyelőre egy próba évre töltetik be. Az állásra pályázhatnak oly 40 éven aluli magyar honosok, kik 3 elismert rabbitól kabolossal bírnak. Pályázók kötelesek életveiket, családi állapotukat feltüntető okmányokkal is felszerelt kérvényeiket 1914. évi március 14. napjáig alulirt elnökséghez beküldeni. Próbaloadásra, a feent jelzett határrapig, bármely hétköznap lehet jelentkezni. Ülkötségek csak a megválasztottnak fog megérintetni. Az állás 1914. évi március hó 25-én elfogalando. Körmöczbánya, 1914. február 24-én. Dr. Wildmann Adolf, hitk. elnök. Rusznák Illés, hitk. titkár. 39103

**Kompagnon**  
Társat keresek eröhajtásra berendezett szabadalmazott gyáramhoz 3-5000 kor. befektetés-sel, tömegzikkem egyike a legkelendőbb, havonta két fél 2-3000 koronát kereshet. Befektetett tőkét fokozatosan biztosítom. Komoly reflektánsokkal tárgyalok a lakásomon délelött 10 órától délután 2-ig. IX., Telepy-utca 8, III. 2. 33252

**Műszaki**  
kereskedő penzes társat keres nagy vevőkörű, jól bevezetett és több képvisellett büroüzlethez. Szives megkeresések „Jövödelmező“ Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35550

**Diverse**  
A. Sartadi, f. u. Staatspolizei-Detektiv i. B. Pinatortschungs-Unternehmung, Budapest, VIII., Kisfaludy-utca 28/a. Telefon József 33-31. Uebernimmt allelei Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen z., auch in den heikelsten und komplizirtesten Fällen. Alle Aufträge werden pünktlich, gewissenhaft und mit strengster Diskretion ausgeführt. 33811

**Ügyes fodrásznő,**  
aki ondolál is, uriházakhoz ajálkodik. Rákóczi-ut 9, III. 5. 33821

**Gründerwegweiser**  
unentbehrlich zur Verwerthung und Patentirung. Verfasst von entgeltlich: Aron és Molnár, Patentirungs- u. Verwerthungs-Gesellschaft, Budapest, József-körút 9. 37731

**Ratten-, Mäusevertilgungsbacillen**  
„Ratin“ vertilgt auch Feldmäuse, Hamster, Zieselmäuse. Probest gratis. Ratin Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 37914

**Obst**  
Wärsche, prachtvolle Exemplare, Stifte 7-50 K., Eierpflanzen 5-50 K., allerfeinste, wunderbare kalifornische Tafeläpfel Süntiflo-Pfostholt 6-50, hangjübe Tafeltrauben 6-50 K. liefern franco postfrei. Siegmund Sandberg, Hamburg, Müngstraße. 50771

**Blutorangen.**  
Catanier Originalitäten 150-180-jährige 8.-, 80-100-jährige, riesengroße 7.-, Postf. 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-jährige 6

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 27. Februar. An der Vorbörsen machten auswärtige Berichte günstigen Eindruck und es entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 848.75 bis 849.75, Oesterreichische Kreditbank 642.50 bis 643.50, Ungarische Bank und Handels-

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 83.30 bis 83.40, Agrarbank 520, Kommerzbank 3700 bis 3702, Bosnische Agrar- und Rentenbank 244, Neufittler Ziegelei 270, Salgótarjánier Kohlenbergbau 759 bis 765, Kohlenbergbau und Ziegelei 1152 bis 1160, Temesvárer Spiritusraffinerie 545, Adria 594 bis 598.50, Vaterländische Sparkasse - Lofe 113 bis 114.25.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 643.50.

An der Nachbörse wurden nur Oesterreichische Kredit zu 643.50 gehandelt.

Wiener Effektenbörse. 27. Februar. Die Geschäftstheile, welche in den letzten Tagen vorgeherrschend hatte, hat an der heutigen Börse eine weitere Verschärfung erfahren. Von den ausländischen Märkten lagen neue Anregungen nicht vor und auch der Wiener Markt wies keine nennenswerthen Veränderungen seiner Notirungen auf.

Amthliches Telegramm.

Table with 2 columns: Guld and Silber. Lists various financial instruments and their prices, including gold and silver bonds, bank shares, and commodities.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Guld and Silber. Lists various financial instruments and their prices, including gold and silver bonds, bank shares, and commodities.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 643.75, Ungarische Kreditaktien 849.75, Anglobankaktien 344.75, Bankverein 536.50, Unionbank 611.50, Länderbank 524.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 719.50, Lombarden 106.75, Tabakaktien 427.50, Salgóköhlen 756.—, Rimamurányer 671.50, Alpine-Aktien 845.50, Söda 781.25, Maivrente 83.40, Ungarische Kronenrente 83.15, Russen —, Marknoten per Kaffe 117.60, per Ultimo 117.55, Türkenloje 227.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.08.

Nikotinfreie (Cigarren, Cigaretten u. Tabak allgemeine Regle u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die Deniko A.-G. Budapest, V. Bez., Szent István-ter 2.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 27. Februar. (Börse.) Anschließend an die besseren Auslandsberichte eröffnete die Börse bei ziemlich regem Verkehr in fester Haltung. Montanwerthe, die auch durch die Meldung von der Erhöhung der belgischen Eisenpreise günstig beeinflusst wurden, hatten Besserungen bis zu 1 Prozent und darüber zu verzeichnen, ausgenommen Kattowitzer, die um 2 Prozent nachgaben. Lebhafter gefragt waren noch Kanada, die um 2 Prozent anzogen, die Aktien der Schantung- und der Orientbahn, ferner Handelsantheile, die 1/4 Prozent gewannen, russische Banken, türkische Tabakaktien und Türkenloje. Letztere hoben sich um mehr als 1/2 Mark. Die sonstigen Besserungen hielten sich meist im Rahmen von 1 Prozent. Später machte sich wieder allgemeine Zurückhaltung bemerkbar, so daß die anfänglichen Besserungen nicht voll behauptet werden konnten, doch blieb die Grundstimmung bis zum Schluß fest. Russische Banken zogen unter lebhaften Umsätzen im Einklange mit Paris weiter an. Es soll angeblich beabsichtigt sein, diese Papiere an der Petersburger Börse auch im Ultimohandel einzuführen. In der Nachbörse zeigte sich für Montanwerthe größeres Interesse, insbesondere für Rhönier in Erwartung günstiger Mittheilungen in der, wie es heißt, für morgen anberaumten Aufsichtsrathssitzung. Die Industriewerthe des Kassensmarktes lagen vorwiegend fester. Geld bis zum 5. März 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 1 1/2 Prozent höher, 3/8 Prozent.

Berlin, 27. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 90.50, 4prozentige ungarische Goldrente 84.—, österreichische Kreditaktien 207.40, ungarische Kronenrente 83.20, Südbahn 22.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.85, Wiener Wechselkurs 84.95, vierprozentige neue russische Anleihe 91.80, italienische Rente —, Diskontokommandit 178.10, Allgemeine Elektr. Edison 239.70, Dynamit-Trukt 179.70, Gelsenkirchener 195.90, Harpener 178.60, Laurahütte 163.—, unisizirte Türken 86.—. — Fest.

Berlin, 27. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 207.40, Südbahn 22.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Fest.

Frankfurt, 27. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 157.40, Südbahn 22.60, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 198.50, Dresdener Bank 158.50, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 197.—, Harpener 189.75, Rhönier 246.50, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 27. Februar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Silberrente 87.10, vierprozentige österreichische Goldrente 90.25, vierprozentige ungarische Goldrente 83.75, Oesterreichische Kreditaktien 207.50, Oesterreichische ungarische Staatsbahn —, Südbahn 22.60, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.-G. 213.60, Hapag 144.90, Nordd. Lloyd 127.40, Wechsel auf Wien 85.05 Silber Geld —. — Ruhig.

Paris, 27. Februar. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 91.—, 4prozentige ung. Goldrente 84.50, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 259.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1335.—, Oesterr. Länderbank —, Ung. Hypothekbank 482.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3prozentige franz. Rente 87.15, 3 1/2prozentige ital. Rente 96.82, 3prozentige 1891er Russen 76.50, 5prozentige 1906er Russen 103.90, 4prozentige span. Gr-

terieurs 90.55, 4prozent. unisizirte Türken 86.70, Türkenloje 205.—, Banque Ottomane 644.—, Türkische Tabakaktien 467.—, Banque de Paris 1671.—, Rio Tinto 1768.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 110.—, Meridionalbahn 526.—, Hartmann-Maschinen 627.—, Tula 1036.—, Urifänger Kohlen —, Chartered 25.—, De Beers 476, East Rand 52.—, Spafky Copper 78.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.37, Wechsel auf Wien (kurz) 104.87, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 1/4, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 25.21, Privatdiskont 3/4. — Sehr fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 27. Februar. Effektiv weizen. Bei gebesserter Kauflust und schwachem Angebot war die Tendenz heute fest. Der Umsatz beträgt circa 10,000 Meterzentner zu 10 H. höherer Preisen. Erwähnenswerth ist auch der Verkauf von 3000 Meterzentner 76 Kilogramm österreichischen Weizen à 12 K. 45 H., Zeit ab hier. Tageszufuhr in Weizen 6421, Abfuhr 5001 Meterzentner. — Roggen war fest. Bahnparität Budapest notiren wir circa 9 K. per Kaffe. — Gerste tendirt bei mäßigem Angebot unverändert. Parität hier ist circa 7 K. 10 H. bis 7 K. 30 H. per Kaffe machbar. Dampfergerste erreicht 6 K. 85 H. bis 7 K. 15 H. — Hafer ist bei mäßigem Interesse unverändert geblieben. Man bezahlt 7 K. 25 H. bis 8 K. ab Budapest. Dampfige Waare erreicht circa 7 K. bis 7 K. 25 H. ab hier. — Mais blieb in prompter Waare unverändert und notirt circa 6 K. 90 H. bis 6 K. 95 H. Bahnparität Budapest.

Der Terminmarkt steht ganz unter dem Einfluß des am Effektivmarkt herrschenden Waarenmangels. Das fehlende Offert, welchem gute Kauflust der Mühlen gegenübersteht, regt zu Deckungs- und Meinungskäufen namentlich für Brodgetreide an, welche so weiter steigend sind und zum Theil auch den Mais beeinflussen. Für Hafer ist das Interesse geringsüßig. Gegen Mittag trat eine mäßige Abschwächung ein. Es erfolgte der Verkauf einer in Wien stehenden Ladung Weizen an eine hiesige Mühle, und obzwar die Ansichten darüber getheilt sind, ob es sich um österreichischen oder inländischen Weizen handelt, ist die Intention, einen eventuellen Preisdruck hervorzuufen, kaum gelungen. Es scheint sich um keine größeren Quantitäten zu handeln, da Wien für gute Weizen anhaltend als Käufer am Marke ist und höhere Preise als die hiesigen Mühlen bewilligt. Immerhin erfolgten seitens der Couliere einige Glattstellungen und ein Theil der Preis-avance ging bis Mittag verloren.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß-: 150 Mztr. 79.5, 100 Mztr. 78.5, 100 Mztr. 79 und 150 Mztr. 78.5 zu 12.72 1/2, 100 Mztr. 78.5 zu 12.60, 100 Mztr. 78.8 zu 12.70. — Pester Boden: 150 Mztr. 79 zu 12.70, 100 Mztr. 78 zu 12.60, 400 Mztr. 76 zu 12.42 1/2, 5200 Mztr. 77.8 zu 12.70. — Magazin: 760 Mztr. 77 zu 12.30. Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 9 100 Mztr. zu 9.

Futtergerste: 950 Mztr., 150 Mztr. und 100 Mztr. zu 7.37 1/2.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.33, 12.34, 12.31, 12.39, 12.32; Weizen per Mai zu 12.16, 12.27, 12.20; Weizen per Oktober zu 11.05, 11.02, 11.09, 11.05; Roggen per April zu 9.35, 9.34, 9.38, 9.29; Roggen per Oktober zu 8.64, 8.69; Hafer per April zu 7.60, 7.59, 7.61, 7.59; Hafer per Oktober zu 7.65, 7.66, 7.63; Mais per Mai zu 6.73, 6.72, 6.76, 6.74; Mais per Juli zu 6.86, 6.89.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.33 Geld, 12.35 Waare; Weizen per Mai zu 12.20 Geld, 12.21 Waare; Weizen per Oktober zu 11.04 Geld, 11.05 Waare; Roggen per

Die Geschäftslokalitäten der Firma

Agobian & Adorjan

Váci-utca 30, Haris-bazár

werden sofort mit Vertrag

übergeben

Die vorräthigen echten Perser-Teppiche werden äusserst billig verkauft!

Advertisement for Igmándi Bitterwasser. Text: 'Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's Igmándi Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung. Achtung! Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.'

